

Die „Volkswocht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Graubühne, 8/8,
und durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen 2.50,
frei ins Haus 2.92,
wo keine Post ist 3.34.

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Salvator-Verlag
für die einbändige Salomons-
über deren Raum 80 Pf.
Ausdrückliche Anträge 40 Pf.
Doppelte unter 100 Pf.
Anträge für Werbemittel 15 Pf.
Kundenzahl 25 Pf.
Kontingente, Veranlassung, Anträge
15 Pfennige.
Anträge für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 1 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 281.

Breslau, Sonntag, den 30. November 1913.

24. Jahrgang.

Ist kein Geld da?

Tausende, Zehntausende von Arbeitslosen sehen mit Grausen dem Winter entgegen. Der Sommer und der Herbst haben ihnen keine oder nur schwache Beschäftigung geboten und nun naht der Winter mit seinen erhöhten Anforderungen und seinen ganz verstopften Einnahmequellen. Die Stube ist kalt, der Abend senkt sich schneller hernieder, aber Holz, Kohlen, Petroleum kosten Geld. Geld, das schon für die Befriedigung anderer Bedürfnisse nicht ausreicht. Kinder zeigen der Mutter die zerrissenen Schuhe, von denen die Fesseln herabhängen. Sie zuckt mit der Achsel. Sie muß es mit nagenem Schmerz ansehen, wie die Kleinsten ganz an die Stube gefesselt sind, weil ihnen Kleidung und Schuhwerk fehlt, während die Schulpflichtigen mit nassen Füßen durch Regen- und Schneewasser laufen und mit hohlem Husten nach Hause kommen, zu dessen Linderung keine Mittel da sind. Die Sonntagsfischen sind dort, wo überhaupt welche da waren, längst „auf alle Tage“ angezogen worden, und da sie neu schon nicht vom besten Stoff waren, zerfallen sie trotz aller Fleißanstrengungen förmlich am Leibe. Die Strümpfe sind schon hundertmal gestopft, die Hemden bestehen nur noch aus Flickstücken — für neue Wäsche ist kein roter Heller im Hause. Es reicht ja nicht aufs Essen! Der Mittagstisch wird immer karger. Fleisch ist schon lange unbekannt, wenns nur noch auf Kartoffeln langt und ein wenig dünne Suppen. Freilich — der Körperzustand der Kinder läßt eine kräftigere Nahrung dringend nötig erscheinen — aber woher nehmen? Verzweifelt müssen die Eltern den körperlichen Verfall ihrer Kinder von Tag zu Tag, von Woche zu Woche mit ansehen. Draußen höhnt ein patriotischer, ein konservativer Professor im christlichen Blatte der Syndikat-Partei: „Ihr wollt wohl durchgefüttert werden?“ Diese unverschämten Arbeitslosen! Sie sollten doch ruhig zusehen, wie Frau und Kind an Unterernährung, an Entbehrung langsam dahinsinken. — Dann kommt der Monasterstel Einmal schon hat der Wirt die Miete gestundet. Ob er's noch einmal tut? Vielleicht! Dann aber nicht mehr. Dann beginnt die Angst und die Jagd nach einer anderen Wohnung — ohne Geld! Von einer Straße zur anderen, immer vergeblich. Dann kommt der Zusammenbruch. Geitig, körperlich, moralisch — Krankenhaus, Armenhaus, Gefängnis holen sich ihre Opfer.

Die Satten sehen ruhig und gelassen zu. Das christliche Blatte des Pastors Ritsche und des Konservativen Junkers Syndikat sagt, man kann mit gutem Gewissen behaupten, daß es sich hauptsächlich um Arbeitslose und Arbeitsunfähige handelt. Mögen in Berlin, Breslau, Bielefeld und an hundert anderen Orten sich unabhelfbare Scharen Arbeitsloser hilflos versammeln — Arbeitslosenunterstützung ist einfach nicht möglich. Dafür ist kein Geld da! Mögen Hunderttausende darben, zugrunde gehen, tot können nicht helfen! Sagt das Reich, sagt der Staat, sagt die Kommune. Aber alle haben für andere Dinge Geld. Für Rüstungen, für erhöhte Zivillisten, für Monarchenbesuchungen — da fehlt's nie. Jetzt geht durch die alldeutsche Presse ein Freudenauge über die Indienststellung der neuesten „Großkampfschiffe“ und ihre Preise. Ein für die Arbeitslosen sehr lehrreiches Kapitel. Ein einziges dieser Großkampfschiffe, von denen 1914 „König“, „Markgraf“ und „Großer Kurfürst“ den Dienst aufnehmen, kostet

50.130.000 Mark!

von denen 30 Millionen auf den Bau des Schiffskörpers, 18.760.000 auf die Beschaffung der Artillerie-Armierung und 1.370.000 auf die Torpedo-Armierung entfallen. Die Waffen eines solchen Schiffes sind von gerabezu ungeheurer Kraft. 20 Meter lange Geschützrohre von fast 2000 Zentnern Gewicht scheuern Geschosse in der Dicke von 35 bis 40 Zentimetern und im Gewicht von 15 Zentnern 12 bis 15 Kilometer weit, allein die Pulverladung für einen solchen Schuß wiegt 6½ Zentner. Von diesen Schiffen sind seit 1906 immer größere in die See gesetzt worden:

4 Schiffe zu je	36.760.000 Mark,
4 „ „ „	47.100.000 „
5 „ „ „	48.145.000 „
4 „ „ „	50.130.000 „

Altersrente mit 65 Jahren

und höhere Witwen- und Waisenrente.

Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Schlesien erklärt hiermit, es ist dringend nötig, die Altersrente schon allen 65 Jahre alten Versicherten zu gewähren. Die Mittel dafür reichen in Schlesien vollkommen aus. Aus demselben Grunde erscheint es angezeigt, die Leistungen der Hinterbliebenen-Fürsorge sobald wie möglich zu erhöhen.

Diese bedeutungsvolle Erklärung wurde Freitag in der Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Schlesien mit 23 gegen 17 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Justizrat Wittig, und der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt, Landeshauptmann Frhr. v. Nitzsch, waren frampfhaft bemüht, diese Erklärung nicht Beschluß werden zu lassen, aber es half nichts. Der Vorsitzende der Anstalt erklärte gar kategorisch, er müsse laut § 8 der Landesversicherungsanstalt den „Beschluss“ des Ausschusses beanstande, indessen auch das zog nicht. Mit Recht betonte selbst ein Arbeitgeber, dem Reichsversicherungsamt als Aufsichtsbehörde der Anstalt kann es nur lieb sein, wenn die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten klipp und klar zu erkennen geben, was sie von der Herabsetzung der Altersgrenze und den Renten an die Witwen und Waisen halten.

Die Erklärung, die vom Ausschussmitglied Genossen Neutrich beantragt war, ist unter dem Eindruck der Tatsache abgegeben worden, daß gerade in Schlesien Geld in Fülle und Fülle da ist, die invaliden und alten Männer und Frauen aber monatelang und Jahre hindurch klagen müssen, um ein paar Pfennige an Rente zu erlangen. Gewiß, seit 1911 sind die bewilligten Renten von reichlich 7000 auf 8700 gestiegen; die Gesamtzahl der tausenden Renten ist aber zurückgegangen, im Jahre 1912 um 1404.

Auf der anderen Seite schmilzt das Vermögen der Anstalt immer gewaltiger an. Die Beiträge sind erhöht worden, weil man sagte, die Witwen- und Waisenrenten werden viel kosten. Nichts davon ist eingetreten! Die ganze Hinterbliebenen-Fürsorge verlangte 1912 63.440 M., und die nächsten Jahre werden diese Ausgabe nicht bedeutend erhöhen. Die Beitragserstattungen an Ehe-

frauen, Witwen usw., die 1911 582.125 M. ausmachten, sind durch die Reichsversicherungsordnung gestrichen worden; statt mehr als drei Viertel Millionen Mark erhalten jetzt die Witwen und Waisen einen überaus kleinen Bruchteil davon als Renten, die nicht höher sind als die Almosen der Gemeinden, und an die Witwen nur dann gezahlt werden, wenn sie gar nichts mehr verdienen können.

Die Anstalt hat 1912 nicht weniger als 24.272.560 Mark eingenommen, davon 19.317.210 Mark an Beiträgen, gegen 15.492.000 Mark im Jahre 1911. Die Ausgaben betragen jedoch nur 12.165.984 Mark, 45.775 Mark sogar weniger als im Jahre vorher. Es bleibt also ein Riesenerüberschuß von 12.106.575 Mark.

Soll das so weiter gehen? Die armen, unglücklichen Leute, die alt und sick dahinleben, bekommen zu Tausenden keine Rente; dabei besitzt die Anstalt ein gewaltiges Vermögen von 133 Millionen Mark, das ihr mehr als 5 Millionen Mark Zinsen einbringt. Von 100 Versichererten, die eine Rente verlangen, werden 48 abgewiesen. Da ist es gewiß an der Zeit gewesen, gerade im Ausschuss zu sagen, setzt die Altersgrenze herab, gebt mit 65 Jahren die Altersrente, erhöht auch die Gelder an die Witwen und Waisen, die heute nur Bettelbroden sind.

Immer und immer wieder haben die Sozialdemokraten im Reichstage diese Forderung erhoben, und man ermüdet und prüft auch seit Jahren hin und her. Freilich, es handelt sich um keine Hercules-Orlage, nicht um Kanonen, Kriegsschiffe, Soldaten und Kasernen. Die armen Teufel können warten! Wenn das „Vaterland in Gefahr“ ist, dann genügen Wachen, um mehr als 1000 Millionen Mark flüssig zu machen. Die Männer und Frauen der Arbeit, die 20, 30 und mehr Jahre geschuftet und Beiträge zahlten, sie mögen zusehen, wie sie weiter kommen.

Der Reichstag ist wieder eröffnet und beim Gejaka machen. All die Millionen der fleißigen Hände erwarten von ihm, daß er endlich mit aller Kraft eingreift, die Altersgrenze herabsetzt und auch die Renten der Witwen und Waisen erhöht. Das kann und muß geschehen.

— also für etwa 770 Millionen Mark. Nehmen wir an, die deutsche Regierung erklärte sich bereit, das ihr von England angebotene Feterjahr im Schiffsbau anzunehmen und nur 1 oder 2 Schiffe weniger zu bauen, das ersparte Geld aber den Arbeitslosen zuzuwenden. Jeder arbeitslose Familienvater soll für höchstens 10 Wochen je 10 Mark erhalten, also

10 mal 10 = 100 Mark!

Allein mit dem Gelde für ein einziges Kriegsschiff wären danach ganz bequem

500.000 arbeitslose Familien 10 Wochen lang

zu unterstützen! 500.000 Arbeitslose könnten Linderung ihrer drückendsten Not erfahren, wenn der Militärmoloch nur einen kleinen Teil seines Raubes fahren ließ. Die Ersparnisse für Offiziere, Besatzung und Unterhaltung des Schiffes können dazu verwendet werden, die außer Beschäftigung gesetzten Werkarbeiter anderweit unterzubringen. Denn da die 50 Millionen Mark bei den Arbeitslosen doch auch verbraucht, d. h. in Waren umgesetzt werden, ergibt sich für die ausfallende Beschäftigung in der Wert, solche in der Nahrungsmittel-, Kleidungs- und Wohnungsindustrie. Was jetzt als Profit der Panzerplattenindustriellen verschwindet, würde das Handwerk befruchten!

In der Marine würden aber nicht nur die einmaligen, sondern auch die laufenden Ausgaben für dieses Schiff sparen, und das ist nicht wenig. Schon in der vorletzten Schiffsklasse, der „Seelöwe“-Klasse, kostete jedes Stahlbolgeschöß, das in die Luft gelagt wird, 1800 Mark, jede Granate rund 1000 Mark. Wobon eine Arbeiterfamilie — manchmal auch zwei — bei guter Beschäftigung ein ganzes Jahr leben muß, das kostet ein einziges Geschöß, wie sie bei Schießübungen, im Manöver usw. öfter in die Luft gefeuert werden. Damit sind aber die

Kosten des Schusses bei weitem nicht erschöpft. Die ungeheuren Explosionen der gewaltigen Geschütze üben natürlich auch kolossale Zerstörungen auf die „Seele“ des Rohres aus, mehr wie 120 bis 200 Schuß hält kein 30 Zentimeter-Rohr aus, bei den größeren Kalibern etwa noch 100 Schuß. Dann ist das Rohr vernichtet und muß mit mehr als ½ Million Mark ersetzt werden.

6000—8000 Mark kostet jeder Schuß

in Wirklichkeit, also soviel, als vier bis acht Arbeiterfamilien im ganzen Jahre zu leben haben, oder soviel damit

60—80 Arbeitslose 10 Wochen lang

unterstützt werden könnten! England hat angeboten, den Bau seiner eigenen Schiffe genau so lange ruhen zu lassen, als der deutsche eingestellt wird. Das Zugeständnis wäre also wieder besonders großartig noch gefährlich.

Aber wo wird der Militarismus auf arbeitslose Proletarier Rücksicht nehmen? Er wüßte mit dem Gelde. Ihm stehen Hunderte, Tausende von Millionen jedes Jahr zur Verfügung, heißhungrig schlingt er sie hinunter. Keinen Bissen trit er den anderen ab. Mögen sich Kriegsveteranen von 1870/71 in ihrer Verzweiflung ums Leben bringen, mögen die Greise von 65 bis 70 Jahren vergeblich auf ihre Altersrente warten und vor der Gewährung ihres Rechts in die Grube sinken, mögen Hunderttausend Arbeitslose in kalten Wohnungen um den nächsten Bissen zum Leben darben — der Militarismus gibt nichts heraus. Er läßt sie sterben, verderben!

Erst wenn die erschatte und geistig gereifte Arbeiterklasse dem Moloch die Macht aus den Fäusten ringt und selbst über den von ihr geschaffenen Reichtum verfügt, erst dann wird Geld da sein für die darbenenden Widwen und ihre hungernden Familien!

Politische Uebersicht.

Die „Wades“ sind an allem schuld!

Folgendermaßen stellt sich der neue Kriegsminister von Falkenhahn zu der Hoberner Wades-Affaire: Daß „Wades“ ein schlimmes Schimpfwort ist, weiß man beim Militär nicht; ob der Leutnant v. Forstner bestraft und genügend bestraft ist, geht nur seinen Vorgesetzten an, sonst niemanden, also wohl besonders den väterlichen Freund des Elsfässer, den General v. Deimling in Straßburg; der Leutnant ist ja noch so jung, so jung, und wo kämen wir hin, wenn jede Entgleisung im Dienst einer Zwanzigjährigen an die große Glocke gehängt würde? Nachdem der Kriegsminister die elsfässische Anfrage an Freitag im Reichstage soweit beantwortet hatte, wurde er energisch und erklärte, an der ganzen Aufregung seien die Soldaten schuld, die die Sache in die Öffentlichkeit gebracht hätten, und die „Sache“, die man unter Nichtbeachtung des offiziellen Dementis betreiben habe. Sprachs, und entsetzte geflügelten Schrittes. Na, es kommen ja noch Interpellationen über diese Sache, wenn sich auch die Elsfässer der bürgerlichen katholischen Fraktion mit einer Anfrage zufrieden gegeben haben, und dann werden sich unsere Genossen diese famose Antwort noch ausbitten. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche geht der Tanz los, und da auch der Hinauswurf Liebesnichts aus der Krupp-Kommission dann herankommt, dürfte es den Herren am Bundesratstisch schon etwas schweiß werden.

Nachdem noch einige weitere kurze Anfragen beantwortet worden waren, zum Teil mit jener frohlichen Fronte, die die Regierung diesem neuen „Recht“ des Reichstages entgegenbringt, kam man noch zu den Wahlprüfungen. Eine Anzahl wurde debattelos erledigt. Um so heftiger wurde bei den anderen gestritten. Da ist Herr Segenscheidt, der als Landrat des schlesischen Kreises Hohenstein seine Kandidatur aufstellte und unter kräftiger Betonung seines Landrätlchen Charakters den Kreisinsassen empfahl. Außer unseren Genossen und den Fortschrittler hatte gegen diese starke amtliche Wahlbeeinflussung niemand etwas einzuwenden! Bei der Wahlprüfung unseres Genossen Haupt standen die Sozialdemokraten allein. Genosse Meißhaus forderte, daß auch aus der von der Kommission festgestellten amtlichen Wahlbeeinflussung, die zu Gunsten des Konservativen v. Obern geübt worden ist, zahlenmäßige Folgerungen gezogen werden, und nicht nur aus den Wahlregelmäßigkeiten in einem anderen Dorfe. Der Fortschrittler Dr. Neumann-Hofer und der Konservativ v. Witt bekämpften unseren Antrag, über die Wahlbeeinflussung Bericht zu erheben, und alle Berufungen unseres Redners auf die langjährige Praxis des Reichstages halfen nichts. — Bei der Wahlprüfung des Fortschrittlers Kopisch sollte der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Wlask zum großen Mergel der Grafen Westarp und Praszma die reizende Geschichte von dem konservativen 1500-Mark-Angebote an einen sozialdemokratischen Vertrauensmann auf. Die Herren Grafen kamen über verlegene Redensarten nicht hinaus.

Schließlich wandten sich die Fortschrittler noch gegen den Kommissionsantrag auf Gültigkeitserklärung der Wahl unseres Genossen Dr. Cohn in Nordhausen. Sie verlangten Beweisbehebungen, da Dr. Cohn — vielach als amtlicher Kandidat angesehen worden sei. Die Lächerlichkeit dieser Behauptung wies Genosse Stüdlen damit nach, daß doch die Regierung, ganz entsetzt von dem 12. Januar 1912, sofort versucht hat, alle bürgerlichen Parteien für die Stichwahlen gegen uns zusammenzuschließen. Ueberdies ist die Mehrheit Cohns zu groß, um selbst bei Anerkennung des fortschrittlichen Protestes verschwinden zu können. Abgelehnt wird über die Wahlprüfungen Dienstag. — Morgen, Sonnabend, keine Vorlagen.

Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

81] (Nachdruck verboten.)

Reinhold's Kapitel.

Reinhold hatte nicht gelächelt; aber als das holde Wesen um in dem Schatten des Flures verschwunden war, strich er sich mit der Hand, welche sie so lange festgehalten, über die Augen.

Und du glaubst zu leben! Sprach er bei sich. — Was sind unsere reinsten, unsere heiligsten Empfindungen, verglichen mit dem Himmel von Reinheit und Güte in der Seele dieses armen blinden Mädchens, das von ihrer Lieblichkeit und Schönheit so wenig weiß, wie die Aelchen auf dem Felde. Wie hat die holde Blume hier geblüht können!

Er ließ seine Blicke um sich schweifen. Dieselbe Glocke, welche vorher, als Ella aus dem Hause getreten, die Frühstüdpause veränderte, erschallte jetzt abermals. Die Leute gingen wieder an die Arbeit. Um die Ecke des Hauses liegend, wogt er durch weit offene Türen einen Blick in die Werkstatt, welche den größten Teil des mittleren Raumes einzunehmen schien. Grabtische und Grabtafeln wurden hier von geschäftigen Händen zu rechtgehandelt und geweißelt.

Reinhold durchschauerte es: dieser traurige Anblick, legt, wie die Welt nie verläßt vor ihm gelegen hatte, verläßt in der Phantasie des blinden Mädchens, das über dieser traurigen Werkstatt wohnt! In dessen Räume das Raseln und Boden der grauenhaften Säumer und Metall hinerschallen mußte!

Er fragte nach dem Onkel. Man hatte ihn an dem Morgen noch nicht gesehen; er würde wohl in dem Maschinenraum sein, oder auf einem der hinteren Höfe. — Des Meisters von Herrn Anders? — Hier, in demselben Gebäude, gleich, wenn Sie um die Ecke kommen, die erste Tür; — die zweite ist das Atelier von dem Fräulein.

Reinhold trat um das Haus und pochte an die erste Tür, neben der sich ein hölzernes, von innen bis zur Hälfte verhängenes Fenster befand. Man antwortete nicht, und er wollte schon weiter gehen, als die Tür ein wenig geöffnet wurde. Aber es war nicht das fremdliche Gesicht des Bildhauers mit den hellen Augen und dem lachenden Munde; ein fremdes, kaltes Gesicht, aus dem ein paar schwarze, glänzende Augen ihn ansahen.

„Herzlichen! Ich glaube zu Herrn Anders zu kommen.“
„Herr Anders ist nicht hier; Herr Anders ist in seiner Wohnung, die dritte Tür, eine Treppe hinauf.“
Der mit dem dunklen Gesicht sagte das in einem unheimlichen Ton und in einem Gesicht, das geläufig genug war, aber doch in jeder Faser den Ausdruck eines bösen Willens.

„So will ich ihn dort anschauen.“

Saures über Zabern.

Die Pariser Presse behandelt von einigen lärmenden nationalistischen Blättern abgesehen, die Affäre von Zabern mit großer Zurückhaltung. Auch die „Humanité“ hat es aus wohlwolligen Gründen vermieden, durch breite Erörterung der Angelegenheit nationale Reibungen zu fördern. Sept. da der Fall zur Erörterung im Reichstag gelangt, richtete sich Genosse Jaures als der berechtigte Anwalt der deutsch-französischen Verständigung doch genötigt, einen Notschrei nach Vernunft an die Adresse der deutschen Regierung zu richten. Er schreibt:

Wenn die deutsche Regierung sich nur irgendeiner von klarer Einsicht und Sorge um die Zukunft Europas leiten läßt, dann wird sie zeigen, daß sie die Lehre des Geschicklichen versteht, und das Geschickliche lehrt jedermann, daß sich das Bewußtsein der Elsch-Löthringen nicht zwingen läßt durch Gewalt. So sehr das Volk Elsch-Löthringens entschlossen ist, alles zu meiden, was den Frieden stören kann, so sehr es bereit ist zwischen Frankreich und Deutschland die Rolle eines vermittelnden und mäßigenden Elements zu spielen, so lebhaft ist auf der anderen Seite auch das Gefühl seiner Würde, der Stolz, seiner Erinnerungen, sein leidenschaftlicher Wunsch nach freier Entwicklung... Wir französischen Sozialisten, die wir den ewigen Frieden zwischen Frankreich und Deutschland wollen und die dafür wütende Anklage und abetne Verleumdung trotzig ertragen, wir haben ein Recht von allen gehört zu werden, wenn wir erklären, daß ein Regiment der Freiheit und der Gerechtigkeit die unerläßliche Vorbedingung der deutsch-französischen Annäherung ist ohne die es in Europa und in der Welt keine Sicherheit, keinen Frieden, keine Zivilisation gibt.

Das ist auch der Standpunkt der deutschen und der elsfässischen Sozialdemokratie, die, wie bei den letzten Reichstagsdebatten über Elsch-Löthringen auch von der Regierung anerkannt wurde, für die Beruhigung des Landes Erprobliches geleistet hat, während die Organe der Regierung selbst den Unfrieden fördern und die Verständigung künstlich erschweren.

Freimütige Worte.

Zur Kirchenaustrittsbewegung ergreift in der „Kreuzzeitung“ ein Dr. K. W. Ritter das Wort, und man darf wohl sagen, daß von alledem, was bisher von konservativer Seite über den „Massenstreik“ gegen die Staatskirche vorgebracht worden ist, seine Ausführungen die meiste Beachtung verdienen. Mit Herrn Ritter in eine Diskussion einzutreten, würde sich schon deshalb lohnen, weil er gewisse Dinge mit einem für einen Mann seiner Gesinnung geradezu bewundernswürdigem Freimuth behandelt. Zunächst wendet er sich gegen die in den letzten Tagen von verschiedenen liberalen Geistlichen vertretene Auffassung, als ob eine Reform der Kirche im liberalen Sinne die Zahl der der Kirche Ueberdrüssigen verringern könne. Er sagt mit Recht, daß man nicht gegen das Apostolikum und den Druck eines Determiniertes kämpfe, und den liberalen Pastoren wird es ja auch bald klar werden, daß sie mit ihren Versuchen, ein Kompromiß zwischen Vernunft und Offenbarung herzustellen, zwischen zwei Stühle geraten und im besten Falle die in der Kirche halten, die aus irgend welchen, mit Religiosität in keiner Weise zusammenhängenden Gründen den entscheidenden Schritt scheuen und in dem kirchlichen Liberalismus nun eine Rechtfertigung für ihr Verhalten suchen.

Wir wollen nicht sagen, daß sie alle zu den „politischen“ Christen gehören, von denen der Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ spricht, aber sie stellen ohne Zweifel ein starkes Kontingent zu dieser Sorte von Kirchentreuen, an die in den Versammlungen die Mahnung ergangen ist, nicht aus Klugheit und um der gesellschaftlichen Vorteile willen in einer Gemeinschaft zu bleiben, der sie innerlich längst fremd geworden sind.

Aber Dr. Ritter deutet auch die kühneren Gründe an, die zahlreich zu einer solchen moralisch verwerflichen Stellungnahme nötigen:

„Herr Anders will in die Kunstausstellung gehen; er zieht sich an.“
Der junge Mann war, wie Reinhold jetzt bemerkte, selbst im Angesicht begriffen und noch in Hemdsärmeln, deren blende Weiße das dunkle Gesicht noch dunkler erscheinen ließ. Der Zustand seiner Toilette erklärte auch wohl den unfreundlichen Ton seiner Antworten und die Ungastlichkeit, mit der er die Tür nur eben so weit öffnete, als nötig war, um mit dem Fremden sprechen zu können.

„Wissen Sie vielleicht, ob Fräulein Schmidt in ihrem Atelier ist?“

Die Hartnäckigkeit des Fragers schien den jungen Mann zu ärgern. Die schwarzen Augen waren wie in Nacht gebüllt; die reize Oberlippe mit dem weißen Bärtchen zuckte, daß für einen Moment die weißen Zähne herborblitzten. „Non lo so!“ stieß er hervor.

Er schloß die Tür, auf italienisch weiter etwas durch die Ritze warmerkend, das nicht wie ein Segen klang.
Reinhold war überzeugt, daß der unhöfliche junge Mann es würde und daß Reinhold in ihrem Atelier sei; indessen es wird sie nicht unglücklich machen, wenn ich später, oder auch gar nicht komme. Vorerst muß ich doch wohl den Onkel aufsuchen.

Er wandte sich wieder in den Hof, vorbei an einer Stelle, wo man gewaltige Marmorblöcke bernsteinfarbig großer Sägen durchschallt, die in der Schneise hängen und je vor einem Mann regiert waren. Es mußte eine anstrengende, ermüdende Arbeit sein; er würde sie nur noch vorgekommen, wenn die Maschinen, wie in diesem Augenblick, nicht gemächlichen könnten; die schafften freilich mehr.

So sagen die Leute, die Gelegenheit benutzend, ein wenig zu verhandeln. — In jenen Gebäuden standen die Schneidemaschinen; sie hätten den Herrn vorher dahin gehen lassen.
Auch bei den Schneidemaschinen war Onkel Ernst nicht — eben dagewesen — vielmehr bei den Drehmaschinen — nebenan.“

Reinhold hatte Mühe, die Worte, die ihn ein Arbeiter ins Ohr jähle, zu verstehen; so groß war der nervenzerschütternde freudige Ton der unheimlichen Sägen, welche die Kraft des Dampfes mit unheimlicher Gewaltigkeit hinüber und herüber durch die auf der hohen Seite stehenden mannshohen Räder zog; acht, zehn, zwölf Sägen zu gleicher Zeit durch denselben Block, der dadurch in eben so viele goldblende Platten geschnitten wurde. Und zwischen je zwei Blöden auf einem schmalen Gerüst war ein Mann unglücklich beschäftigt, aus einem Eimer mit Sand vermisstes Wasser in die Sägen zu gießen, welche die Sägen über sich ließen; und der, welcher vordrageliegen war, um Reinhold's Bescheid zu sagen, sprach eifrig auf seinen Platz zurück, die ellenlangen Hanteln zu lösen, die aus seinen Händen herabhängten begannen.
In dem nächsten Raum, welchen Reinhold betrat, ging es

„Daß in einem bestimmten Grade...“
Bestimmung eine Empfehlung ist, das ist ja selbstverständlich. Daß so und so viele nur christliche Gesinnung heucheln, um sich zu empfehlen, das ist bei der Bosheit der menschlichen Natur nicht verwunderlich. Ich aber wird erschreckend deutlich, welche verhängnisvollen Folgen diese Heuchelei hat. Und das gilt nicht nur vom „Christentum“, um der persönlichen Vorteile willen, in viel höherer Maße noch von der Kirchlichkeit, die aus der Staatsraison stammt. Es gibt eine Art, das Wort: „dem Volk muß die Religion erhalten bleiben“, auszusprechen, die wir Gist wirkt. Schon der bloße Versuch, die bloße Religion, die Religion zum Mittel herabzuwürdigen, wirkt notwendig verhängnisvoll.“

Das sind offene und freimütige Worte, und sie enthalten zugleich eine scharfe Beurteilung jenes Verhältnisses in dem der Staat zur Religion steht. Wer ist denn für die Heuchelei in vielen Fällen verantwortlich? Niemand anderes als dieser Staat, der von denen, die in seine Dienste treten wollen, oder die Förderung durch ihn begehren, das Bittensbekenntnis verlangen. Würden die Herrschenden darauf verzichten, den infamen Zwang zur Kirchlichkeit und Frömmigkeit auszuüben, dann könnte man bald einen großen Teil der Kirchen niederreißen.

Nationale und soziale Verheugung.

Professor Hans Delbrück, der Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“, hat ja schon längst die Gunst der nationalen und völkisch fühlenden Deutschen verdorrt. Neuen dings aber hat er es mit ihnen wieder einmal völlig verschüttet. Im vorigen Heft seiner Zeitschrift sagt er über die Nationalen, sie seien für die Zukunft des Deutschen Reiches eine größere Gefahr als Zentrum und Sozialdemokratie und im letzten Heft knüpft er sich den Lieberth'schen Reichsverband vor:

Bei einer Versammlung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat der Vorsitzende, Herr v. Ditteln, geklagt, daß der Verband so wenig Unterstützung findet. Die Tatsache ist ganz richtig, aber auch der Grund liegt klar auf der Hand. In weiten Kreisen unseres Volkes will man so wenig von der nationalen wie von der sozialen Verheugung etwas wissen.

Daß die „Volk“ ob dieser Verheugung alles dessen, was ihr heilig ist, Gift und Galle spuckt, wird den Professor ja nicht weiter überraschen.

Gibt keine Almosen!

Wie harte Fronte klingt eine „Bekanntmachung an die Bevölkerung Westfalens“, die der Landeshauptmann von Westfalen in der ganzen Provinz durch Anschlag verkündet hat und an deren Verbreitung auch Behörden in der Rheinprovinz sich beteiligen. Die Bekanntmachung verdient wirklich weiteste Verbreitung, weshalb sie hier wiedergegeben sei. Die hervorgehobenen Sätze sind in dem Original durch große fette Lettern besonders hervorgehoben.

„Gibt keine Almosen mehr an ortsfremde Wanderer.“
Wandelnde Wanderer müssen ein für allemal an die Polizei- oder Gemeindebehörde gemeldet werden.
Nicht erlaubt kein arbeitswilliger Wanderer mehr zu werden.

Die von der Provinz eingerichteten Wandererarbeitstätten gewähren jedem arbeitslosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung menigeltliche Verpflegung und Unterkunft. Soweit irgend möglich wird in den Wandererarbeitstätten auch unentgeltlich Arbeit nachgewiesen. Der Wanderer und die Wandererarbeitstätten werden abgewiesen, wenn die Bevölkerung alle ortsfremden Wanderer abweist, weil sie durch die Wandererarbeitstätten gefordert wird. Wer ihnen Almosen gibt, gibt falsches und andere schädigendes Mitleid und verleiht zum Landstreichen und Betteln.“

Kann man sich angesichts des Massenelends, das die Arbeitslosigkeit in den Großstädten des Reichs im Gefolge hat und das die Arbeitslosen zu Tausenden auf die Landstraße treibt — als „ortsfremde Wanderer“ — eine verlegendere Sprache denken, als diese Bekanntmachung?

weniger ungeheuerlich zu. Zwar schnurrten auch hier die Treibstemen, die, wie endlose Schlangen, von einem Rade oben in der einen Ecke der Decke sich auf ein anderes in der entgegen gesetzten Ecke stützten, und von diesem hinab auf ein weiteres in mittlerer Höhe, um abermals hinauf und wieder hinunter zu fahren in sinnverwirrenden zitternden Linien; zwar saßen auch hier die Arbeiter, klapperten und rasselten, höflichen, trübseligen und freudigen die Eisen, welche in den Marmor schritten, sprachen, an ihm weiselten, feilten, schabten, kratzten, und in jeder der möglichen Weise ihn aus seiner Uniform in künstliche, so zum Teil künstlerische Formen brachten: Gebälke mit schwarzen Blüten, schmale Säulen mit schönen Kanneluren, zierliche Gestelle für Kandelaber oder Vasen; ja Vasen selbst, die in schneller Umdrehung von geschliffenen Säulen mit Blinlein geformt wurden.

Herr Schmidt war vor wenigen Minuten hier gewesen. — Werde jetzt vielleicht erüben in den Werkstätten sein, wo die feineren Arbeiten so weit vorbereitet würden, bis sie hierher in die Schefferei kämen.“

Jene Werkstätten lagen auf der anderen Seite des Hofes, von dessen gewaltigen Dimensionen Reinhold erst jetzt eine richtige Vorstellung bekam, ebenso, wie von der ungeheuren Ausdehnung, welche des Onkels Geschäft offenbar hatte. In drei Werkstätten war er bereits gewesen, in mindestens ebenso viele hatte er, vorübergehend, einen Blick geworfen. Welche Kapitulation mußten in diesen massiven Gebäuden stehen, in dem Maschinenraum, welchen sie um die Hofräume einnahmen, in diesen riesigen Sägen, in diesen Maschinen, in der Menge der bereits fertig gewordenen Sägen; und nun gar in diesen Massen unverbesselter Marmorblöcke, die überall über den Hof aufgeschleppt lagen und zwischen denen sich die gepflasterten Wege hinzogen für die durch Konstruktionswagen, auf welchen von gewaltigen Fliesen die ungeheuren Lasten hinüber und herüber geführt wurden!

Und das alles hatte der Mann geschaffen, von dem Reinhold vorher mit Recht gesagt: er müsse doch wissen, wie einem Menschen zu Mut sei, der in seiner Jugend nichts gelernt habe! Der Mann, der als Junge, als Jüngling noch mit seinem Vater die Hovel und die Spree hinauf und hinab gefahren auf dem langen Kahn, dem ganzen Vermögen der Familie, bis er nach dem Tode des Vaters einen Handel mit Holz, seinen und Sandsteinen auf dem ehrsamen Plage oberhalb des Stadt anfang, in dem kleinen, beschneidenden Häuschen, in welchem Reinhold ihn noch vor zehn Jahren besucht hatte! — Welcher Fleiß, welche Energie und auch welche Intelligenz waren erforderlich gewesen, solche Resultate zu erreichen! eine Welt, aus dem Nichts zu schaffen! Dürfte man sich wundern, wenn der, der sie geschaffen, die Stürze höher trug als andere Leute? aber auch wenn diese Stürze, die an so Vieles und für so Vieles zu denken, zu sinnen, zu sorgen hatte, oft so finster unwillig war?

(Fortsetzung folgt.)

Das Jagdhausgesetz auf dem Marsch.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat am Freitag abend folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, noch vor der in Aussicht gestellten allgemeinen Revision des Reichsstrafgesetzbuches dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen ein wirksamer, gesetzlicher Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechtes geschaffen, dem immer schärfer ausgeübten Terrorismus gegenüber arbeitswilligen Arbeitern einschneiden entgegengetreten, insbesondere aber das Streikpostensystem verboten wird.

Die Abrechnung mit dem Ministerium Hertling.

Die diesmahligen Staatsdebatten im bayerischen Landtage zeigen schon deutlich die Wirkungen des Verhaltens der Gruppe Castellmann in der Zivillistenfrage. Die ganze bürgerliche Opposition gegen das Ministerium Hertling ist dadurch gebrochen und die Liberalen mögen reden, was sie wollen, sie machen keinen Eindruck. So bleibt die wirksame Opposition allein der Sozialdemokratie vorbehalten, für die am Freitag unser Genosse Segitz in ... formulierten Feststellungen über die ganze bayerische Politik eine Uebersicht gab, und darüber hinaus über die derzeitige deutsche und internationale Politik. Unser Redner forderte vom Ministerpräsidenten Auskunft über die auswärtigen Beziehungen. Er streifte den Fall Krupp, bei dem die wahren Schuldigen frei ausgegangen seien. Seine Rede hänge man und große Lasse man laufen. Der Vizepräsident Frank erklärte, daß er diese Wendung nicht durchgehen lassen dürfe. — Ist es richtig, fragte unser Redner, daß Herr von Hertling bei der letzten Militärvorlage nicht nur selbst für sie eintrat, sondern auch bei den arbeitswilligen Bundesstaaten für sie warb? Die Güterparade in Kehlheim war nach ... von Hertling keine Veranstaltung des Regenten, sondern ein Privatmann hatte sich das Vergnügen gemacht, die deutschen Fürsten einzuladen. Wer ist der Geber? Einige Kapitalisten haben aus einem gewissen Heilichtheitsgefühl heraus erklärt, daß sie es nicht gewesen sind. Der Ministerpräsident möchte Namen nennen, um jeden Verdacht über die Motive des Spenders zu zerstreuen. — Unser Redner wendet sich dann zu der Rede Dr. Picklers vom Donnerstag. Pickler habe die Sozialdemokratie mit dem Berliner Kirchenaustritt und mit dem freireligiösen Moralunterricht identifiziert. Daß wir es ernst nehmen mit unserem Programm: Religion ist weltbaffache, beweisen alle unsere Parteitagbeschlüsse. Wenn jetzt in den großen Städten die Kirchenaustrittsbewegung weiteren Umfang annehme, so seien Zentrum und konservative selbst schuld daran. Treiben den die sogenannten christlichen Parteien christliche Politik? Rüstungspolitik, Steuerpolitik, Wahlrechtsfeindschaft, Unterdrückung des Koalitionsrechtes, sogar Vereinfachung der Sonntagseruhe. Ist das christlich? Keine Partei hat so wenig Anspruch darauf, sich christlich zu nennen, als das Zentrum, und es darf sich daher nicht wundern, wenn das Volk diesem Christentum den Rücken kehrt. Was steht uns bevor nach Picklers Rede: Keine Verbesserung der kleinen Beamten, Lehrer, Staatsarbeiter, dagegen Unterdrückung der Gewissensfreiheit, Konfessionsalisierung der Universitäten, konfessionelle Zensur. Das ist der jetzige Verfall der Staat unter der Leitung eines ehemaligen Zentrumsführers, der sich um bestehende Gesetze nicht kümmerte, wenn sie ihm un bequem waren und daher das Jesuitengesetz liberalisiert hatte. Dagegen verteidigt man den sozialdemokratischen Staatsbürger den verfassungsmäßige Gleichberechtigung. Wie verhält sich der Ministerpräsident zu den neuen Bestrebungen nach einer Jagdhausvorlage? Wenn Sie die Hand auf das Koalitionsrecht der Arbeiter und Anstellten legen, so tun Sie damit einen Schritt, der in seinen Konsequenzen gar nicht abzusehen ist. Aus den Ausführungen des liberalen Redners vom Donnerstag zur Königsfrage konnte man annehmen, daß man den Liberalen Verprechungen machte, die nachher nicht gehalten wurden. Die Liberalen waren zu wenig vorsichtig. Nachträgliche Kritik nicht möglich. (Adolf Müller ruft: Sie können ihn (den König) ja wieder absetzen!) Wenn man die Geschichte der Königsfrage verfolgt, so muß man sich sagen: der König ist um seine Krone nicht zu beneiden! Bei der Zivillistenfrage wurden die Familienverhältnisse hinzugezogen, sogar das Testament des Prinzregenten in Betracht. Schließlich wurde die Erhöhung der Zivillisten mit drei Stimmen Mehrheit durchgedrückt. (v. Haller ruft: Es ist zum Weinen!) Und mit welchen Mitteln wurde das erreicht? Die Frage, ob einigen Mitgliedern Versprechungen für ihre Zustimmung gemacht wurden, hat der Ministerpräsident nicht beantwortet. Das ist Korruption, systematische Korruption! (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Durch den Sammelstreich der Castellmann wurde die Regierung Hertlings auf lange Zeit hinaus geschoben. Wenn es darauf ankommt, so unterstützen diese Liberalen das Ministerium. Wenn das liberale Bürgerium sich das gefallen läßt, umso besser; wie werden dann die Früchte ernten!

Die folgende Rede des Liberalen Müller-Hof beschäftigt sich hauptsächlich mit der Merkantilisierung der Schulen und Universitäten. Er wendet sich ebenfalls gegen die gesetzwidrige Entziehung des Koalitionsrechtes der Staatsarbeiter. Mit anarischen Ausführungen zu Gunsten der Schutzzollpolitik schließt Landwirtbündler Gehardt die Sitzung.

Wah ja.

Es besteht, wie die „Post“ mittelst der „gewisser Seite“ die Absicht, an Stelle des verstorbenen reichsparteilichen Abgeordneten Hün im Kreise Lohausen-Noltenberg den Herrn v. Oldenburg-Tanuschau als Reichstagsabgeordneten anzustellen. Da nun aber in dem genannten Kreise nur ein Kompromißkandidat gegenüber den Polen Aussicht habe, so mache sich, wie die „Post“ weiter erfährt, von liberaler Seite eine starke Gegenbewegung gegen die Kandidatur des Herrn von Oldenburg geltend. Wir hoffen bestimmt, daß diese Bedenken sich beschwichtigen lassen. Schließlich ist doch der Unterschied zwischen einem Reichsparteiler und einem Kompromißkandidaten wirklich nicht so groß, daß man nicht auch den Tanuschauer als „Kompromißkandidat“ annehmen lassen könne. Und wir wären den amüsansten alten Herrn doch so gern wieder im Reichstag.

Die Präsidentenwahl im bayerischen Landtage. Der bairische Landtag nahm am Freitag die Wahl eines Präsidiums vor. Zum ersten Präsidenten wurde mit 37 Stimmen der national-liberale Abgeordnete Rohrer gewählt, der auch im letzten Landtag dieses Amt bekleidete, gewählt. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten nahm zwei Wahlgruppen in Anspruch. Zunächst wurde der Zentrumsabgeordnete Dr. Behner mit 42 Stimmen der Linken und der Konservativen gewählt. Behner lehnte jedoch ab. Mit 38 Stimmen der gesamten Linken wurde dann unser Genosse Segitz, der schon im letzten Landtag Vizepräsident war, gewählt. Zweiter Vizepräsident wurde mit 37 Stimmen der Fortschrittler Wenden. Die Posten der Schriftführer wurden ebenfalls von der Linken besetzt. Es wurden zwei National-liberale, ein Fortschrittler und Genosse Stöcker gewählt. Die Wahl war insofern von Bedeutung, als sie die erste Kraftprobe zwischen der Rechten und Linken im neuen Landtag darstellte. Das Zentrum rechnete bestimmt darauf, daß die mit seiner Unterstützung gerückten und als Großblockgegner bekannten drei national-liberalen Abgeordneten ihre Stimmen nicht dem Sozialdemokraten geben würden. Es wurde sogar in der Presse der Rechten ein starker moralischer Druck auf diese Abgeordneten ausgeübt. Wie die Abstimmung zeigt, konnten die national-liberalen Fraktion geschlossen für unseren Genossen Segitz

Selbnerreger Militarismus. Mit der Parole: „Gegen den Militarismus! Gegen Kruppplaudale und Baberner Offizierserschreitungen!“ hatte der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins Mülhausen im Elsaß am Donnerstag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, eine öffentliche Versammlung einberufen. Nicht genug damit, daß die Volkseidrektion das Mülhausen der Blaskale wegen der Worte „Baberner Offizierserschreitungen“ untersagte — die Offizierschreie vertrat im Lande der „Wades“ so etwas nicht — hat das Garnisonskommando auch noch den Saal abgetrieben, indem er für den 27. Januar (Kaisers Geburtstag), wo das betreffende Etablisement „Winter-arien“ alljährlich mehrere Kompagnien zur Bewirtung zugewiesen bekommt, ein Militärverbot dem Wirt anerkündigt wurde; zugleich wurde dem Wirt bedeutet, daß der allgemeine Militärkonfott für kein Lokal erwogen werde. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins hat daraufhin eine Massen-Protestversammlung auf nächsten Sonntag vormittag in die mehr als 10.000 Personen fassende städtische neue Markthalle einberufen. Wenigstens soll das Militär- und Polizeiregiment fleißig für neues Material zur Interpellation der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über Babern!

Interpellation zur Baberner Affäre. Die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten haben folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die Elsaß-Lothringischen Soldaten und die Verdämerung Elsaß-Lothringens vor Verleumdungen zu schützen, wie sie sich ein Offizier des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Babern ihnen gegenüber hat zu Schulden kommen lassen? Dält der Herr Reichskanzler die Strafe, die über diesen Offizier verhängt worden ist, für eine Sühne, die geeignet ist, die Wiederholung solcher Fälle vorzubeugen?“

Der dritte Kruppprozess. Gegen Zeugoffizier Tillan und Genossen wird in der Verurteilung vor dem Oberkriegsgericht der dritte Kruppprozess frühestens erst Anfang Januar stattfinden.

Liebesdienste für die Mittelständler. Eine politische Korrespondenz meldet: „Die preussischen Regierungspräsidenten sind gegenwärtig mit der Verichterstattung darüber beauftragt, welchen Umfang der heimliche Warenhandel, besonders auch in Fabrikbetrieben, angenommen hat und welche Vorschläge von den beteiligten Kreisen zur Abhilfe gemacht werden. Auch in den anderen deutschen Bundesstaaten finden gleiche Erhebungen statt.“

Kein Geld für die Arbeitslosen. In Augsburg hatte in dem zurzeit tagenden Schwäbischen Landrat unser in dieser Korporation sitzende Genosse den Antrag gestellt, im Hinblick auf die vorhandene und sich wohl noch steigende Arbeitslosigkeit die Summe von 10.000 Mark in den Reservefonds einzustellen, um Gemeinden, welche Arbeitslose mit Barmitteln unterstützen, Zuschüsse geben zu können. Außer dem wurde verlangt, daß die vom Kreis genehmigten öffentlichen Arbeiten sofort zur Ausführung gebracht werden sollen und die Arbeitnehmer veranlaßt werden, in erster Linie einheimische Arbeiter einzustellen. Der Landrat hat nach langer Debatte den sozialdemokratischen Antrag mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Das „soziale Gewissen“ beruhigte man damit, daß man aus einer Sitzung 2600 Mk. in den Reservefonds einstellte, aber nicht etwa um Arbeitslose mit Barmitteln zu unterstützen, sondern um Volksschweinehallen und anderen privaten Unterhaltungsvereinen Zuschüsse zu geben und dies auch nur, im äußersten Notfall!

Eine Petition zur Binderung der Arbeitslosigkeit haben die Großberliner Gemeinden gemeinschaftlich an den Reichskanzler gerichtet. Dieser wird ersucht, die reichsgesetzliche Regelung der Zwangsversicherung gegen die Arbeitslosigkeit, in erster Linie für das Baugewerbe, sodann aber auch in anderen erhaltungsbedürftigen Berufen wiederkehrender Arbeitslosigkeit betroffenen Gewerkschaften alsbald in die Wege zu leiten. Unterzeichnet ist die Petition von den Stadtgemeinden Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln, Köpenick, Lichterfeld, Spandau und den Landgemeinden Friedland, Steglitz, Treptow, Pantow, Reichensee, Lichterfelde und Reinickendorf.

Generalparolen für Steuerhinterzieher. Das Gesetz über den Wehrbeitrag bestimmt, daß natürlichen und juristischen Personen Freiheit von jeder landesgesetzlichen Steuer und jeder Verpflichtung zur Steuernachzahlung gewährleistet wird, wenn sie bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder schon vorher bei einer Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen angeben, das bisher der Besteuerung durch einen Waisenstaat oder eine Gemeinde entzogen ist. — Die Fortschrittler (Ladstein und Hoff) eruchen nun den Reichskanzler in einer kurzen Anfrage um Auskunft, ob sich diese Rechtswohlthat ohne Unterschied des Vermögens und des Einkommens auf alle Personen bezieht, also auch auf solche, die zum Wehrbeitrag nicht herangezogen werden. Damit soll dieser Kategorie von Steuerhinterziehern Strafflosigkeit gewährleistet werden, unter der Voraussetzung, daß sie jetzt ihr zu versteuerndes Vermögen und Einkommen korrekt angeben.

Ausland.

Das Todesurteil an dem Mörder Mahmud Schewket bekräftigt. Der Sultan hat bekräftigt das Todesurteil gegen den Mörder des Großwesiers Mahmud Schewket Pascha. Der Mörder dürfte inzwischen bereits gehängt worden sein.

Deutschfeindliche Stimmung in Luxemburg. Die „Liberte“ meldet aus Luxemburg: Am Donnerstag wurde bei dem Bahnhof Luxemburg der Abgang eines Standbildes des preussischen Eisenbahnministers von Breitenbach aufgestellt. Das Publikum pfliff jedoch das Standbild aus, so daß man es wieder entfernen mußte. Die luxemburgischen Eisenbahnen unterstehen bekanntlich der preussischen Eisenbahnverwaltung.

Das Schicksal der verhafteten mexikanischen Deputierten. Nachdem Quarta die Unterbringung der verhafteten Deputierten in Einzelzellen angeordnet hat, meldet ein Telegramm der „Sun“, daß vier Deputierten wegen Verrats verurteilt und hingerichtet werden sollen. Quarta soll in Erfahrung gebracht haben, daß die Verhafteten bisher mit einander und ebenso leicht mit der Außenwelt verkehrten konnten. Auch sollen die Deputierten ein Komplott gegen ihn geschmiedet haben.

Stadt Victoria in die Luft gesprengt? Ein Telegramm aus Tampico belagt, daß die mexikanischen Konstitutionalisten die Stadt Ciudad Victoria mit Dynamit in die Luft gesprengt hätten.

Gewerkschaftliches.

Stadt und Provinz. **Achtung, Bauarbeiter!** Die Sperre über die Fliesenarbeiten des Unternehmers Mücke, Gahlsfrage ist aufgehoben. **Die Ortsverwaltung.**

Der Zimmerstreik in Neuhammer. Der seit 14 Tagen dauernde Streik der Zimmerleute auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer hat sich noch weiter ausgedehnt. Die Zimmerer der Firma Fäkel-Neuhammer haben sich mit den Streikenden solidarisch erklärt und ebenfalls die Arbeit niederkgelegt. Von den Meistern wird behauptet, daß sie die gestellten Forderungen nicht

erfüllen können. Sie haben sich bis jetzt vergeblich bemüht, Ersatz zu erhalten. Die Streikenden beschloffen, an ihren Forderungen festzuhalten.

Deutsches Reich und Ausland.

Die Glasbläsergenossenschaft in Lauscha. In der letzten Jahreszeit erschienen in den Partei- und Gewerkschaftszeitungen vielfach Inzinate, in denen Christbaumstich zum Kauf angepöbeln wird. Jeder der Inzinate preist sich an als der billigste und beste, jeder will die Groichen der Partei- und Gewerkschaftskollegen. Zu anderen Zeiten wollen diese Herren in ihrer großen Wehrheit von der Wehrerschaft nichts wissen. In volkslicher und gewerkschaftlicher Beziehung sind die Herren fast ausnahmslos unsere Gegner. — Von Heimarbeitern in Lauscha wurde vor einigen Jahren eine Genossenschaft gegründet, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Christbaumstich befaßt. Diese Genossenschaft, die durch den Zentralverband der Glasarbeiter gestützt wird, floriert recht gut und hat auch beim Kampf der Heimarbeiter gegen die Verleger des Christbaumstichs recht gute Dienste geleistet. Wir möchten deshalb an die Partei- und Gewerkschaftslogen das bringende Ersuchen richten, bei ihren Einkäufen an Christbaumstich sich an die Glasbläsergenossenschaft des Meiningen Oberlandes in Lauscha (Thüringen) zu wenden. Für gute und reelle Bedienung ist dort Sorge getragen.

Ein neuer Bergarbeiterstreik in Frankreich? Die Föderation der Bergarbeiter in Frankreich hat ein Manifest erlassen, in welchem sie das Syndikat der Kohlenarbeiter stark rügt, weil es mit den Bergwerksbesitzern ein Abkommen getroffen hat und die Arbeiter aufzufordert, zur Arbeit zurückzukehren. Die Föderation fordert in diesem Manifest einen achtstündigen Arbeitstag und eine Alterspension von zwei Franc den Tag vom 50. Lebensjahr an. Dieses Manifest soll in allen Bergwerken Frankreichs ausgehängt werden. In demselben werden alle Bergarbeiter aufgefordert, die Föderation treu zu bleiben. Man fürchtet nun in internationalen Kreisen, daß ein Ausbruch der Bergarbeiter erfolgen wird, um so mehr als diese die Unterstützung anderer Föderationen, u. a. derjenigen der Paserarbeiter erhalten haben.

Generalstreik in Spanien. Die Direktion des Arsenal's lehnte den Einigungsvorschlag ab, da als Ersatz für die ausständigen Truppen in Bereitschaft gehalten wurden. Die Generalarmee wurde verstärkt. Die Streikenden verhöhnten die arbeitenden Engländer. Die Engländer erschienen nicht. Die Paserarbeiter weigerten sich gestern, die Schiffsabladungen zu leisten. Die ausständigen versuchten in das Arsenal einzudringen, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Streikenden erklärten, daß sie nur Brot und Licht vom Ausstand ausnehmen werden.

Hilfsstreik in Como (Italien). In Como ist der Generalstreik aus Sympathie mit den ausständigen Appreturarbeitern ausgebrochen. Die Buchdrucker und das Transmissionspersonal haben sich der Bewegung angeschlossen. Die ausständigen beabsichtigen, den Schiffsverkehr auf dem Comersee lahmzulegen, man weiß aber noch nicht, wie sich das Schiffspersonal an der Streikauflösung stellen wird.

Frauenbewegung.

Ein weiblicher Bürgermeisterbeigeordneter. In der Gemeinde Menonville in Frankreich wurde eine kluge und tüchtige Gastwirtin zuerst zur Gemeinderätin und nun zur Bürgermeisterbeigeordneten gewählt.

Jugendbewegung.

Kampf gegen die Arbeiterjugend. In eine Versammlung jugendlicher Bauarbeiter in Belgien drangen kürzlich ein Politzeikommissar und ein Schutzmänn, um die angeblich politische Versammlung zu überwachen. Trotz des Protestes wichen sie nicht von der Stelle. Ein älterer Bauarbeiter, der sich mit dem Kommissar auseinandersetzte, erhielt schließlich als Leiter einer „politischen“ Versammlung, in der Jugendlichen dem Vereinsgesetz zuwider anwesend gewesen, ein Strafmandat. Es ist die Spezialität dieses Kommissars, hinter der Arbeiterjugend her zu sein; aber auch nur hinter dieser, denn als kürzlich bei der Stadtverordnetenwahl Gymnasialisten in ihren Schülermützen und Mitglieder des Jungdeutschlandbunds als Wahllepper arbeiteten, da hatte niemand etwas gegen diese politische Tätigkeit der Jugendlichen!



Kinderreiche Familien
 verbrauchen enorme Summen allein für den Lebensunterhalt. Sehr viele sparame Hausfrauen nehmen deshalb anstatt der ständig teurer werdenden Butter nur noch

Kumerona
 die allgemein bevorzugte Pflanzenbutter, da diese an Nährwert bester Mosterbutter nicht nachsteht, aber bedeutend billiger ist. Kumerona duftet, schäumt und bräunt wie jede Butter, ist daher zum Kochen, Backen und Braten großartig, des besten Buttergeschmacks wegen auch als

Brotanstrich
 von Jung und Alt gern genossen.

7688

Deutend billiger rote Butter, überall zu haben. Man oder sogar auf die blaue Verpackung mit dem Palmkettener.

Kumeronwerke Bremen
 Kumerona, feinstem Pflanzenbutter aus Rohbutter und Kumerona, feinstem Pflanzenbutter-Margarin.

Vertreter für Breslau: Fried. Brühlmann, Kreuzbergerstr. 13, Telephon 11798

Verantwortlicher Redakteur: Franz Jörster. — Redaktion und Expedition: Neue Gewerkschaft. — Verlag der „Postenzeitung“, S. u. L. D. Druck von Th. Schöps, S. u. L. D. — sämtlich in Breslau. Direktion

Grösse Weihnachts-Messe

Extra-Angebote in allen Abteilungen
für den **Weihnachts-Tisch!**



Weihnachtskleid in eleg. Kart. 6 m Hauskleiderstoff 195	Korsett extra lange mod. Passon 195	Flausch-Maitnée in allen Farben 145	Damen-Tafchentücher weiß Batist, farb. bedr., St. 12,5	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 m bedruckt Velour 175
Weihnachtskleid in eleg. Kart. 6 m Strapazierstoff 210	Damenweste Wolle in schwarz . . . 175	Flausch-Morgenrock in allen Farben 495	Berren-Tafchentücher weiß Batist, farb. bedr., St. 25,5	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Blaudruck . . 225
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m Fantasiestoff 270	Reise-Plaids hübsche Muster 225	Seiden-Bluse in modernen Streifen . . 695	Linon-Taschentücher in Karton . . . 1/2 Dtzd. 135	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Gingham . . 325
Weihnachtskleid in elegant Karton, 6 m, grau mehert. Tuch . . . 350	Knaben-Sweater Woll platziert 95,5	Woll-Bluse (Crêpe) mit modern. Rüschengarn. 395	Buchstaben-Tücher weiß Batist für Damen mit allen Buchstaben . . . 1/2 Dtzd. 98,5	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Satin Augusta 350
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m farb. Cheviot 450	Blusenschoner weiss und farbig 145	Kostümrock marine Cheviot engl. gestreift 5,75 395	Künstlerdecke bedruckt, moderne Dessins 395	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Mouseline imit. 395
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m Cheviot . . 475	Basilliers in grosser Auswahl . . 20,5	Paletot für Damen in Flausch u. engl. Stoffen 495	Weisse Servierschürze Linon mit Stickerel . . . 110	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Bwll-Voile . . 450
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m Tuchstoff . . 570	Jabots reizend. Neuheit. 75, 50, 25,5	Engl. Damenkostüm in modernen Stoffen und Farbtönen 1375	Weisse Niederschürze mit Stickerei-Bänder . . 175	Weihnachtskleid in elegantem Karton 7 Meter Bwll-Voile . . 480
Weihnachtskleid in eleg. Kart. 5 m reinwoll. Cheviot 595	Woll. Damenstrümpfe schwarz, alle Grössen . 95,5	Marine-Damen-Kostüm in Reinw.-Cheviot, gefüht. 1950	Blusen-Schürze aus waschechten Stoffen 88,5	Weihnachtskleid in elegantem Karton 6 Meter Wollmousseline 480
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m reinwoll. Kammingan-Serge . 875	Seidene Strümpfe in vielen Farben 195	Seiden-Tupon m. Plissé in vielen Farben 595	Blusen-Schürze aus la waschechten Stoffen 125	Bemden-Flanelle in hell u. mittelfarbig, m 34,5
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m Fantasiestoff 900	Woll. Kinderstrümpfe haltbare Qualitäten, von 55 an	Pelz-Kollier weiss Kanin 195	Tändel-Schürze mit Träger, in türkischen Stoffen . . . 1,45, 1,25, 95,5	Reichgest. Volants 4 Meter mit Besatz . . 675
Weihnachtskleid in eleg. Karton 6 m Cotelina . . 975	Strickwolle schwarz und farbig, Pfd. 225	Kinder-Pelz-Garnitur Knaben-Pelz-Kragen . . 195	Tee-Schürze weiss, Träger aus gut. Mull u. Stickereist. 1,50, 1,25, 1,10, 88,5	Reichgest. Volants Voile 8 Meter mit Besatz 1250
Weihnachtsbluse in elegant Karton 2 1/2 m Blusenflanell 95,5	Schultertücher, viele Dessins 145	Pelz-Kollier schwarz Kanin, lange Form 695	Schmuck-Schürze weiss, Stickereistoff . . 98,5	Tüll-Dekoration 2Flüg. 1Querbeh. 8,50, 6,75 500
Weihnachtsbluse in eleg. Kart. 2 1/2 m Wiener Flanel 175	Samtgürtel schwarz 95, 50,5	Damenhemd m. gestickt. Sattel in norm. Grösse 1,85 135	Kinder-Schürze für Knaben und Mädchen 78,5	Tüll-Bettdecken zweibettig einbettig, 8,75 6,00, 4,75, 4,50, 3,00 200
Weihnachtsbluse in eleg. Karton 2 1/2 m Wollstoff . 185	Theatershaws in Wolle und Seide . . 95,5	Fassorhemd feinfädig Chiffon m. Handstickerei u. à-jour Bogen . . 2,95 275	Garnitur Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Kissen Wäschetuch, weiss . . . 390	Feinster-Dekoration Lein. Plüsch, Tuch u. Kellm 12,50, 10,00, 8,50, 7,75, 6,00 450
Weihnachtsbluse in eleg. Kart. 4 m reine Seide . 375	Barchent-Kleiderhemden für Knaben und Mädchen 55,5	Nachtjacke Renforcé, halstfrei mit Stickerei . . 2,65, 2,25, 195	Garnitur Bettbezüge Baumwolltuch, sehr solide 425	Festzer-Mäntel in allen Farben, 5,50, 4,25, 3,75 290
Weihnachtsbluse in eleg. Kart. 4 m reinseid. Schotte 700	Barchent-Männerhemden haltbare Qual. 2,25, 2,00, 140	Damen-Bekleid aus Körper-Barchent mit Stickerei 2,25, 165	Fertige Bettlaken Dowlas 190x200, 2,50, 1,90, 140	Strepdecke doppel-seitig rot/grün la. Satin 600
Weihnachtsbluse in eleg. Kart. 2 m reinseid. Crepon 650	Anstandsrocke Barchent u. Eiderdannen 145	Damen-Nachthemd halstfrei od. Umgekr., reich m. stick. garn. 5,45, 425	Fertige Bettlaken Reinleinen 375 Halbleinen 180x200 190	Kameelhaardecke mit Bordüre la. Qual. 13,50, 1175
Straussfedern schwarz . . . 6,50 4,50 175	Über treifbeinkleider Baumwolle, alle Farben 90,5	Unterrock mit breitem Stickerei-Volant . . 3,65, 295	Kopfkissen aus Linon m. Zwirneinsatz 95,5 à jour 145	Fertige Kissen in grösst. Auswahl, mod. Must., von 1 an
Velourhüte Wiener Fabrikat . 12,00 775	Handschuhe für Herren und Damen 95,5	Rock-Kombination mit Säck.-Ansatz 6,95 525	Wäschetuche in stark- und feinfäd. Qualität, von 35 an	Äxminister Teppiche Bewährte Qualität 39,00, 26,00, 1600
Kinder-Garnituren Eistell und Krimmer 2,75 175	3 Berrenkragen moderne Fas ons zusam. 95,5	Kinder-Bänder in Barchent und Velour 65,5	Piqué-Barchent glatt u. gemustert . Mtr. 55,5	Velour-Teppiche Ia Plüsch-Qualität 48,00, 36,00, 24,00, 1800
Kinder-Hauben in Samt und Wolle . . 95,5	Berren-Selbstbinder in modernen Dessins 1,25 95,5	Knaben-Mäntel in blau und engl. Stoffen 275	Schürzenstoffe in vielen Mustern . Mtr. 58,5	Bauernliche imit. Nussbaum . 6,50, 375
Südwester Samt und Flausch 3,95, 195	Kragenschoner in Wol. und Seide . . . 95, 85, 65,5	Mädchen-Kleid in solid. Stoffen marine und farbig 195	Schlafdecken (Bwll.) Serie II 1,25, Serie I 95,5	

M. Schneider

Leinen-
Haus.

Neue Schweidnitzerstrasse Ecke Stadtoraben.

Mode-
Kaufhaus.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Montag wird im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Vertreter-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau abgehalten. Parteisekretär Genosse Hüring aus Beuthen O.S. hält einen Vortrag über das schwarze Oberschleßen; ferner liegt die Abrechnung vor über das zweite Vierteljahr 1913/14 und ein Antrag, das Vertretersystem aufzuheben.

Eine Wandschmud-Ausstellung

wird am Sonntag nachmittag 4 Uhr in den Zimmern 7 und 8 des Gewerkschaftshauses eröffnet. Sie wird vor allem

Bücher — Bilder — Hausgeräte,

wie sie sich zu Weihnachtsgeschenken in Arbeiterfamilien eignen — also von den niedrigsten Preisen an — bieten. An die Ausstellung schließt sich, für Breslau zum ersten Male, eine kleine Sonder-Ausstellung von preisgekrönten Entwürfen für Arbeitermöbel an. Eine eingehende Besprechung behalten wir uns vor. Die Ausstellung bleibt eine Woche hindurch — vom 30. November bis zum 7. Dezember, täglich von 5 1/2 Uhr abends an geöffnet. Besonders allen Genossen, die in dieser Woche zu Sitzungen und Versammlungen das Gewerkschaftshaus aufsuchen, seien hierauf aufmerksam gemacht, aber auch ein besonderer Weg zur Ausstellung wird sich lohnen. Natürlich ist der Eintritt frei und es findet in der Ausstellung irgend ein Verkauf nicht statt, nur Anregungen für spätere Einkäufe und Geschenke sollen mit dem Besuch verbunden sein, den wir allen organisierten Arbeitern und ihren Frauen warm empfehlen können.

Nützliche und schädliche Elemente.

Die Arbeit ist seit alters her gefeiert worden. Sie hat die Menschheit zu ihrer höchsten Kulturhöhe emporgehoben.

Darum ist es nur recht und billig, daß der strebsame, fleißige Bürger eine gerechte Stellung im Gemeinwesen beansprucht. Die Schwierigkeiten an den Häuften des Arbeiters sind Ehrenzeichen, weit wertvoller und achtungswürdiger, als sie je ein Fürst verdienen. Denn sie sind nicht verkehrt, geknechtet, sondern arbeiten in hartem Kampfe ums Dasein. Gewiß, der Arbeiter ist das wichtigste Glied im Staate, ihm gebührt der Ehrenplatz.

Aber er kriegt ihn nicht. Der Platz in der Gesellschaft, den er einnehmen sollte, ist schon längst von anderen Subjekten besetzt. Die Welt ist im Schmelze seines Angesichts den widerwärtigen oder an der Esse stand, machten sich feiste Schmarotzer und hagere Wucherer auf dem Weg in der Gemeinschaft breit, der ihm zukommt. Sie erkennen Rechte und Gesetze, in deren Maschen sich der schaffende Mann immer mehr verstrickt, bis er endlich ihr Sklave wurde. Ein gefesselter Simon.

Seht abelt die Arbeit nicht mehr. Wenig fehlt, und sie schändet sogar den Menschen. Stumm beugt er sich ins Joch seiner Ausbeuter. Mit aller Kraft der Arme und des Hirns schafft er Werte. Aber nicht sein ist der Lohn der Mühe, nicht der Menschheit ist sein Schweiß geopfert. Grützend steht der Schabrack hinter ihm und schwingt die Peitsche, und schamlos berechnete er den Gewinn. Denn sein ist der Preis der Arbeit.

Und der Arbeiter selbst? Er ist wertlos, ist eine Sache geworden. Braucht man ihn, dann wird er gefuttert. Ist er überflüssig, dann wirft man ihn weg.

Wehe aber dem Ausgestoßenen! Seine Familie hungert und stirbt langsam dahin. Kein Mensch fragt danach. Er selbst läuft von einem Fabrikator und von einer Werkstätte zur anderen. Aufsehend weist man ihn ab. Er ist eben überflüssig — zübel auf der Welt.

Zubiel? — Ein Mensch, der arbeiten will? — O nein. Noch sind riesige Kulturaufgaben zu erfüllen, Unendliches zu leisten. Aber nicht der Nutzen der Menschheit, sondern der Gewinn der Ausbeuter ist der gültige Maßstab für den Wert der Arbeit geworden.

Und leider auch für den Wert der Tugend, der Moral! Sei ein ehrlicher, fleißiger Kerl, ein braver Mann und Familienvater. Das ist nichts. Aber mehrere den Gewinn der Besitzenden, dann bist du eine gefeierte Größe, ein Stern, eine bedeutende Person. Nebenbei kannst du ruhig Aufsehender oder Vatermörder sein, das macht garnichts. Der Arbeitswillige Brandenburger schlug in Stettin einen Menschen tot. Er wurde freigesprochen. Ebenso erging es dem berufsmäßigen Streikbrecher Huppert, der in Burg einen Streikenden erschoss. Beide waren recht verdächtige Ehrenmänner.

Viel strafbarer ist es schon, wenn du dich weigerst, dem Unternehmer Werte zu schaffen. Arbeiter, die während des Streiks bei der Kohlenfirma Kupfer in Roabit harmlos auf der Fickingerstraße herumstanden, wurden einfach von der Polizei arrestiert, auf einen Kohlenhof geschleppt und dort von den Hingewanderten furchtbar verprügelt. Obendrein bekamen sie noch ein Strafmandat. Warum? Weil sie nicht für ein Hundegeld arbeiten wollten. Während des großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet erhielten 510 Männer und 166 Frauen insgesamt 85% Jahre Zuchthaus und Gefängnis und 11.069 Mark Geldstrafe, weil sie sich weigerten, die Hände zu heben.

Wie sehr ist doch die Ehre eines solchen ausgefuchten Lumpen, wie sorgfältig wird sie geschützt! Gar possierlich nähmen sich die beim Roabiter Streik die mit Arbeitswilligen besetzten Kohlenwagen aus. Da tritt vorn, gleichsam als Herold, ein Volkswachtmeister. Rechts und links flankieren den Wagen zwei berittene Schulleute, und den Schluß machen wieder zwei Beamte hoch zu Ross. Und der kostbare Schatz, den sie hüten? Da saßen auf dem Wagen ein halbes Dutzend verwegene Verbrechergesichter mit Gummihelmen in den Höfen und Helmen in der Tasche. Durschen, die sich mit dem Staatsanwalt fast auf Du standen und Stummgasse in allen Zuchthäusern waren.

Auch in Breslau weiß man ja die nützliche Tätigkeit der heimmattlosen zu wertschätzen. Unsere Richter sind nicht geübt in der Arbeiterfreundlichkeit wegen im deutschen Vaterlande

bekannt. Und auch unsere Polizei ist eine liebevolle Beschützerin der „nützlichen Elemente“. Schädlichen Elementen aber ist sie furchtbar.

Schädlich aber sind dem Bestehenden die armen, fleißigen Familienväter, die eine verkehrte Wirtschaftsordnung und die Gewinnsucht der Unternehmer auf die Straße warf. Ihr gerumpelter Anblick ist beleidigend für das Auge, und ihr Schrei nach Brot könnte einem im schönsten Mittagsschlaf tödlich sein. Den hat man aber unbedingt nötig zur guten Verdauung. Wozu ist aber die Polizei da? — Sag sie dafür sorgen, daß der gesunde Schlaf der „Gerechten“ nicht gestört wird.

Und sie sorgt selbstverständlich. Als im Mai dieses Jahres die Hebelzinsen scharenweise zum Markte wanderten, um sich den Stadtbauern vorzustellen, da sorgte die brave Polizei dafür, daß diese fleißigen Leute im Kreise erstickt wurde. Was irgend Schutzmannsbefehle hatte, trable zum Klinge, und mit gegengemem Säbel wurde der furchtbare Feind tapfer in die Nebengassen gedrängt. Am Mittwoch aber glück das Zentrum der Stadt einem Heerlager. Überall sah man das freundliche Blitzen der Schutzmannshelme. Kampfesmut wurde der Feind erwartet. Der aber dankte schön und kam nicht.

Arbeit abelt! — Freilich, den gemeinsten Lumpen erhebt sie auf einige Tage zum vergötterten Retter der Gesellschaft. Fürsten pflegen ja auch ihre getreuen Diener in den Adelsstand zu erheben, ohne besonderes Gewicht auf ihren moralischen Wert zu legen. Die Geldfürsten tun dergleichen. Der ehrliche Mann aber hat von beiden nichts zu erwarten. Er ist auf sich selbst angewiesen. Frei muß er werden, damit auch die Arbeit wieder frei und eine Tugend werde.

Montag Arbeitslosenzählung!

Wir erinnern die Arbeitslosen nochmals daran, daß Montag, den 1. Dezember, in Breslau alle Arbeitslosen vom Magistrat gezählt werden, um den Umfang der Arbeitslosigkeit festzustellen.

Arbeitslose, füllt den Fragebogen sofort und gewissenhaft aus.

Die tapferen Ärzte.

Es war sicherlich kein Heldentat, was die Breslauer „Non-destreuen“ Ärzte am Freitag im Vincenzhause ausführten. Die „breite Dessenlichkeit“ sollte über den Kampf zwischen den Ärzten und Krankenkassen genau unterrichtet werden; aber man verdeckte sich hinter ein „geladenes Pubitum“ und zog dann drei Stunden lang gegen die Kassenvorstände gar fürchterlich zu Felde. Das Vincenzhaus war zum Brechen voll. Tausende von Parten hatten die Herren vom Arztverein an ihre Kollegen, an Behörden, liberale Stadtvorordnete und sonstige Herrschaften ausgegeben. So waren deshalb u. a. erschienen der Oberbürgermeister Matting, Oberregierungsrat Scheuner, der Landgerichts-Präsident Felsmann, die Landtagsabgeordneten Dr. Porisch, und Dr. Wagner, Dompropst König, Justizrat Heilberg, Stadtarzt Debbede. Wir sahen auch viel Frauen, selbstverständlich nur solche, die mindestens ein Dienstmädchen im Hause haben, das jetzt auch versichert werden muß.

Die Hauptbeteiligten im Kampfe nächst den Ärzten, die Kassenvorstände, sie waren nicht eingeladen; nur einige Arbeitgeber aus den Vorständen hatten Gnade vor den Augen der „unterdrückten“ Ärzte gefunden. Als kürzlich die Krankenkassen im Gewerkschaftshause eine große Versammlung abhielten, da konnten die Herren Ärzte selbstverständlich ungehindert erscheinen und lange reden; aber im Vincenzhause war Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit. Kein Wunder, daß die Kassenvorstände mit großem Scheid befragt wurden und gar bald mausetot am Boden lagen. Drei lange Reden wurden gehalten, und es war kurz nach 11 Uhr, als Professor Pfeiffer noch eine Erklärung der medizinischen Fakultät vorlas, die für die kämpfenden Ärzte lautete. Auf die Reden näher einzugehen, das müssen wir uns versagen; es ist auch nicht nötig, denn viel Neues brachten sie kaum.

Die erste Rede hielt Professor Dr. Porisch. Er führte bewegliche Klagen darüber, daß sich im vielfachen Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt so vieles zum Schlechten verändert habe. Schuld daran sei das Krankengeldgesetz, das den Arzt in eine unwürdige und schädliche Abhängigkeit zu den Kassenvorständen gebracht habe. Dann verließ sich Herr Porisch sogar zu der Behauptung, die soziale Versicherung habe die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern verringert; er schäme die eine Mark Krankengeld höher, als den Taler, den er verdiene. Woher mag wohl der Herr Professor seine Kenntnis der Arbeiterverhältnisse haben? Wir konnten noch immer wahrnehmen, daß der Arbeiter nicht nach dem Krankengeld ausschaut, sondern Arbeit und Lohn wünscht, der gewöhnlich das Doppelte des Krankengeldes beträgt. Bestehung, Ueberbestehung usw. hätten zusammengewirkt, um sich eine Kassenvorstände zu verschaffen, und viele Gerichtsverhandlungen hätten gezeigt, daß die Kassenvorstände unzulässigen Druck auf die Ärzte ausübten. Seit den neunziger Jahren dringen die Ärzte auf Abhilfe, aber noch heute würden vielfach die ärztlichen Leistungen mit 25 bis 30 Pfg. bezahlt. Jeden Stand müsse aber eine angemessene Bezahlung haben, wenn er nicht seine Würdigung einbüßen soll. Man könne es den Ärzten nicht verdenken, wenn sie sich selbst beklagen über die Behandlung durch die Reichsregierung. Wir träten nicht auf die Schanzen, so sagte der Redner, wenn wir nicht wüßten, es handelt sich um unser Sein oder Nichtsein, es handelt sich darum, das Joch der Kassenvorstände abzuschütteln. Der Arzt kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er sichergestellt ist und unabhängig. Wir wollen, daß wieder Geltung habe der alte preussische Grundsatz: Jedem das Seine!

Der zweite Redner, Sanitätsrat Dr. Kobrak, sprach besonders über die Breslauer Verhältnisse. Er schilderte, wie man Ende der achtziger Jahre zu Kassenvorstellungen kam, und berichtete dann über die Entwicklung des Kampfes, wobei natürlich den Kassenvorständen alle Schuld aufgeladen wurde. Ohne die Bekanntheit mit den Vorständen konnte früher der Arzt keine Stelle bekommen; am besten stand sich der Arzt, der mit ihnen verbandelt oder verhandelt war oder es wurde. Es gab auch noch einen dritten Weg, dem Patienten einen gewissen Betrag zu schenken oder ihm dauernde Prozente zu geben. Trat der junge Arzt keine Stellung an, so war er bald ein Fingaball zwischen Kassenvorstand und Kassenvorstand. Es kam endlich die Zeit, wo wir sagten, der Einzelne ist nicht,

die Vereinigung alles, der Breslauer Arztverband wurde geschaffen, dem auch die Breslauer Ärzte in besten Ehren zufließen. Er sollte das erlangen, was die Ärzte verloren hatten; sie sollten wieder Vertrauensärzte der Kranken werden und frei arbeiten können. Darum die Forderung auf freie Arztwahl. Niemand im Reiche werden den Ärzten so kleine Gehälter gezahlt, wie in Breslau. Bei einer hiesigen großen Kasse stellte sich eine Konjunktation beim Augenarzt auf 12 Pfg., beim Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten auf 6 Pfg. Gegenüber früher haben sich die jämmerlichen Verhältnisse geändert, dank dem Eingreifen des Ärzteverbandes. Die Kassen legten, so führte Herr Kobrak weiter aus, den Ärzten einen Vertrag vor, der die alte Notwendigkeit aufrecht erhalten sollte. Nicht ein Arzt habe diesen Vertrag unterschrieben. Die Breslauer Ärzteschaft ist jetzt nicht mehr in der Lage, irgend einen Vertrag zu unterschreiben. Daß kein Kranker darunter leiden soll, ist selbstverständlich. Doch kein Mitglied einer Kasse, mit der wir im Streit leben oder keinen Vertrag abgeschlossen haben, wird zu Kassensachen behandelt.

Also Herr Kobrak hat es den Kassenvorständen ordentlich gegeben und ihnen alle Sünden vorgehalten. Die guten Ärzte sind unglücklich! Augenarzt Dr. Magen, der dritte Redner, schloß sich selbstverständlich seinen Vordrängern an. Er hatte sich besonders vorgenommen, die freie Arztwahl als das Beste für die Kassen, Mitglieder und Ärzte darzustellen. Die Ärzte hätten um des lieben Friedens willen auf die freie Arztwahl verzichtet. Ein Stadtrat in der Schlesischen Zeitung hat gesagt, darauf ist nichts zu geben, so lange die Ärzte nicht erklären, daß sie auf die freie Arztwahl überhaupt verzichten. Das werden die deutschen Ärzte allerdings nicht. Die Ärzte wollen nur die organisierte freie Arztwahl, wonach jeder Arzt am Orte unter vertraulichen Vorschriften die Kranken behandeln kann und alle Mitglieder die Ärzte besuchen dürfen, die sich verpflichtet haben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Kassen bei freier Arztwahl sehr wohl befinden. Seit Jahren, zum Teil seit vielen Jahren, in manchen Orten seit Jahrzehnten der Versicherung ist die freie Arztwahl durchgeführt. In zahlreichen Städten besteht die freie Arztwahl z. B. in München, Nürnberg, Leipzig, Königsberg, Mannheim, Reichenbach, Kiel, Ober-Barnim, Neustadt i. Schl., Frankfurt a. O., Altdorf, Braunschweig, zum Teil auch in Breslau bei der Reichspost, Leipzig, das 34 Wochen Unterstützungsbauer hat, vermehrte bei freier Arztwahl sein Vermögen von 3 Millionen auf 5 Millionen. Erreicht werden die guten Ergebnisse der freien Arztwahl durch entsprechende Einrichtungen, Kontrolle, Nachprüfungen, Vertrauenskommissionen usw. Herr Magen ist mit den Kassenvorständen und dem ersten Ortskrankenkassen-Verbande sehr unzufrieden und sprach auch von den Machtverhältnissen in den kleinen und großen Kassen, die keine Rücksicht auf die Ärzte nähmen. Man spreche über die Versorgung der Ärzte durch die Kassen. Aber wo ist die Versorgung? Wir haben sie niemals bekannt. Jetzt aber werden Ärzte, die man in ganz Deutschland zusammengelesen hat und die vielfach außerordentlich gute Leistungen stunden konnten, mit 10.000 Mark angestellt. Das ist eine Versorgung bei den Kassen, die so arm sind, die sich von der Stadt 2 Mark für jeden Kranken schenken lassen und auf der Lessingstraße ein schönes Verwaltungsgebäude bauen.

Man sieht daraus, Herr Dr. Magen war den Kassenvorständen gegenüber wie stets sehr fleckenwürdig. Er kommt es im Vincenzhause unwohlge sein, als er eine Erwiderung nicht zu fürchten hatte. Ja, ja, die Ärzte vertreten eine gute, gerechte und hohe Sache. Darum redeten sie drei Stunden lang vor der „breiten Dessenlichkeit“, bis alle Kassenvorstände besetzt am Boden saßen. Es geht doch nichts über ärztliche Tapferkeit!

Vom Anleihe-Ausflug.

In der Sitzung am Freitag wurde beschlossen, die Erörterung über die Spelung des Gründervertrages bis zum Schluß der Beratungen zurückzustellen. Der Magistrat wollte den Vertreterschuß der Kammer um zwei Millionen Mark verstärken. Die Finanzdeputation hatte diese Forderung abgelehnt; der Ausschuß schloß sich diesem Gutachten an und lehnte die gewünschte Verstärkung ab.

Für Neu- und Umbauten des Vieh- und Schlachthofes setzte der Ausschuß den Betrag von 1.841.664 Mark anstatt der geforderten 2.224.000 Mark fest. Die Gaswerke erfordern einen recht hohen Betrag; für den Ausbau des Kohlenbeckes werden 1.500.000 Mark, für Gasmesser 1.263.000 Mark, für Ringgasanlagen 5.000.000 Mark, für den zweiten Ausbau der Gasanstalt IV 615.000 Mark gefordert. Es wurde beschloffen der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, für diesen Zweck 8.400.000 Mark in die Anleihe einzustellen.

Für Brückenbauten will der Magistrat 5.530.000 Mark in die Anleihe einstellen. Der Ausschuß beschloß unter Umrechnung der beim Anleihefusse von 1900 noch verfügbaren Mittel von 2.400.000 Mark, weitere 2.425.000 Mark herzugeben. Es wurden bewilligt: der Neubau der Wittelsbacherbrücke, der Neubau der Schießwerderbrücke und der Umbau und Erweiterungsbau der Rothenhauserbrücke und der Fundfelderbrücke.

Zur Organisierung des Kirchenaustritts.

Zu dieser Frage wird uns geschrieben: Immer weitere Kreise bemühen sich jetzt, den Kirchenaustritt zu fördern. Da jedoch die gesamten bürgerlichen Verhältnisse der Kirchenaustrittsfrage nur vom Standpunkte der Selbstbehauptung auffassen, kann sich das klassenbewußte Proletariat diesen Verleihen nicht anschließen. Die Arbeiterklasse weiß, daß die Macht der Kirche erst endgültig gebrochen sein wird, wenn der heutige Klassenstaat niedergebungen ist. Deshalb kämpft sie in allererster Linie für wirtschaftliche und politische Befreiung des Volkes. Da aber die Kirche dem Klassenstaate als Mittel dient, die Arbeiterklasse im Kampfe um ihre Rechte niederzuringen und Zersplitterung zu treiben, so ferner die Kirche in tausend Fällen gegen die vorwärtsstrebende Arbeiterklasse antämpft, muß diese auch als praktische Gegenwartsarbeit, als Mittel zur Befreiung des Volkes, den Kampf gegen die Kirche führen. Dieser Kampf muß notgedrungen ein politischer Kampf sein.

Um diesen Kampf führen zu können, haben sich im Jahre 1908 einige hundert sozialdemokratisch organisierte Arbeiter vom bürgerlichen Freidenkerbund losgerissen und den Verband der proletarischen Freidenker gegründet, der unter Ausschaltung aller Nebenangelegenheiten nur den Kirchenaustritt betreiben will und zu diesem Zweck auch ein Kampfsorgan besitzt, den „Atheist“, der allwöchentlich erscheint. Dem Verband gehören zurzeit in 110 Poststellen etwa 6000 Mitglieder an, die alle politisch und gewerkschaftlich organisiert sind. Arbeiter und Arbeiterinnen, die gewillt sind, dem Verband beizutreten, wollen Namen und Wohnung an die im Anzeigenteil dieser Zeitung angegebene Adresse senden. Der Wochenbeitrag beträgt 10 Pf., der Eintrittspreis 80 Pf. Die Verbandszeitung „Der Atheist“ wird unentgeltlich geliefert. Alle Vierteljahre erscheint ebenfalls unentgeltlich eine Kinderbeilage „Die Wahrheit“.

Die Ortskrankenkasse für Kaufleute

Am Apotheker hielt am Freitag im Unionskafé eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände: Beschlussfassung über den Beitritt zum Verband der Orts- und Kreiskrankenkassen zu Breslau; Genehmigung des Ankaufs eines Grundstücks von 5500 qm zur Gewinnung des Wassers für das Gesundheitsheim „Hohe Warte“. Änderung und Ergänzung des Statutums.

Zum ersten Punkt führte der Vorsitzende aus, daß der Ankauf an den Kaufverband einer Gemeinde notwendig sei. Es haben sich zwei Vorstandskomitees mit der Frage beschäftigt und sie eingehend geprüft; der Beschluß ist dann einstimmig beschlossen worden. Ein engerer Ausschuss der Krankenkassen muß folgen; eine einzelne Gruppe könne die Abwehr gegen den aufzubringenden Kampf der Ärzte und ihres Leipziger Verbandes nicht führen, wie es der Gesamtheit der Kassen möglich sein wird. Sowohl der Vorsitz der Kassenwesen, Magistratsassessor Dr. Götzl, wie auch Geheimrat Hoffmann im Handelsministerium, bei dem Herr Kaufmann Ehrlich eine Ausdrucksache hatte, haben den Ankauf an den Kaufverband empfohlen. Sämtliche neuangestellte 60 Ärzte werden den Kassennachbarn zur Verfügung stehen. Noch einmal hob Zimmer hervor, daß die Kassen den Kampf nicht selbst führen; es wäre ihnen viel lieber gewesen, wenn sie die alten bewährten Ärzte hätten behalten können. Die größte Zahl der Ärzte der kaufmännischen Kasse möchten ganz genau bei der Kasse verbleiben; sie dürfen nur nicht. Wenn wir der Forderungen der Ärzte nachkommen wollen, müssen entweder die Leistungen wesentlich herabgesetzt oder die Leistung um mindestens 2 Prozent erhöht werden. Die von Dr. F. Schlegler immer wieder aufgestellte Behauptung, daß die Kassenbewegung gegen die Ärzte sozialdemokratische Mache sei, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sind in dieser Sache einig. Das muß immer wieder hervorgehoben werden.

Die Vertreter gaben einstimmig ihre Zustimmung zum Ankauf an den Kaufverband. Auch der Ankauf des Grundstücks wurde nach einer kurzen Ausdrucksache einstimmig beschlossen. Es können jetzt im Gesundheitsheim 13 Betten mehr aufgestellt und 60 Pflegeplätze aufgenommen werden.

Zimmer verlas dann die vom Oberverwaltungsamt gewünschten Änderungen der Statuten. Die Änderungen wurden vorgenommen und von der Versammlung genehmigt.

Zum Schluß führte Zimmer noch an, daß im Januar einige Schwierigkeiten eintreten werden. Die Ärzte verhalten sich mit allen Mitteln, die Gemüter zu beruhigen, es liegt nicht der mindeste Grund zur Beunruhigung vor. Die Kassennachbarn würden sich bei der neuen Wendung der Dinge besser sehen als bisher. Das kann verbürgt werden. Es werde alles zum Besten der Versicherten bestellt sein. Schon am 1. Januar wird ein Ambulatorium für leichte Kranke zur schnelleren Abfertigung eingerichtet werden.

Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, daß es den Ärzten ausgenommen sei, welche Medizin sie beschreiben wollten, ob eine äußere oder reine; die Hauptfrage sei, daß sie dem Kranken hilft, das sei der Standpunkt des Vorstandes. Herr Götzl erwähnte den Vorwurf des Dr. Schlegler und betonte, daß bei den Verhandlungen niemals politische Dinge besprochen worden sind. Herr Kaufmann Vogel, Arbeitgeber, bestätigte dies. Auf einem Antrag wird am 1. Januar eine Denkschrift der Arbeitgeber und Arbeitnehmer verteilt, die alles Nähere über die Verhandlungen mit den Ärzten bringen wird.

Das neue Verfahren in der Stotterer- Behandlung. Das in diesen Tagen vom Erfinder in einem praktischen Lehraussatz den Leitern der hiesigen Stotterer-Kurse vorgeführt wird, gründet sich auf eine sehr einfache, offenkundige Beobachtung. Die Stotterer stottern nicht beim Singen. Dem Nachdenkenden war dadurch die Wahrheit enthüllt, daß der Stotterer oder Stammerler seinen Fehler auch beim Sprechen überwinden kann, wenn er durch ausreichende Übung dahin gebracht wird, mit „offenem Klang“ zu sprechen, d. h. den Ton auf den Selbstlauten zu halten und die Vokale nur abschließend flüchtig mitzureißen. Um ein volles Öffnen des Mundes zu erreichen, wird dem Schüler ein Stockfächer von der Länge eines ersten Daumenhalbes zwischen die Vorderzähne gesteckt; jede Übung auf den ersten Stufen wird zunächst mit, dann ohne dieses Hilfsmittel vorgenommen. Mit dem vollendeten Selbstlaut A wird begonnen und dann zu den übrigen Selbstlauten übergegangen, aber stets mit möglichem Anklang an das A, d. h. mit weit geöffnetem Munde. Auf der zweiten Übungsstufe werden die Worte mit vollständigem Selbstlaut gesprochen, z. B. A-bra-ham, wobei das Scherengewicht darauf gelegt wird, daß der Selbstlaut voll und möglichst lang abgehört ausklingt und die Vokale nur abschließend mitzureißen werden.

Beglaubigung der Rentgenleistungen. Man schreibt uns: Die Beglaubigung der Leistungen über Invaliden-, Alters- und Unfallrenten ist in Breslau bisher fast nur durch die Vorsteher des Polizeireviere geschehen. In einzelnen Revieren sind dadurch an ersten jeden Monats über tausend solcher Leistungen zu beglaubigen, was selbstverständlich viel Zeit erfordert. Es herrscht deshalb in den Geschäftszimmern der Polizeireviere an bestimmten Stunden ein sehr großer Andrang und stundenlanges Warten für viele Rentgenempfänger unermesslich. Dabei ist doch riefen Mißstände sehr leicht abzuhelfen. Nicht nur der Revierortleiter, sondern alle mit der Führung eines öffentlichen Dienstes betrauten Personen, wie zum Beispiel Bezirksvorsteher, Schiedsmänner, Geistliche usw., und alle öffentlichen Behörden sind zur Beglaubigung der fraglichen Leistungen berechtigt; besonders können die bei der Bahn, der Post, den Gerichten usw. beschäftigt gewesenen Rentgenempfänger ihre Leistungen bei diesen Behörden beglaubigen lassen. Die Rentgenempfänger haben es also in ihrer eigenen Hand, eine schnelle Abfertigung bei der Beglaubigung zu erreichen, indem sie auch die anderen berechtigten Stellen für die Beglaubigung von Leistungen benutzen.

Die diesjährige Jagd auf Rebhühner wird morgen Sonntag geschlossen. Die Schonzeit für die Hühnerjagd beginnt am 1. Dezember. Die Jagdergebnisse waren an allen Orten mittelmäßig. Die Wildhandlungen dürfen nach Jagdschluß noch 14 Tage Rebhühner frei verkaufen, vom 15. Dezember aber nur noch plombiert.

Die doppelten Fahrtscheine. Vor einigen Tagen brachten wir eine Zuschrift über die doppelten Fahrtscheine im hiesigen Droschkenservice. Dem schreibt uns jetzt der Vorsitzende des Breslauer Droschkenbesitzer-Vereins: „Der Artikel „Die doppelten Fahrtscheine im Droschkenservice“ enthält in der immarietlichen Behauptung: Die Herren Besitzer haben später erklärt, sie nehmen alles an, eine tatsächliche Unrichtigkeit. Soweit hierbei etwa dem unerschrittenen Verein zugehörige Fahrer in Betracht kommen, ist an eine solche Annahme niemals gedacht worden. Ganz im Gegenteil wird in unserem Kreise noch ununterbrochen daran gearbeitet, eine Vereinfachung dieser doppelten Fahrtscheine schnellstmöglich zu erreichen.“

Diese Tatsache schließt wohl auch die weitere Behauptung gänzlich aus, daß aus unserem Kreise diese Einrichtung niemals verlangt worden wäre.

Einbruch. In eine Wohnung auf der Marthastrasse ist ein Dieb eingedrungen und hat daraus ein Kästchen gestohlen mit 108 Mk. Barrengeldern.

Einbruch in ein Geschäft. Einem Schneidermeister ist in der Nacht zum Donnerstag, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein brauner Pappkarton mit einem Wulst und vier Jackets gestohlen worden.

Schloßer wurde am Montag von einem aufschlüsselnden Mann auf der Westgasse eine schwarze Lederkoffer, in der fünf Pfennigstücke waren.

Stadtvorordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Neue Mädchen-Mittelschule in der Nikolaivorstadt. Anmeldungen für Ostern 1914 werden von jetzt ab Montag und Donnerstag nachmittags von 4-5 Uhr im Schulhause Polener Straße 12/20, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 4, angenommen. (Näheres siehe Anzeiger.)

Herzliebherdiebstahl. Aus einer Kiste auf der Telegraphenstrasse ist am Mittwoch ein dunkelbrauner Winterüberzieher mit flachen Hornknöpfen, schwarzem Seidensfutter und dem Monogramm M. S. gestohlen worden.

Beschlagnahme wurde ein zweirädriger graugestrichener Wassertransportwagen (Tombenwagen), der auf der Osenerstraße aufschlüsselnd ausgefunden wurde und zweifellos von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer wird ersucht, sich im Zimmer Nr. 26 des Polizeipräsidiums zu melden.

Neueste Nachrichten.

Neue Urheben in Zabern.

Staatsanwalt und Gerichtsräte verhaftet.

Strasbourg i. G., 29. November. Ganz Zabern war gestern Abend in großer Erregung. Die Stadt machte den Eindruck, als wäre sie im Belagerungszustande. Man weiß noch nicht genau, was eigentlich vorgefallen ist. Man sah, wie es heißt, plötzlich am Abend ein Duzend Leutnants mit gezogenem Regen einen Mann verschleppen, der schließlich auch verhaftet wurde, sich aber wieder befreite und entkam. Sofort wurde die Wache alarmiert, die sich mit aufgestellten Schützengewehr an die Verfolgung des Flüchtigen machte. Er wurde eingeholt und auf die Wache geführt. Was er getan hat, weiß man noch nicht. Auf dem Schloßplatz hatten sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt. Dort erschienen neunundzwanzig Mann, an die er, wie gemeldet wird, Patronen verteilen ließ. Er habe dann befohlen, anzuschauen und der Menge zuzurufen, wenn sie den Platz nicht verlasse, lasse er schießen. Der Tambour habe hierauf die Trommel zum Angriff geschlagen. Dreißig Personen wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Redakteur des Wochenblattes. In diesem Augenblicke wird im Landgericht ein großer Prozeß zu Ende, und das zahlreiche Publikum entströmte dem Gebäude. Kurzgehandelt wurden zwei Landgerichtsräte und der Staatsanwalt verhaftet. Es wird berichtet, daß von der Wache aus Oberst v. Reuter die ganze Sache leitete. Auch soll im zweiten Stockwerk eines Hauses ein Mann verhaftet worden sein, der ruhig zu Abend speiste. Ein letzteres Telegramm aus Zabern meldet: Um 7 Uhr abends erschienen plötzlich auf dem Schloßplatz fünfzig Mann unter dem Befehl eines Leutnants. Auf dem Schloßplatz standen etwa zwanzig Leute beisammen. Der Leutnant kommandierte: Abteilung halt! und ließ die vordere Reihe der Soldaten niederknien und die hintere in Schießbereitschaft stellen. Oberst v. Reuter kam hinzu. Der Tambour trommelte zum Angriff, worauf sich das Militär gegen die Leute vorwärts bewegte und sofort Verhaftungen vornahm. Das Militär schiederte aus und nahm fest, was ihm in die Hand kam. Es heißt, daß zwei Amtsgerichtsräte und ein Staatsanwalt verhaftet wurden. Außerdem wurde ein Rechtsanwalt vor dem Gericht festgenommen.

Bundesstaatliche Erklärungen gegen die Vermögenszuwachssteuer.

Berlin, 29. November. Mit Bezug auf die Rede des hiesigen Finanzministers erklärt die „Tagl. Rundschau“, daß die Erklärungen gegen die Vermögenszuwachssteuer auch von den Finanzministern anderer Bundesstaaten abgegeben werden dürften. Gelegentlich der Staatsberatungen im Reichstage ist die Anwesenheit mehrerer bundesstaatlichen Minister zu erwarten, die den Standpunkt ihrer Regierungen darlegen werden.

Methylalkoholvergiftung.

Hamburg, 29. November. In die Methylalkoholaffäre in Berlin erweist ein Vorfall, der sich hier in einer Gastwirtschaft zugezogen hat. Dort wurden nach reichlicher Methylalkoholgenuss vier Arbeiter betäubungslos aufgefunden. Ein herbeigekannter Arzt konnte bei zwei von ihnen nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Einer starb im Krankenhause, wo der andere noch schwer krank darniederliegt. Man nimmt an, daß dem Alkohol giftige Zusätze zugesetzt waren.

Der englische Armeefandal.

London, 29. November. „Daily Express“ bringt Einzelheiten über den bereits angezeigten Armeefandal, über den das Kriegsministerium eingehende Untersuchungen angestellt hat. Es heißt, daß 20 oder 30 Unteroffiziere der Londoner Garde oder anderer Regimenter in Arrest genommen sind. Eine offizielle Erklärung vom Kriegsministerium wurde bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Es handelt sich um Unteroffiziere des Verpflegungsamtes, die kleine Geschenke von Lieferanten angenommen und deren dafür die Lieferanten zugesprochen haben. Die Unregelmäßigkeiten sollen sich nach Irland hinübergreifen, und auch einige höhere Offiziere sollen kompromittiert sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Spiionage.

Paris, 29. November. Die hiesige Polizei verhaftete auf Anordnung des Gerichts von Lamoignon einen Angestellten der Eisenwerke von Valenciennes namens Hermann. Der Verhaftete ist ein früherer deutscher Unteroffizier, der sich bereits seit verwichenen Jahren in Frankreich aufhält. Bei einer Hausdurchsuchung, die in seiner Wohnung vorgenommen wurde, fand man Pläne der Eisenbahnlinie, welche Valenciennes mit Blamont und Monowiller verbindet, sowie solche sämtlicher militärischen Werke in der ganzen Gegend mit Angabe der Plätze, wo Minen niedergelegt sind. Hermann wurde in Einzelhaft untergebracht.

Präsidentenwahlen.

Petersburg, 29. November. In der Russischen Reichsduma ist gestern der Abgeordnete Kobzhanke mit 272 gegen 70 Stimmen zum Präsidenten gewählt worden.

Rom, 29. November. Bei der Präsidentenwahl in der italienischen Kammer wurde der Liberale Maccora mit 304 gegen 81 Stimmen gewählt.

Minister unter Auflage.

Sofia, 29. November. Das Er an des Ministerpräsidenten Radostawow, „Narodni Prava“, kündigt die Anklageerhebung gegen das Kabinett Geshow an, weil es dem König Nikolaus von Montenegro 2 1/2 Millionen Francs ohne die erforderliche Zustimmung der Kammer vorstreckte. Das Blatt stellt ferner die Beschuldigung von 1/2 Millionen Francs am 27. Dezember 1912 als abschließend: a) Verat hin, da damals die Regierung Geshow's

bereits gemerkt habe, daß Verhandlungen wegen einer griechischen Bündnisse gegen Bulgarien im Gange waren.

Rohlengasvergiftung.

Kattow, 29. November. In Kattowich wurden die beiden bei dem Bauern Elabet bediensteten Mäde Freitag früh Leblos in ihrer Schlafkammer gefunden. Es gelang, die eine ins Leben zurückzurufen, die 20-jährige Johanna Sonntag war aber bereits tot. Es liegt Kohlenoxydvergiftung vor.

Briefkasten.

A. N., Goldberg. Der Schiedsmann muß den Säbnerermitteln ansehen. Dann soll die Frau ihre Klage beim Amtsgericht einreichen.

Literatur.

Empfehlenswerte Kinderbücher. Von Karl Gwald's Märchen erscheint soeben in der Verlage der Leipziger Buchdruckerei U. G. ein neuer Band (Preis gebunden 2 Mk.) eine letzte Folge, enthaltend jene Märchen, die sich im Nachlaß des im Jahre 1893 verstorbenen dänischen Dichters vorfinden. Diese Märchen zeigen die alten Vorgänge Gwald'scher Märchenkunst. Sie bieten in lebhafter, früherer Sprache Bilder vom Leben und Treiben in Tier- und Pflanzenwelt und führen in selbständiger, gemeinverständlichster Weise in die Gedankenkreise des modernen Naturforschens und Naturerkenntnis ein. Die reifere Jugend, die schon die frühere Sammlung Gwald'scher Märchen eifrig studiert hat, wird diesen letzten Band sicher herzlich willkommen heißen und daraus mannigfache Belehrung und Anregung schöpfen. Wir können das Buch bestens empfehlen.

Wasserstands-Nachrichten der Ober.

Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand					
Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand					
29. 11. 2.44	1.13	2.46	0.34	3.80	1.65	4.68	2.59	1.20	0.94	5.06	1.36	10.92	-	
28. 11. 1.88	0.93	2.33	0.34	3.80	1.29	4.58	2.39	1.25	1.05	5.08	1.36	10.70	1.54	
Wasser	1.68	0.98	1.20	0.42	2.48	2.07	4.07	2.38	1.81	5.65	5.00	0.14	11.88	0.45

Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Stadt	Wetter	7. November	28. November	29. November
Breslau	Wolkig	+ 4.4	+ 4.1	+ 4.0
Wien	Wolkig	+ 7.9	+ 7.5	+ 7.4
München	Wolkig	+ 8.5	+ 8.5	+ 8.2
Berlin	Wolkig	+ 9.9	+ 9.9	+ 10.1
St. Petersburg	Wolkig	+ 8.8	+ 8.8	+ 8.5
Köln	Wolkig	+ 10.1	+ 10.1	+ 10.1

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 11.15 mm. Gestern anhaltender Regen.
*) Zur Reduktion auf Meeresebene sind 13,1 m hinzuzufügen.

Sie Sind reingefallen

glauben es, wenn Ihnen in prahlerischen Inseraten Preise vor Augen geführt werden, die jeden Menschen in Staunen versetzen.

Herren-, Damen-, Knaben-Stoff-Reste
Plüsch-Krimmer
Samt-Reste
Felle, Damengarnituren und Damen-Konfektion
Restehandlung
Schmiedebrücke 60.

Damen-Mäntel

und Jacketts in schwarz, Gestirn, auch für starke Figuren. 7716 nur mod. Farben in allen Farben.
Ulster
Krimmermäntel, Wästmäntel.
Kindermäntel in jed. Größe.
Schnelle Auswahl, billige Preise.
Felix Scholz, Schmiedebrücke 60, in Damen-Konfektion
Schmiedebrücke 12, 1. Etage.

Möbel

Einzelne Stücke
Ganze Einrichtungen
Anzahlung Nebenache!
Bequemste Abzahlung.
Max Biermann,
52 Ring 52, 1. Et. neben der Siodaasse.
Kataloge gratis.
Pietierung 9161 nach auswärts franko.
Gardinen - Teppiche Anzüge, Ueberzieher.

Der Anarchist
Novellen von Gottschalk
20 Pfg., früher 1 Mk.
Zu beziehen durch die Expedition

reingefallen

sind. Der Kauf von Ulstern, Paletots, Joppen, Anzügen etc. ist Ve. frauen-sache, gehen Sie daher in ein Geschäft, welches als streng reell bekannt ist: 10866

Hermann Friedländer
Inh.: Siegf. Benjamin
Albrechtsstrasse 11.
Eingang auch Magdalencap.

Pflanzenfett
hart, lose, Pfund 58 P.
in 1/2 u. 1/4 Pfd. 62 P.
Tafeln
Margarine
Pflanzenbutter
Pfund 62 P.
do. Ia Qual., wie Molker-Butter schmeckend, Pfund 70 P.
offert
das Spezial- und Versand-Geschäft
J. May sen.,
Büttnerstrasse 7. Tel. 9114.

Schokoladen- u. Zuckerwaren
kauft man sehr gut und unerreicht preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind dauernder Kunde. 7898

Schlesisches Schokoladenhaus
Jauer, Goldbergstr. Ecke Neumarkt
Reichenbach, Ring 28,
Gleiwitz, Wilhelmstr. 34,
Beuthen, Bahnhofstr. 15,
Myslowitz, Ring 15, Laskarhütte,
Beuthenerstr., Ecke Barbarastr.,
Zabrze, Krasnaprosta 124,
Tarnowitz, Krakauerstr. 6.

Für Vereins-Verlosungen Vorzugspreise.

Ein Ereignis Weihnachts-Einkauf

für den

Vom 1. bis 10. Dezember: **Gratis-Geschenke nach Wahl!**

Für Vereins-Verlosungen Vorzugspreise.

Serie I	Serie II
Bei Einkauf von 3 Mark Gratis	Bei Einkauf von 5 Mark Gratis
1 Bild oder 1 Hausszenen 1 Wasserflasche 6 Gläser 1 Teekanne, Porzellan. 1 Blumenvase 1 Scherz-Leuchter 1 Butterdose 1 Jubiläumstheker 1 Nippes 1 Gürtel etc.	1 Teeblech, Nickel, oder 1 Tablett 1 Bild 1 Satz Schlüssel 1 Gürtel 1 Karton Seife 1 Partüm 1 Zahn-Ärstenständer 1 Handtuchhalter 1 Putzkasten 1 Zelungsmappe 1 Märchenbuch etc.

Kaufhaus Herm. Sachs

Nachf. Adalbertstrasse 20, parterre und 1. Etage.

Diese günstige Gelegenheit versäume keiner auszunützen.

Ich biete in all. Abteilungen grösste Auswahl in **Wirtschafts-Artikeln, Leder-, Luxus- u. Nickelwaren**

Spielwaren-Ausstellung

in 95 Pfg.-Artikeln in allen Abteilungen riesige Auswahl.

Serie III	Serie IV
Bei Einkauf von 10 Mark Gratis	Bei Einkauf von 15-20 Mk. Gratis
1 Weckenzeitungshalter oder 1 Semmelkorb 1 Aufsatz 1 Amerikan, Schale 1 Handschuhkasten 1 Krawattenkasten 1 Leuchter 1 Rahm-Service 1 Ordnungsmappe 1 Postkarten-Album etc.	1 Zimmerkohlenkasten oder 1 Blumentisch 6 Porzellan-Milchtöpfe 1 Bürste 1 Schreibzeug 1 Auto 1 Baukasten und diverse Spielwaren 1 Schwarzwalder-Uhr etc.

Stadt-Theater.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Gefies Galkspiel
Baklanoff
„Miguelito.“
Sonntag, nachmittag 3 Uhr:
„Die Land.“
„Die Dine.“
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Zweites und letztes Galkspiel
Baklanoff
„Coris Godanow.“

Kindelmarkt
Pariser Garten. 10873
Eröffnung den 2. Dezember.

Lobe-Theater.
Sonnabend 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:
„Die hellere Bekend.“
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Glaub mich er sein.“
„Die spanische Fliege.“
Montag, abend 7 Uhr:
„Don Carlos.“ [10877]

Palmengarten
Heute Sonntag:
Neu!
Blütenbain
Münchler Kapelle
„Fidelitas.“ 10806
Anfang 4 Uhr.
Entrée 10 Bfa.

Reform-Theater
Schmiedebrücke 17/18.
Ab Sonnabend:
Der Autoren-Kunstfilm
allerersten Ranges!

Thalia-Theater.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:
„Der Dicker weiser Herren.“
Sonntag:
„Der verbrochene Brug.“
Montag:
„Sundolde Verreit.“ 10583
A. Abonnement-Vorstellung:
„So'n Windhund.“

Kammerlicht-Spiele
Schweidnitzerstr. 31.
Protea
Sensationelles, spannendes
Abenteuer-Schauspiel
in 5 Akten
u. das übrige grossart. Programm.

Der lebende
Leichnam
Nach dem
gleichlautenden Drama
in 4 Akten.
„Das Leben ist der Güter
höchstes nicht;
Der Uebel grösstes aber
ist die Schuld...“
Eine Illustration von
erschütternder Tragik, von
packender Gewalt erfährt
dieses Schiller wort in dem
Meisterwerk des
grossen russisch. Nationaldichters
und edlen Menschenfreundes
Leo Tolstoi.

Schauspielhaus
(Operettenbühne.)
Sonnabend 8 Uhr:
„Die Binkönigin.“
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Gehet laust Wahr.“
Montag 8 Uhr:
„Die Binkönigin.“
Dienstag, 8 Uhr, und die folgenden Tage:
„Die Binkönigin.“

Liebig's Erholungsheim
Heute Sonntag, letzte Tag
mit **Otto Reutter.**
2 Vorstellungen 2
4 Uhr (bei Probe). 7 1/2 Uhr
Montag, 1. 12. Premiere.

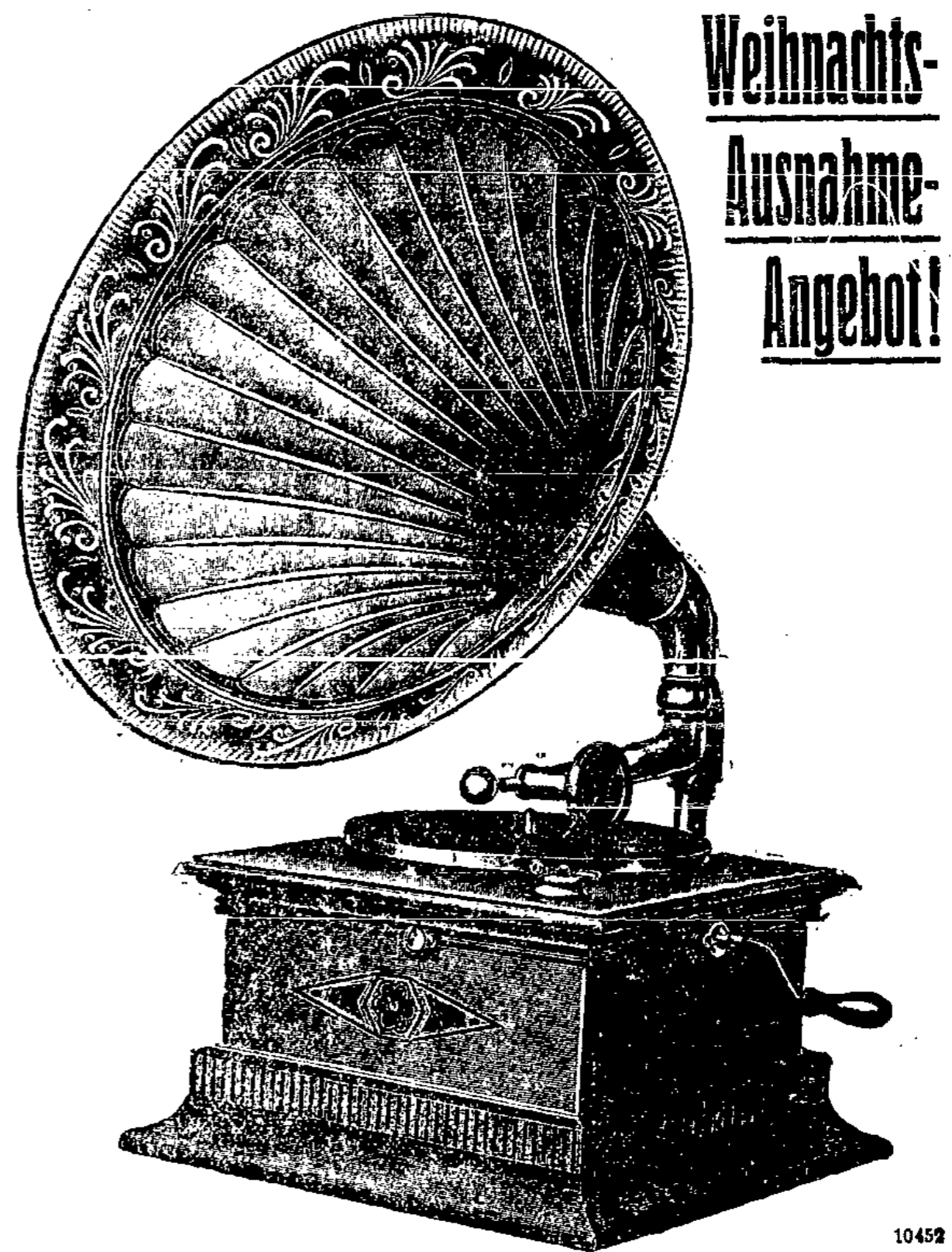
ROBEL auf Kredit
einzelne Stücke
sowie kompl.
Ausstattungen
10822 ebenso
Herren-Garderobe
Teppiche
Gardinen
Manufakturwaren
grösste Auswahl
in allen Abteilungen.
Kleinste Anzahlung.
Sicherste Abzahlung.
Billigste Preise.

Viktoria-Theater.
Blatzheim - Briesken.
Auf. Wochentag, 8. Sonntag, 7 1/2.
Jeden Sonntag 4 Uhr:
Nachm. Familien-Vorstellung:
„Halle Preisa.“ 10595

Zeltgarten.
2 Spezialitäten-Vorstellungen.
Sonntag: 7 1/2 u. 11 1/2 Uhr.
Dominikaner.
Furmanns Pössen-Ensemble
Sonntag: 7 1/2 u. 11 1/2 Uhr.

Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Nur bis Montag:
Ein Riesenschlager!
Nach dem Tode
Sittendrama aus hohen Kreisen
in 3 Akten
Spieldauer über 1 Stunde
Ausserdem einige sehr gute
Humoresken.

LORENZ HÜBNER
jetzt
Reuschestr. 2.
Zum Pfefferkuchen-Saden
empfehle ich meinen betarm verzüchtigen
Tafel-Honig-Sirup,
ferner offeriere ich [10869]
Land-Rübenirup
in feiner Qualität.
Gar. reiner schließlicher
Bienen-Honig 1 Mart.
Marmeladen
Speise-Semmel mit.
Billigste Bezugsquelle für Bierbrauer.
Heinr. Bartels Nachf.
Altebühnenstr. 48b, Ecke Kupfer-
schmiedeplatz. Telefon 2127.



Luxus-Sprechapparat
wie Abbild. Hochfein poliertes Eichen-
gehäuse mit elegant. Intarsie, Grösse
37 1/2 x 37 1/2 x 20 cm. Prima Werk und
tadellos spielende Reformschalldose, Patentblumentrichter in schön. Farb. 4250 Mk.
Preis dieses herrlich. Apparates m. 6 doppelseitigen grossen Schallplatten
Versand nach Auswärts unter Garantie.

Robert Schmidt, Breslau 8, Klosterstr. 20.
Telefon 4587.
Grosses Lager in Sprechapparaten, Schallplatten und Fahrrädern.

Wolff & Comp. Killgenhals Sa. Nr. 77
Gross. Katalog über alle
Musikinstr. umsonst. Zahlreiche Dankschr.
Auftr. v. # 10. — an in Deutschl. portofrei.

Gewissenhafte, beste **Ulster - Joppen - Anzüge**
Auskunft **Stoff- und Arbeitshosen**
in all. Frauen-Angelegenheiten etc.
steht langjähr. erfah. Frau mit
bestem Erfolg. Versand hygienisch.
Gummiartikel diskret. 10767
Frau Neustadt, Breslau, Reuschestr. 55, 11.

zu Fabrikpreisen
Antonienstrasse Nr. 1, Kleiderfabrik.

Neue Wege
zur Verbilligung erstklassiger Schuhwaren.
::: Durch unser neues Verkaufs-System :::

Ausschaltung der teuren Ladenmiete — können wir ein
gediegenes Schuhwerk zu Engrospreisen
direkt an Private verkaufen. Wir bieten unter vielem andern:

Herren-Schnürstiefel R-Chevreaux, Derbyschnitt, Lackkappe, amerik. Fasson, Original-Goodyearwelt. 985	Herren-Schnür- und Zugstiefel Prima Boxcaif und echt Chevreaux, Original- Goodyearwelt, sehr preisw. 1090	Herren-Lacklederstiefel mit Einsatz, letzte Neuheit besonders preiswert. 1185
Damen-Schnür-Derbystiefel Gloria - Chrom, Original- Goodyearwelt mit und ohne Lackkappe. 965	Damen-Schnür- und Knopfstiefel 16 Boxcaif u. echt Chevreaux in versch. Formen, gut bew. Fabrikat, Orig.-Goodyearw. 985	Damen-Schnür- und Knopfstiefel Lackleder mit modernen Einsätzen, Original- Goodyearwelt. 1095

SCHUH-VERTRIEB
Ohlauerstr. 29, am Christophoriplatz, I. Etg., kein Laden

Grosser Räumungs-Verkauf

wegen Umbau und Geschäftsvergrößerung
10844 meines Kaufhauses

26 u. 28 Friedrich-Wilhelmstrasse 26 u. 28
bis 50% Preisermässigung bis 50%

Winter-Ülster	7.50	Velour-Blusen	95 Pf.
Winter-Paletots	8.50	Velour-Kleidchen	85 Pf.
Winter-Kostüme	12.50	Tüll-Blusen	2.90
Elegante Kostüme auf Seide	16.50	Wollstoff-Blusen	1.90
Elegante Kleider	14.50	Seidene Blusen	3.90
Hochaparte Ballkleider	15.00	Sport-Röcke	1.90
Hochaparte Sammet-Paletots	22.00	Moderne, blaue Röcke	2.90
Velour da Nord-Jacken	29.00	Knaben-Pyjaks u. Anzüge	3.90
Astrachan-Paletots	19.50	Knaben- u. Mädchen-Ülster	6.90
Herren- u. Damen-Weiterkrag	6.90	Pelz-Kollern u. Muffen	2.90

Albert Wagner

26 u. 28 Friedrich-Wilhelmstr. 26 u. 28
Während des Ausverkaufs werden Geschenke verteilt, sowie grüne u. rote Rabattmarken verabfolgt.

Nur soweit Vorrat.

Weihnachts-Verkauf

zu ganz besonders billigen Preisen.

Seidenstoffe.

1 Posten Blusenseide Mtr. jetzt von 75 Pf. an
Palllette changeant in viel soliden Farbenstellungen Meter jetzt 1.45
1 Posten 110 cm breit à jour Seidenstoff kariert, früher 5.00 Meter jetzt 2.10
reinsidene Foulards, gute Qualität früher 2.50 1.75-1.95 1.65-2.00 2.25 jetzt 1.50 1.15 95 Pf. 75 Pf. 60 Pf.
1 Posten schwarze Seidenstoffe enorm billig.
Messaline von 0.85 Mk. an
Merveilleux „ 1.05 „ „ reine
u. A. Liberty „ 1.15 „ „ Seide
Louisine „ 0.95 „ „
Taffet „ 1.10 „ „
1 Posten reinseidener Damast, 100 cm breit, in 14 nur modernen Farben, auch schwarz u. elfenbein, früher 4.50 jetzt Mtr. 3.25

1 Posten Blusensamt

hervorragend billig.
Türk.-Velour-Panne Meter jetzt von 1.35 an.
Gestreift. Blusensamt Mtr. jetzt von 1.50 an.

Schottischer Blusensamt

Meter jetzt 1.50

Halbfertige Blusen

um damit vollständig zu räumen

Weisse Batist-Blusen

85 Pf. farbig mit Stickerei u. Hohlraum marine, lila, ciel } 1.65

Reinwollene Batist-Blusen

1.95 nur schwarz, mit schwarzer Stickerei Stück

Zephir-Leinen-Blusen

1.35 lila, grün, fraise Stück

Tücher

für Kimono-Blusen mit lang. Ärmeln, früher 5.50 jetzt 3.00

Wollstoffe.

Reinwollener Cheviot, doppeltbreit, marine, rot, grün, braun, bleu, schwarz 90 Pf. Meter jetzt

Reinwollene Serge, doppeltbreit, in grossem Farbsortiment, Meter jetzt 1.25

1 Posten Hauskleiderstoffe, Meter 0.75, 90 cm breit 1.00, 110 cm breit 1.50.

1 Posten 135 cm breiter, gestreifter Alpaka, Met. jetzt 1.35

Moderner Rockstoff, schwarz-weiss und blau-weiss gestreift 130 cm br., Mtr. jetzt 2.75, 2.45, 1.95

1 Posten Musseline mit aparter Kante früh. 4.50 jetzt 1.95

Musseline beispiellos billig, Serie I früh. 1.00 bis 1.25 jetzt 65 Pf. Serie II früher bis 1.90 jetzt 1.00

M. Fischhoff

Breslau I. Ring 43.

Haben Sie es nötig

wegen Ihrer Weihnachts-Einkäufe in Spielwaren, Haus- und Küchengeräten, Glas, Porzellan etc. in die Stadt zu gehen, weil Sie vielleicht denken, dass Ihnen dort grössere Vorteile geboten werden als bei mir. Nein,

Sie haben es nicht nötig

denn Sie kaufen bei mir mindestens genau so billig und habe ich als Spezialgeschäft die grösste Auswahl. In Spielwaren unterhalte ich ein besonders reichsortiertes Lager. Ansicht ohne Kaufzwang gestattet.

C. Renner

10846

Kaufhaus Gräbschenertor
Gräbschenstrasse 25

Grüne Rabattmarken.

Hohe Beleihung

für Gold, Silber, Werten, Wäsche etc. gewährt 10151
Konzers. Pfandleih-Institut
Schlegelstrasse 30, I. Ecke Michaelstr.

Ülster, Paletots,
Joppen, Anzüge,
Hosen, Berufskleidung
billigst bei 8313

Wilhelm Knauerhase
16 Kupferschmiedestr. 16
Vorzeiger 5% Rabatt.

Die schönsten bunten Westenflecke (Neste)

Krimmer und Blüsch, Manchester und Samt zu Kindermänteln, sowie einzelne Wäbelflecke liefert in gebiegener Arbeit zu konkurrenzlos billigen Preisen
Paletots, Joppen, Damenstoffstoffe und sämtliche Futterfaschen
laufen Sie recht und billig in der

Restebandlung Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 h.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Komplette Ausstattungen

sowie einzelne Wäbelflecke liefert in gebiegener Arbeit zu konkurrenzlos billigen Preisen

Carl Bohn, Tischlermeister,
Friedrich-Wilhelmstr. 4.
früher Kupferschmiedestr. 12.

Neue Einrichtung
spottbillig
zu verkaufen.

Total-Ausverkauf

Grosser Laden
unter Preis
zu vermieten.

meines erst kürzlich eröffneten Spezialgeschäftes für 10737
Damenwäsche, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen,
Korsetts, Taschentücher, Baumwollwaren und Kurzwaren zu

Radikal-Räumungspreisen.

Anderer Unternehmungen halber muss ich mein vollständig neu sortiertes Lager nur einwandfreier Waren schnellstens räumen und verkaufe deshalb

bis 50% Preisermässigung.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsbedarf und Ausstattungen.

3 kolossal bill. Serien
Damenhemden
Reinleinen
Nachtsachen
regulär bis 2.50
Ausverk. 1.35, 1.25 Pf.

Feinste Damen-
Fantasiehemden
Wert bis 3.- 1.60
Ausverk. 1.25 u.
Entertailen
m. fein. Spitz
o. l. Stickern.
Ausverk. 1.25 u. 70 Pf.

Herrenhemden
für Männer u.
Frauen.
Ausverk. 1.30 u. 95 Pf.
Herren- u. Knaben-
Hemden u. Reinkleid.
Ausverk. 1.30 u. 95 Pf.

3 kolossal bill. Serien
Taschentücher
Korsetts
Ausverk. 1.30 u. 95 Pf.
Wert bis 3.25
Ausverk. 1.35, 1.25 Pf.

Oskar Kronbügel Ohlauerstr. 44,
Ecke Neue Gasse, nahe der Promenade.

Ohne Anzahlung!

Lieferung auswärts franko unter strengster Diskretion!

Möbel

einzelne Stücke, komplette Ausstattungen, Spiegel, 10861
Bilder, Uhren, Manufakturwaren, Wäsche.

Damen- und Herren-Garderobe

Teppiche, Gardinen, Portieren, Läuferstoffe,
Federbetten, Kinderwagen etc.

auf allerbequemste Teilzahlung

dessen Höhe Käufer selbst bestimmen kann.

Karsunky & Co.

Breslau X, Rosenthalerstr. 2
gegenüber der Odertorwache.

Filiale: Waldenburg u. Cottbus.

Adolf Kreuzberger

Breslau - Reuschestr. 7.
Schlesiens grösstes Spezialhaus für moderne
Herrn- u. Knaben-Bekleidung. Bekannt billige Preise!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. November.

Die Rentenquittscherei in Schlesien.

Im Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Schlesien, der am Freitag im Verwaltungsgebäude auf dem Höfchen-Platz seine Jahresversammlung, abhielt, ist zum oft wiederholten Male das spärliche Bewilligen der Invalidenrente scharf gegeißelt worden. Trotzdem die Zahl der versicherten Arbeiter und Arbeiterinnen im Laufe der Jahre um Hunderttausende gestiegen ist, werden heute weniger Renten gezahlt, als vor dem Jahre 1900, wo das Gesetz erheblich ungünstiger gewesen ist. Früher wurden bis 70 von 100 Anträgen auf Rente zugestimmt; heute sind es 52. Dieses starke Absinken der Rente, die nicht mehr arbeiten können, ist gar nicht nötig, denn die Lustalt erstreckt sich im Vermögen und weiß gar nicht, wohin sie soll mit all dem vielen Gelde. Die Ausschussmitglieder Redakteur Neukirch, Faktor Kwasniok, Statistiker und Steuereinschreiber Zoppo-Walkenburger haben diese Tatsachen mit aller Schärfe hervorgehoben. Neukirch beantragte schließlich die Annahme einer Erklärung, worin gesagt wird, die Altersrente soll allen 65 Jahre alten Versicherten gegeben und die Hinterbliebenenrente für die Witwen erhöht werden. Im Beschluss ist darüber folgendes berichtet:

Der Vorsitzende der Anstalt, der Landeshauptmann von Schlesien, Hr. v. Richthofen, und der Landesrat Wilmmer widersprachen natürlich den Reden der Arbeitervertreter. Es gibt in Schlesien keine Rentenquittscherei; wir weisen diesen Vorwurf zurück. Wir haben keinen Grund, weniger Renten als nötig zu bewilligen, und es geschieht alles, um recht genau zu prüfen. Die Herren vom beantragten Vorstände mußten aber selbst zugeben, im Jahre 1901 kamen Anweisungen von oben, weil vielfach Renten bewilligt wurden, wo das Gesetz keine Rente geben wollte. Das ist sehr schön gesagt! Nicht das Gesetz, sondern die bewußte Stelle oben ging gegen die vielen Renten vor, und in einer Denkschrift war schnell bewiesen, daß es so nicht weiter gehen könne, wenn nicht die Anstaltsklassen bis auf den Grund geleert werden sollen. Wir haben darüber oft genug ausführlich berichtet, jedoch es nicht nötig ist, heute darauf näher einzugehen.

Daß die Erklärung für die Herabsetzung der Altersgrenze und die höheren Witwen- und Waisenrenten dem hohen Vorstände sehr im Magen liegt, das glauben wir. Aber die „Veranstaltung“ ist ein Schlag ins Wasser. Der Landeshauptmann und Vorsitzende der Anstalt mögen ruhig die Erklärung beanstanden. Das ändert nichts an der merkwürdigen Tatsache, daß der Ausschuss einer großen Landesversicherungsanstalt offen sagte: wir wollen mehr Renten für die Invaliden und höhere Renten für die Witwen und Waisen. Diese Erklärung können noch so viele Beanstandungen niemals aus der Welt schaffen.

Ueber die sonstigen Verhandlungen des Ausschusses ist noch zu berichten. Der Vorschlag für 1914 wird in Einnahme und Ausgabe auf 20.246.000 Mark festgesetzt. Beim Abschluß der Jahresrechnung meinte Finanzdirektor Wilde (Kattowitz), 50.000 Mark Ausgabe dafür sein genug; man solle nicht noch mehr ansetzen. Der Anstaltsvorstand und Bildhauermeister

Mudras (Breslau) bemerkte, daß es sehr unangebracht wäre, bei diesem Jahre schon zu bleiben. Zwei Arbeitervertreter waren selbstverständlich der ablehnenden Haltung. Landestat v. Legat hat, die Strausentwürfe dem einträglichsten Beschlusse. Der Landeshauptmann erklärte zum Schluß, es sei sehr wichtig, mit den wichtigsten Beschlüssen so gut wie fertig zusammenzukommen. Mit allen Vereinen muß sorgfältig gearbeitet werden.

Für den Gemeindegemeinschaften in der Höhe i. H. H. sollen 25 Prozent neu aufgestellt werden; ferner sind Einrichtungsgegenstände anzuschaffen und Stockapparate. Der Ausschuss stimmt zu und bewilligt 12.000 Mark.

Für die Arbeitervereine mit Matrasen und Kesseln im Krankenhaus Breslau werden 2000 Mark bewilligt. Die Aufstellungserlaubnis für das neue Gemeindegemeinschaften in Buchwald i. H. H. kostet 1518 Mark; sie sind an den Kreisvorsitzenden Strausberg zu zahlen.

Der Vorstand im Gemeindegemeinschaften in der Höhe i. H. H. braucht eine Dienstmädchen. Da sonst keine Räume vorhanden sind, soll ein Hausgrundstück angekauft werden; es kostet 51.300 Mark, sein Umbau 11.583 Mark.

Für einen Zubehörsraum zum neuen Gemeindegemeinschaften in Buchwald i. H. H. werden 17.000 Mark bewilligt.

Für Vergrößerung der Gartenanlage des Gemeindegemeinschaften in Buchwald i. H. H. sollen Grundstücke angekauft werden, die 41.000 Mark kosten und 30 1/2 Morgen groß sind. Für das Ackerstück des Geländes zu Gartenanlagen werden 10.150 Mark bewilligt.

Im Krankenhaus Breslau fehlt ein photographischer Arbeitsraum. Der Ausschuss beschließt, einen solchen Raum einzurichten; er kostet 4300 Mark.

Alle die Waisenhauspflege hat der Vorstand sehr ausführlich besprochen, denen zugestimmt wird. Die Waisenhauspflege soll bei langzeitigen und überfalls gefährdeten Kindern, ebenso bei sehr pflegebedürftigen Kindern übernommen werden.

Schluß 1/2 Uhr nachmittags.

Mehr Rechtskenntnis.

Wer in beruflicher Eigenschaft tätig ist, den Gerichtsfällen zu tun hat, der hat genug Gelegenheit, festzustellen, wie wenig Menschen sich vor Gericht richtig zu verhalten wissen. So ist vielen nicht bekannt, daß nach dem Gesetz für den Diebstahl selbst dann Bestrafung eintritt, wenn die gestohlene Sache vor der Anbringung des gerichtlichen Urteils dem Bestohlenen schon wieder zurückgegeben worden ist. Es ist schon manchem nicht in den Kopf gekommen, warum er unter diesen Umständen dann noch bestraft wurde, obgleich doch niemand geschädigt worden ist. Das Gesetz fordert eben, daß der Diebstahl unter Strafe gestellt wird, und ganz gleich, ob nach seinem Verschwinden der Bestohlene seine Sache wieder zurückerhalten hat oder nicht. Ein anderer, der wegen Hausfriedensbruchs in der Postkammer steht, verteidigt sich damit, daß er nicht dreimal, sondern nur einmal angefordert worden ist, sich aus einem Schließfach zu entfernen. Hier handelt es sich um einen Rechtsaber glauben, der weit breiter ist. Im Gesetz steht nirgends etwas davon, daß derartige Aufforderungen dreimal erfolgen müssen, um den Postbesitzer des Hausfriedensbruchs zu erfüllen. Es genügt eine einmalige heimliche Aufforderung. Allerdings gibt es Bestimmungen im Strafgesetzbuch, nach denen eine dreimalige Aufforderung ein wichtiges Erfordernis des Verstoßes ist. Das gilt vom Verstoß des Landfriedensbruchs und Unfriedens. Den Sicherheitsorganen ist es hier zur Pflicht gemacht, Menschenaufstellungen dreimal aufzufordern, sich zu entfernen, bevor von der Waffe Gebrauch gemacht werden darf.

Ein anderer Angeklagter hütet in seinem Schließfach das Gericht um mildernde Umstände, nachdem der Staatsanwalt eben die Freisprechung beantragt hat. Der Gerichtshof kommt dann aus dem Beratungszimmer und der Vorsitzende verliest wider Erwarten die Verurteilung des Angeklagten. Und wie lautet Begründung? „Der Angeklagte hat nicht seine vom Herrn Staatsanwalt beantragte Freisprechung beantragt, sondern er hat beziehungsweise um mildernde Umstände gebeten. Und das spricht doch für ein gewisses Schuldbewußtsein; denn wer durchdrungen ist von seiner Unschuld, der hütet doch nicht um mildernde Umstände.“ Du lieber Himmel, befreit denn der gelehrte Herr

Wenige Sekunden nach der ersten Explosion folgte eine zweite, die noch heftiger war und zahllose Fenster-scheiben zerschmetterte. Durch die Flammen waren zwei kleine Benzinkanister, die neben einem Motor standen, explodiert. Die Wirkung der beiden Explosionen war sehr groß. Die große Schaufensterscheibe wurde mit der Jalousie quer über den Straßendammbereich gelehrt und stürzte in eine gegenüber befindliche Schaufensterscheibe, die dabei gleichfalls in Trümmer ging. Das ganze Warenlager des Ullmanns Ladens wurde durch einandergerollt und lag später zum Teil auf der Straße verstreut. Frau Sturm, die vorn in der Stube mit ihren Kindern zu Bett lag, wurde aus dem Bett geworfen, während das Dienstmädchen, das noch in der Küche war, von einem herabstürzenden Ziegelstein am Kopf getroffen und erheblich verletzt wurde. In seiner Angst sprang das Mädchen aus der Fenster auf den Hof hinaus, wo sich einige Hausbewohner ihrer annahmen. Selbst im zweiten Stockwerk richtete die Explosion Materialschaden an. Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert worden, die den Brand innerhalb einer halben Stunde löschte. In der allgemeinen Aufregung hatte man an den Ullmanns Sturm und seine beiden Gehilfen nicht mehr gedacht. Erst als die Frau nach ihrem Mann suchte, erinnerte man sich ihrer und stellte sofort eingehende Nachforschungen an. Nach langer, schwieriger Arbeit fand man unter dem Schutt in der Werkstatt in der Nähe des Fensters die Leichen der drei Verunglückten. Sie waren zum Teil schwer verbrannt und zeigten viele Verletzungen, die durch die herabstürzenden Trümmern hervorgerufen waren. Die unglückliche Frau brach bei dem Anblick der Leiche ihres Mannes ohnmächtig zusammen.

Ein „ausgezeichneter“ Unteroffizier.

Der aus Helmstedt, Kreis Deynau gebürtige, im neunten Jahre dienende Sergeant Gustav Schröder von der 1. Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, nach dem Zeugnisse seiner Vorgesetzten ein „ausgezeichneter“ und in der Rekrutenausbildung sehr bewährter Unteroffizier scheint, nach einem Bericht der Berliner Volkszeitung, sehr fruchtbringende Erziehungsmethoden angewendet zu haben. Jedenfalls hat eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergeben, daß er in den Jahren 1910 bis 1913 in ungezählten Fällen dem Vertriebsvermögen der seiner höheren Sachkenntnis anvertrauten Rekruten in sehr verdienstvoller Weise durch Fustritte nach den Weinen, Schläge mit Gaffeln und Besenstielen, Stoßen, Faustschläge — nachzuhelfen suchte. Einen Rekruten hat er durch einen auf Mund und Nase geführten Fausthieb blutig geschlagen, einem anderen einen Eisenstiel auf dem Rücken entzweigehauen, einem weiteren einen Mann einen gefrorenen Sandklumpen hinterwärts an den Kopf geworfen usw. (1) Nicht weniger als 34 Mißhandlungsfälle sind dem Angeklagten, der auf Leug-

nung nicht, daß ein solcher Mißbrauch aus dem Volk heraus nicht möglich zu unterbinden wäre, geblieben. (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000)

Dreifacher Mord und Selbstmord eines Breslauer Schuhmanns.

Die Kunde von einer schrecklichen Mordtat erlitt heute früh durch die Stadt: ein Schuhmann hat seine Frau ermordet, seine zwei Kinder und demnach selbst das Leben genommen. Es wird uns darüber gemeldet:

Zumabend früh gegen 1 Uhr hat der Schuhmann P. W. S. in der Wollschneiderei 13 in seiner Wohnung zwei kleine Mädchen erschossen, dann seine beiden Kinder, einen fünfzehnjährigen Sohn und eine 8-jährige Tochter und selbst sich selbst.

Wolfski, der aus Oberrhein stammt und 47 Jahre alt ist, war seit längerer Zeit von dem Wahngedanken befallen, er habe ein schweres inneres Leben und müsse zugrunde gehen. Untersuchungen durch die angesehenen Fachärzte ergaben, daß diese Befürchtung grundlos ist. Trotzdem hielt W. an der Selbstverleugung fest, die also tatsächlich ein Zeichen geistiger Erkrankung war. Dieser hat W. Selbstmordgedanken geäußert und war stets in gedrückter feistlicher Stimmung; er hat offenbar in der Umarmung gehandelt. Die vier Leichen sind noch in der Wohnung, bis eine Gerichtskommission den Leichnam aufgenommen hat.

* Hausdurchsuchung im „Schwarzen Kreuz“. Am Freitag mittag erschienen im Deimat-haus „Schwarzes Kreuz“ auf der Humbergstraße der Kriminalkommissar Ullmann und einige Kriminalschutze, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Der Kommissar forderte käuflich ein Exemplar der vom Leiter des Hauses Dietrich verfaßten Broschüre „Tut Ruhe bei falschen Dienen Christi“. Als die im Kontor anwesende Buchhalterin diesem Verlangen nachkommen wollte, sagte der Beamte, indem er auf den Schriftschrank zeigte, er wolle nicht eine, sondern im Namen des Geistes alle vorräthigen Nummern von dieser Broschüre. Es lagen etwa 100 Stück davon noch im Schrank; geordnet waren ursprünglich 400. Man begann ein eifriges Suchen in der ganzen Anstalt. Man ging vom Keller bis zum Boden, sogar die Schränke wurden gewaltsam geöffnet. Trotz alledem fanden weitere Schriften nicht ans Licht. Vorher wurde in der Druckerei von Lampner & Schmidt in der Friedrich-Karlstraße aus dem gleichen Grunde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, da die kirchliche Schrift dort gedruckt worden ist. Die Kirchenbücher und der Schriftsatz wurden beschlagnahmt. Nach einem amtlichen Schriftstück, das Herrn Dietrich übergeben wurde, wird die Staatsanwaltschaft wegen des Inhalts der Schrift eine Anklage erheben auf Grund des § 166 des Reichsstrafgesetzbuchs (Beschimpfung der öffentlichen Kirche).

* Verein der Plakatfreunde. Wie in München, Bremen, Hannover und anderen Städten, so hat sich in diesen Tagen auch in Breslau eine Ortsgruppe des 1906 mit dem Sitz in Berlin gegründeten Vereins der Plakatfreunde gebildet. Der Zweck des Vereins ist, das Plakatwesen, besonders das Plakatzeichnen, künstlerisch zu beeinflussen und alle Kreise, vor allem die Gewerbetreibenden, für das Plakatwesen durch Herausgabe einer Zeitschrift, durch Schauspiellagen, Wettbewerbe, Tauch und Verkauf von Plakaten usw. zu fördern. Den Vorstand der neugegründeten Ortsgruppe bilden die Herren: Berthold Lentz (Breslauer Kunstgeschichtler), Kurt Frosauer (Jahrgang), Buchdruckereibesitzer (Georg Aron (i. A. Schenkowsky Nachf.), Paul Lampe (Zeichenlehrer) und Josef Sobanski (Zeichenlehrer). Jedes der Vorstandsmitglieder erteilt jederzeit gern Auskunft.

Aus aller Welt.

Ein Fabrikwächter von Räubern erschossen.

Aus Oldenburg wird gemeldet: Die Kassenboten der Delmenhorster Zuteilspinnerei wurden am Freitagabend kurz vor 6 Uhr, als sie von der Bank Geld zur Lohnauszahlung in die Büroräume der Fabrik bringen wollten, auf offener Straße von drei unbekannten Männern überfallen, die versuchten, ihnen die Geldbeutel zu entreißen. Der Fabrikwächter der Fabrik eilte den in ein Handgemenge verwickelten Kassenboten zu Hilfe. Die Räuber griffen darauf zum Revolver und gaben mehrere Schüsse ab; einer davon traf den Wächter, der auf der Stelle tot zusammenbrach. Ein Kassenbote erhielt einen Stich in die Stirn und wurde schwer verletzt. Die Räuber konnten die schweren, größtenteils mit Silber gefüllten Tische in der Eile nicht fortbringen, es gelang ihnen nur, eine Tasche mit 8750 Mark in Gold an sich zu reißen und damit zu entkommen. Die Polizei hat sofort die Verfolgung der Räuber aufgenommen.

Schwere Gasexplosion.

Drei Personen getötet.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich in Tegel bei Berlin ein schweres Explosionsunglück, bei dem drei Personen getötet wurden. Die Verunglückten sind der 34-jährige alte Uhrmacher Erich Sturm und seine beiden Gehilfen Oskar Hoeyer aus Stettin und Albert Frömming aus Lütjagen. Außerdem wurde ein Hausmädchen namens Helene Pagemann am Kopf durch einen Ziegelstein erheblich verletzt. Der Uhrmacher Sturm hatte sich nach Feierabend mit seinen beiden Gehilfen in der Werkstatt zum Kartenpiel niedergelassen, als er von seinem Hausmädchen benachrichtigt wurde, daß es in der Wohnung sehr stark nach Gas rieche. Sturm suchte mit Hilfe der beiden Gehilfen sofort die Gasleitung ab. Der Vorsicht halber benutzte er dazu eine elektrische Taschenlampe. Bald wurde festgestellt, daß ein Gasrohr in der Toilette undicht geworden war. Ohne daß Sturm davon Kenntnis hatte, war aber in einem Nebenraum eine Gasflamme brennen geblieben. Als er nun die Tür zu der Toilette öffnete, strömte das Gas in großen Mengen aus und schon im nächsten Augenblick entzündete es sich an der brennenden Gasflamme. Es folgte eine furchtbare Detonation und unmittelbar darauf stürzte ein Teil der Decke und eine Zwischenwand krachend zusammen. Sturm und seine beiden Gehilfen wurden unter den Trümmern begraben.

nen verzichtete und räumlich die Auswüchse seines „Meberensers“ zuab, nachgewiesen worden. Derselbe verurteilte ihn am 30. Oktober dieses Jahres in Oldenburg das Kriegsdienstverweigerungsgericht unter Zuhilfenahme mildernder Umstände (1) nur zu vier Wochen mittleren Arrestes.

Wegen dieses Urteils erhob der Gerichtshof Berufung wegen zu niedrigen Strafmaßes für die „gewöhnlichkeitsmäßig rohen und brutalen Mißhandlungsfälle“. Das Oberkriegsgericht in Hannover hat gleich dem Vordereichter durchweg „mildernde Fälle“ (2) angenommen, es erkannte aber gleichzeitig die Notwendigkeit einer strengeren Sühne und verurteilte den Angeklagten unter Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses zu zwei Monaten Gefängnis. Angesichts der bezüglichen Mißhandlungen immer noch ein mildes Urteil!

Ein Tiger entpuppt. Am Donnerstag sollte in dem französischen Städtchen Dole ein historischer Fasnachtsaufzug stattfinden, in dem auch ein Tiger „im Freilauf“ vorgeführt wird. Man brachte das Tier in einem mit Balken umflossenen kleinen Wald. Es gelang jedoch dem Tiger, über die mehrere Meter hohe Umzäunung hinwegzulaufen, worauf das Tier sehr bald im Walde verschwand. Man alarmierte sofort die ganze Gendarmerie der Umgegend, die sich auf die Suche nach dem Raubtier machte. Zum größten Schrecken der umliegenden Dörfer hat man bisher noch keine Spur von dem Raubtier finden können. Die Bevölkerung des Departements Curet-Voir befindet sich bis an die Zähne bewaffnet auf der Suche nach dem Tiere. Überall an den Eingängen der Dörfer waren nachts riesige Feuer angezündet worden, um das Raubtier vor einem Angriff abzuschrecken. Der Verkehr in der ganzen Gegend ist lahmgelegt, und einzelne Dörfer haben unter der Furcht vor dem Raubtier zu leiden, da weder Milch, noch Eier, noch Gemüse in die Städte gebracht werden. Wahrscheinlich wird man die Garnisonen der umliegenden Grenzstädte alarmieren müssen, damit das Tier nicht noch ein Entschlupf findet. — Man sollte eine Abordnung Leipziger Schutzleute dorthin schicken. Der Erfolg, daß der Tiger eingekerkert — pardon! zur Strecke gebracht wird, ist garantiert.

Von der Pumphilosophie der Prinzessin Luise von Belgien. Brüsseler Abendblätter zufolge ist ein Arrangement mit den Gläubigern der Prinzessin Luise von Belgien in Vorbereitung. Wenn ein außergerichtlicher Vergleich nicht möglich ist, sollen 56 Gläubiger, die die Zustimmung zu einer Sanierung verweigern, vor Gericht geladen werden.

Thunfisch an Zigeunern. In dem Kojalendorf Cesjarewitscha bei Nowitscherkassk (Sibirien) erlief die Volksmenge fünf des Vierbedienstetstahls verdächtige Zigeuner und tötete einen von ihnen. Die übrigen wurden schwer verletzt, bis sie die Polizei in Gewahrsam nahmen.



Geschenktage

Kaufhaus Friedländer

Nur Sonnenstrasse 10 Ecke Triumfsstrasse.

(Gegründet 1874.)

Von Sonnabend, den 29. November bis Sonntag, den 7. Dezember:

Gratis

Bei Einkauf von 1 Mark:

20 Stück neueste Reklamemarken oder 3 Perlsäckchen oder 2 Stück Abfallscheibe in Eierform.

Bei Einkauf von 1.50 bis 2 Mark: 1 Wachsstock oder 5 Stück reizenden Christbaumschmuck oder 1 Domino und 1 Lotto oder 1 Sticker-Blusenkragen.

Bei Einkauf von 3 Mark: 1 Karton weisse starke Christbaumlichter oder 1 Tennis-Globus-Ball oder 1 Sophakissen zum Aussticken oder 1 Paar warm gefütterte Damen-Handschuhe.

Bei Einkauf von 5 Mark: 1 Wiegeperlechen mit imit Fellbezug oder 1 schöne grosse Puppe im Karton oder 1 Ueberhaudtuch oder 1 Waschkorbdecke zum Aussticken mit Material oder 1 Gesellschaftsspiel oder 1 Karton (12 Stück) Christbaumschmuck.

Die Rabattmarken-Ausgabe bleibt bestehen. Grüne Rabattmarken oder Rabatt in bar.

10 Mk. Belohnung

... für die...
Paul Spitzer, Poststraße 13.

Lafshemhren

...
10850

Für 287 Mk.

...
10456

Frack- und Rock-Anzüge

H. Mohaupt

schweidnitzerstrasse 8a,
Eingang Karlstrasse
(früher Albrechtstrasse)
1115 Tel. 1301.

Brautpaare u. Möbelkäufer

Durch besonders günstigen Einkauf...
Kaufhaus Friedländer

Siegfried Grieger

Kupfer- und Eisenarbeiten...
10456

Verleih-Institut

Frack- und Rock-Anzüge

H. Mohaupt

schweidnitzerstrasse 8a,
Eingang Karlstrasse
(früher Albrechtstrasse)
1115 Tel. 1301.

Komplette Einrichtungen

...
10008

Kupfer- und Eisenarbeiten

...
10456

Mat

...
Fr. A. Gebauer, Breslau 77 C.

Komplette Erlen-Einrichtungen

...
10008

Altenburger Harmonikas

...
10456

Prägnant-Güldenstücke

(229. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
6. Klasse 18.ziehungstag 28. November 1913

Komplette Eichen-Schlafzimmer

...
10008

J.C. Schütte, Altenburger, S.-A.

...
10456

...
117041

...
10008

...
10456

...
117042

...
10008

...
10456

...
117043

...
10008

...
10456

...
117044

...
10008

...
10456

...
117045

...
10008

...
10456

...
117046

...
10008

...
10456

...
117047

...
10008

...
10456

...
117048

...
10008

...
10456

...
117049

...
10008

...
10456

...
117050

...
10008

...
10456

...
117051

...
10008

...
10456

...
117052

...
10008

...
10456

...
117053

...
10008

...
10456

...
117054

...
10008

...
10456

...
117055

...
10008

...
10456

...
117056

...
10008

...
10456



Nach Strapazen

Ist es ein wahres Labial, wenn man eine Tasse Seelig's kandierte Kornkaffee bekommt. Er erwärmt im Winter und kühlt den Durst im Sommer. Er ist bekömmlicher und billiger als Bohnenkaffee. Beachten Sie das gelbe Paket mit roter Verflugschleife!

Seelig's kandierte Kornkaffee

Pianos Flügel Harmoniums

neu und gebraucht...
Carl Quandt

...
10008

Ulster Ueberzieher, Joppen, Betten, Bettbezüge

...
10008

Blaue Arbeits-Anzüge

...
10008

Oskar Dehmel

...
10008

Ulster jetzt

...
10008

Neu eröffnet!

...
10008

Bildschön

...
10008

Stedenpferd-Seife

...
10008

Friedr. Woy, Knecht

...
10008

Frauen

...
10008

A. Böhm, Waffeurin

...
10008

Ulster

...
10008

Ulster

...
10008

Ulster

...
10008

Ulster

...
10008

Ulster

...
10008

Ulster

...
10008

Prägnant-Güldenstücke

(229. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
6. Klasse 18.ziehungstag 28. November 1913

...
117057

...
117058

...
117059

...
117060

...
117061

...
117062

...
117063

...
117064

...
117065

...
117066

...
117067

...
117068

...
117069

...
117070

...
117071

...
117072

...
117073

...
117074

...
117075

...
117076

...
117077

...
117078

...
117079

...
117080

...
117081

...
117082

...
117083

...
117084

...
117085

...
117086

Damenmäntel-Fabrik

E. Breslauer

Ring, Albrechtsstraße und Schmiedebrücke-Ecke.

==== *Grosser* ====

Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Um mit meinen Lagerbeständen zu **räumen**, habe ich die **Preise** sämtlicher Genres **enorm herabgesetzt** und sind die zurückgesetzten **festen Preise** auf jedem Etikett deutlichst **vermerkt**.

Es bietet sich hierdurch eine **besonders günstige Gelegenheit** zum Einkauf von:

*Ullstern, Kostümen, Astrachan-, Sammet-
und Plüsch-Paletots, Abendmäntel,
Backfisch- und Kinder-Konfektion.*

Original-Modelle bis 50% unter Preis.

Es gibt
nur einen



Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren
Galanteriewaren
Lederwaren
Wirtschafts-Artikel
Geschenk-Artikel

in

Ohne Ausnahme
jedes Stück

95 Pf.

Unübertroffen

Geschmack — Auswahl — Qualität

Nur

Ring 51

95 Pf.-Bazar

Nur

Ring 51

Albert Marous.

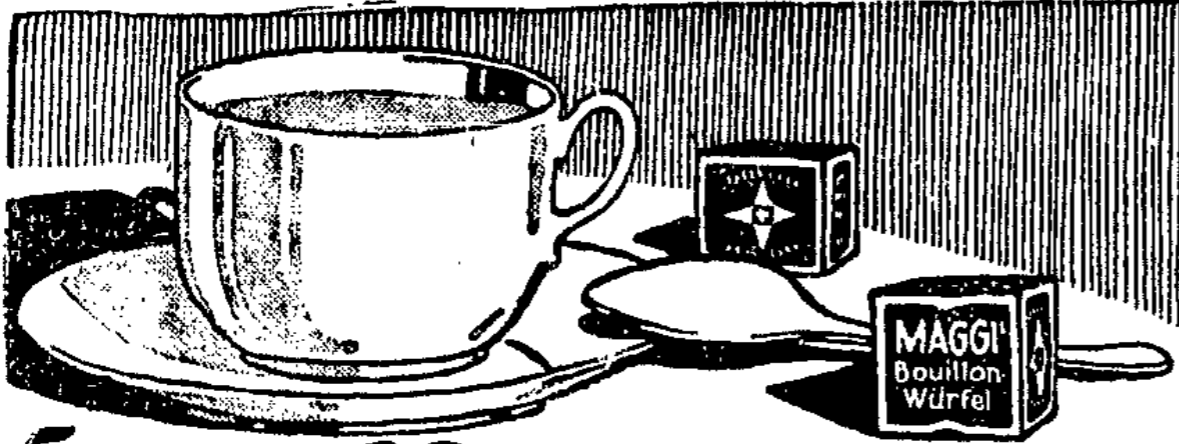
Es gibt
nur einen

10811



Verwechseln Sie nicht mein
Geschäft mit ähnlich lautender Firma.

Verwechseln Sie nicht mein
Geschäft mit ähnlich lautender Firma.



MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind die feinsten!

5 Würfel 20 Pfg.

Arbeiter-Kartell für Körperkultur u. Geselligkeit, Breslau.

Sonntag, den 30. November 1913:

Grosse Soiree

In den Sälen des Gewerkschaftshauses

bestehend in 10849

Konzert, sportl. Aufführungen und Ball.

Mitwirkende: Zivilmusiker-Verband, Arbeiter-Athleten-Verein, Arbeiter-Radfahrer „Solidarität“, Freie Turnerschaft, Arbeiter-Schwimmer, Arbeiter-Samariter, Freie Ruder-Vereinigung.

Antike und moderne lebende Bronzegruppen. Einlass 3 Uhr, Entree pro Person 15 Pf., Kinder 5 Pf. Anfang 4 Uhr.

Exner's Etablissement, Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. Es ladet ergebenst ein 9412 Exner.

Goldener Zepter Klosterstraße 47, Tel. 1099. Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Fremdenzimmer sind zu vergeben.

Königsgrund Lohe-Strasse 45/47. Jeden Sonntag: Gr. Tanz. Jed. Mittwoch: Gr. Kränzchen. Bräut. u. Verlobungs-Poloniae.

Wilhelmsburg Heute Sonntag: Gr. Tanz. Abwechsel. Stad. u. Eisen-Musik. Donnerstag Tanz-Kränzchen. Ergebnis (10785) F. Hitzel.

Theodor Deutscher's Etablissement Hubenstrasse 50 [9420] Jeden Sonntag: Touren- u. Schleifentanz.

E. Mildes Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“ Gröbigerstr. 74. Jeden Sonntag: Gr. Tanz. Schleifen u. Touren. Anf. 4 Uhr. Voll. Orchester. Es ladet ein D. D. Sonnabend: Saal an Vereine nach Abgeben. [9424]

Apollo-Etablissement Ferdinandsstr. 100. Jeden Sonntag: Gr. Elite-Ball. Wiener Ballmusik. Eintritt 10 Pf. Abends Eisbein u. Caffen-Spezialitäten.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“ Sabisstraße 20/22, Eingang Bräuergrasse. Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Es ladet ergebenst ein 9432 D. O.

Fr. Pfingst Uferstr. 48. Sonntag: Grosses Tanzvergnügen. Montag: Eisbein. Wozu ergebenst einladet 10792 D. O.

Deutsche Krone Weinstr. 53/55. Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Touren- u. Schleifentanz. Solle, angenehme Musik, neueste Schleger. Großer und kleiner Saal für Hochzeiten und Vereinsfeiern gratis; auch Sonnabende noch frei. D. O.

Gr.-Tschansch Zum Reichsadler. Heute Sonntag: Gr. Tanz-Vergnügen bei guter Musik. — Schleifen u. Touren, — Speisen und Getränke in bewährter Güte. [10790] Wozu ergebenst einladet G. Hanke vom Zappe.

Fuchs Ballhaus „Flora“ Kleinburg Kirschenstrasse 24. Jeden Sonntag im Restaurant: Musikalische Unterhaltung. Im grossen Saal: Gr. Ball. — 2. Im kleineren Saal: Vornehme Kaffeest. — 3. Kapellen. [10793]

Etablissement zur neuen Rennbahn Hartlieb. Heute Sonntag: Gr. Tanz- u. Schleifentanz. Eisbein, Gr. angenehme Musik. Es ladet ein E. Rosenberger. [10794]

Klettendorf W. Jung's Etablissement. Sonntag: Touren- und Schleifen-Tanz. f. Stille-Dier. — Diverse Speisen und Getränke. — Jeden Mittwoch: Schiessfest. 10795

Deutscher Kronprinz, Westendstr. 50/52. Heute Sonntag: Tanz. [10784] Donnerstag: Kränzchen 1914 Sonnabende noch frei.

Knappe in Pöpelwitz. Heute Sonntag: Tanz. [10787] Mittwoch: Kränzchen.

Münchs Etabl. u. Ball-Saal „Schwarzer Bär“ Frankfurterstr. 93 (am Schladhof). [10797] Jeden Sonntag: Elite-Schleifen- u. Touren-Tanz. Herrenschleife 75 Pf. Damen 40 Pf. Um jährl. Besuch blüht ergebenst Julius Münch.

Bräuer's Festsäle Pöpelwitz. Heute Sonntag: Touren- u. Schleifentanz. Neues Parlett. Verstärktes Orchester. Eisbein, wozu ergebenst einladet [9396] Rot. Bräuer.

Wollin in Pöpelwitz Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. Dienstag: Kränzchen, Präj. Poloniae.

Hentschel in Pöpelwitz 10788 Heute Sonntag: Tanz. Donnerstag: Kränzchen.

Mikulle in Pöpelwitz. Heute Sonntag: Schleifen- u. Touren-Tanz. 10786 Neue Musik. [941]

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau Heute Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz. Um recht zahlreichen Zutritt erucht ergebenst [9400] Paul Glöser, Subst.

Dürwanger's Etablissement, Klein-Gandau. Tel. 10099. Heute Sonntag: Gr. Kirmes nebst Einweihung des neu parkettiert. Saales. Selbstgebackener Kuchen. Reichhaltige Speisenkarte. Entschleifte Bier. Um zahlreichen Zutritt erucht: 9403 August Dürwanger.

Marla-Höfchen, Müller's Etablissement Heute, sowie jeden Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz. Jeden Sonntag: Eisbein. [10798] Wozu ergebenst einladet A. Müller.

Harmonie Gräbschenstr. 139/41. Heute Sonntag: Tanz. Dienstag: Tanz-Kränzchen. [10780]

Flöter's Etablissement Gräbschen. 10779 Heute Sonntag: Tanz. Dienstag: Eisbein. Mittwoch: Schlachtfest.

Wappenhof Morgenau. Heute Sonntag: Gr. Salon-Konzert und Kränzchen. Otto Wirth.

„Fürstensäle Morgenau“ Gemüthliches Tanzvergnügen in beiden Sälen. Joh. Lampner.

Neuberger, Morgenau Heute Sonntag: Tanz. Montag: Eisbein.

Henkner Morgenau. Heute Sonntag: Tanz. — Montag: Eisbein. Gr. A. Henkner.

Bürger-Säle Morgenau. 9453. Heute Sonntag: Großer Fest-Ball. Volles Orchester. Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree pro Person 10 Pf. — Tanzabzeichen 60 Pf.

Kurgarten Kleinburg. Heute Sonntag: TANZ. Mittwoch: Kränzchen.

Spezial-Refembier. Alkoholarm. Pasteurisiert. N. H. G. Medizinisch empfohlen. Wohlgeschmeckend. Hopf u. Göcke. Breslau.

9388

9389

9390

9391

9392

9393

9394

9395

9396

Heute Sonntag: Grosser Elite-Ball. Die neuesten Schläger. Damen Entree frei. Gr. Otto Biedermann.

Kubetzky's Fest-Saal Matthiasstrasse 38. Heute Sonntag sowie Mittwoch: Großer Tanz. [10800] Ergebenst H. Kubetzky.

Kasper's Etabl. „Zur Eisenbahn“ Pöpelwitzstr. 1/3. Jed. Sonntag: Gr. Touren- u. Schleifentanz. Ganz billig. Tanzschleier. Präj. Poloniae. Wob. jed. Dame u. jed. Herr ein Präsent erhält. Stubeier u. Jäh. Eisbein. Weltmusik. Es ladet ergebenst ein [10868] Paul Kasper.

Luna-Garten Gräbschen. Heute Sonntag: Öffentl. Tanz. Um 11 Uhr: Abschiedspoloniae für d. Angestellten d. Etablissements. [10792] Gr. H. Reinsch, u. die Angestellten.

Wir empfehlen unser anerkannt vorzügliches, von bestem Malz und feinstem Hopfen kräftig eingebrautes in Gebinden und Flaschen Bock-Bier. Tel. 10337. 2979. R. Jaekel, Lagerbierbrauerei N.-G., Strehlen. Vertreter: Karl Oczipka, Breslau, Kl. Fürstenstr. 8.

9397

9398

9399

9400

9401

9402

9403

9404

9405

9406

9407

9408

9409

9410

9411

9412

9413

9414

9415

9416

9417

9418

9419

9420

Pelzwaren

Grosse Auswahl in Stoias, Muffen, Pelzhüten, Herren- und Damen-Pelzen, Pelzjackets etc. reell und zu billigsten Preisen. Umarbeitungen schnellstens im eigenen Atelier nach neuesten Modellen. 10164

Fritz Wertheim Schmiedebrücke 63, 5. Haus vom Ping.

9421

9422

9423

9424

9425

9426

9427

9428

9429

9430

9431

9432

9433

9434

9435

9436

9437

9438

9439

9440

9441

9442

9443

9444

9445

9446

9447

9448

9449

9450

9451

9452

9453

9454

9455

9456

9457

9458

9459

9460

9461

9462

9463

9464

9465

9466

9467

9468

9469

9470

9471

9472

9473

9474

9475

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung. Freitag, den 28. November, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Falkenhayn, v. Jagow, Kommissare.

Kurze Anfragen.

Abg. Thumann (Esp.) verliest eine Anfrage an den Reichskanzler, ob ihm bekannt sei, daß ein Offizier des 9. Infanterie-Regiments in Bayern gegenüber erkrankten Soldaten höchst beleidigend und das Gefühl der gesamten etwa 100000 Soldaten...

Preussischer Kriegsminister v. Falkenhayn: Es ist allgemein bekannt, daß Ungehörigkeiten in der Armee, mögen sie sich richten, gegen wen sie wollen, nicht gebüdet werden, und daß gegen jeden, der einen Untergebenen vorchristlich behandelt oder beleidigt, strafend eingeschritten werden muß...

allein dem höheren Vorgesetzten zu.

Abg. Thumann (Esp.) fragt, ob der Generalmajor Wild v. Hohensborn, der die Angelegenheit überhaupt nicht berücksichtigt werden; die Deutschen sind hierbei nicht übergegangen worden. Auf eine Anfrage des Abg. Schre (Soz.) wann und in welcher Gestalt die in Aussicht genommene Sachverständigenkommission für Wohnungsreform in Tätigkeit treten solle...

Soldaten dienstliche Vorgänge

nicht zur dienstlichen Erledigung, sondern in die Dienstlichkeit gebracht haben (Zustimmung rechts, große Unruhe links.) und weil ohne jede Berücksichtigung der schnellsten erfolgten Veränderung den wahren Sachverhalt im Zweifel sein konnte...

Abg. Wod (Soz.) fragt, ob es richtig sei, daß gelegentliche Beschlüsse gemacht werden sollen, die den Waffenhandel einschränken, wodurch die Waffenindustrie stark beunruhigt sei. Ministerialdirektor Lewald befragt, daß ein solcher gezielte Plan vorliegt, der durch die mißbräuchliche Benutzung von Waffen, namentlich von Revolvern, veranlaßt sei...

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) fragt, ob eine Untersuchung über die Beziehungen des englisch-amerikanischen Tabakrußes zur deutschen Zigarettenindustrie einleitet und Vertreter der Fraktionen des Reichstags hinzugezogen werden sollen. Unterstaatssekretär Richter: Wie bei der Brannt- und Fleisch-enquete wird auch hier Mitgliedern des Reichstags Gelegenheit zur Teilnahme geboten sein.

Abg. Dr. Jund (natl.) fragt, ob es richtig sei, daß die Entwurfsbearbeitung zum Vorkaufsgebäude in Washington einem Reichsteilnehmer übertragen worden sei, der sich an dem offiziellen Wettbewerb nicht beteiligt habe, und warum.

Staatssekretär v. Jagow: Das kaiserliche Amt hat einen Auftrag zur Ausführung irgend eines der Projekte überhaupt noch nicht erteilt, konnte das auch nicht tun, da die Projekte zunächst der königlichen Akademie für das Bauwesen vorgelegt werden müssen. Im Etat ist auch noch gar keine Forderung für diesen Bau enthalten. (Große Heiterkeit.)

Abg. Albers (Welfe) fragt, ob beim Anlauf von Militärpferden anlässlich der Heeresvermehrung die deutsche Pferdezucht benachteiligt worden sei.

Generalmajor Wild v. Hohensborn: Bei dem großen Bedarfe müßten die Angebote überhaupt stark berücksichtigt werden; die Deutschen sind hierbei nicht übergegangen worden.

Auf eine Anfrage des Abg. Schre (Soz.) wann und in welcher Gestalt die in Aussicht genommene Sachverständigenkommission für Wohnungsreform in Tätigkeit treten solle, antwortet

Ministerialdirektor Lewald, daß dies Anfang des nächsten Jahres der Fall und daß neben Sachverständigen und Vertretern der Wissenschaft und Praxis auch Mitglieder des Reichstags hinzugezogen sein sollen.

Abg. v. Morawski (Pol.) befragt den Reichskanzler nach einem Verbot geistiger Getränke, die ein Jesuitenpater in Polen für Dienstmädchen erhalten wollte; dieses Verbot sei ein Widerspruch gegen die versprochene milde Handhabung des Jesuitengesetzes.

Ministerialdirektor Calvar: Dem Reichskanzler ist der Vorgang nur aus der Tagespresse bekannt. Er hat Veranlassung genommen, die königliche preussische Staatsregierung um Aufklärung zu ersuchen, das Ergebnis steht noch aus. (Schallende Heiterkeit.)

Interpellationen.

Zu der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Haberener Wadep-Affäre erklärt ein General, daß, soweit die Interpellation nicht bereits durch die Antwort des Kriegsministers heute erledigt worden sei, sie in der nächsten Woche beantwortet werden soll, da über einige Einzelheiten des Falles noch Erhebungen angestellt werden müßten.

Die sozialdemokratische Interpellation wegen der Ausschließung des Abg. Dr. Liebknecht von der Rüstungskommission ist

Unterstaatssekretär Richter erklärt, der Reichskanzler bereit, in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten.

Wahlprüfungen.

Ueber die Wahlen der Abgeordneten Beus (Soz.) und Dr. Vachnick (Vr.) soll entsprechend dem Antrag der Kommission Beweis erhoben werden.

Die Wahl des Abgeordneten Gegenscheidt (Nat.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären, die Abgeordneten Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen Unzulässigkeitsklärung.

Abgeordneter Stadthagen (Soz.): Der Landrat Dr. Gegenscheidt hat mehrere Wahlflugblätter zu seinen Gunsten selbst verfaßt und mit seinem Amtstitel unterzeichnet. Nach der ständigen Praxis des Reichstags ist das eine unzulässige Wahlbeeinflussung, wobei noch besonders ins Gewicht fällt, daß es sich hier um einen ostelbischen Wahlkreis handelt, wo die Macht des Landrats eine geradezu unbeschränkte ist. Wegen einer solchen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit muß Protest erhoben werden.

Abg. Mertin (Rp.):

Gerade die Herren links erklären das Volk stets für mündig, wie können Sie also annehmen, daß die Leute auf den Rücken oder vielmehr den Bauch fallen, wenn ein Flugblatt von einem Landrat unterzeichnet wird. Aber wenn vom Landrat die Rede ist, dann wird Ihnen blau oder schwarz oder meinetwegen blaueschwarz vor Augen. (Heiterkeit rechts.) Auf den amtlichen Stimmentafeln (Zuruf: Unrichtig?) stand auch „Kandidat ist Landrat Dr. Gegenscheidt“. Hätten die Freiwähler den Antrag auf Unzulässigkeitsklärung gestellt, so wäre das verständlich, weil sie in der Schwärze ausgefallen sind. Daß die Sozialdemokraten die Kassierung beantragen, um statt ihres Kandidaten den Freiwähler in die Stichwahl zu bringen, ist nicht mehr Dämpfung, sondern das ist der Rest, der seine eigene Kraft anstreift, um mit dem roten Blut seine Brüder zu nähren. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Rp.):

Wir haben ohne Ansehen der Person und der Partei lediglich der Gerechtigkeit zu dienen. Der Reichstag hat stets die Unterzeichnung von Flugblättern mit dem Amtstitel für unzulässig erklärt, das gilt umso mehr, wenn der Kandidat selbst Beamter ist. Grundsätze, die der Reichstag ausspricht, müssen selbstverständlich auch für die Herren Landräte gelten. (Sehr richtig links.)

Abg. Stadthagen (Soz.):

Herr Mertin glaubt, in unserem Antrag einen Ueberfluß an Uneinmütigkeit erblicken zu können. Die Frage, ob eine Wahl gültig ist oder nicht, haben wir noch nie mit Rücksicht auf eine Partei erörtert, und werden es auch nie tun. (Lebh. Zustimmung.) In den Fällen Bran und Wichwald haben auch die Herren rechts in der Unterzeichnung von Flugblättern mit dem Amtstitel eine unzulässige Wahlbeeinflussung erblickt und die Wahlen kassiert.

vermutlich, weil ihnen die Beeinflussung nicht stark genug gewesen ist. (Sehr richtig links.) Es handelt sich hier darum, den Wahlgebrauch zu Ununsten der Freiheit der Wahl unmöglich zu machen. Wollte Herr Mertin eine Statistik anfertigen, wieviel Abgeordnete ihre Flugblätter selbst unterzeichnet haben, so würde er außer Herrn Dr. Gegenscheidt wohl kaum noch einen angeben können, und es ist bezeichnend, daß dieser eine gerade ein Landrat ist. (Sehr richtig links.)

Abg. Dr. Voller (natl.): Wir sind Gegner jeder amtlichen Wahlbeeinflussung, aber im vorliegenden Fall kann ernstlich keine Rede davon sein. Der Kandidat wurde in seiner Eigenschaft als Landrat angegriffen, und hätte er sich dagegen nicht gewehrt, so wäre er kleinmütig und feige erschienen. (Lachen links.)

Abg. Dr. v. Weith (kons.): Das Ziel der Protestler geht aus dem Protokoll deutlich hervor, daß der Regierungsbefehl künftighin nicht mehr als Kandidat zum Reichstag aufzutreten darf. Solange aber die Beamten dies Recht noch haben, haben sie auch selbstverständlich das gute Recht, Wahlausweise mit Pinguinanz ihres Amtscharakters zu unterschreiben. (Sehr richtig rechts Lachen links.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Dem Redner gegenüber verweise ich nur darauf, daß z. B. in Ba und Württemberg es ausdrücklich verboten ist, das staatliche Beamtenkandidieren weil man darin die stärkste Wahlbeeinflussung erblickt. (Hört, hört links.)

Abg. Mertin (Rp.): Der vorliegende Fall ist insofern ein Novum, als hier nicht ein Beamter für einen anderen Kandidaten tritt — das hat der Reichstag für nicht zulässig erklärt —, sondern für sich selbst.

Abg. Gilsch (Soz.): Alles für einen andern darf ich nicht stehen, aber für mich selbst darf ich stehen! (Sehr gut! bei den Soz.) Der Reichstag ist es seiner Würde schuldig, sich zu verhalten, daß Männer zu Abgeordneten werden, die ihren Amtscharakter selbst benutzen, um sich wählen zu lassen. Wegen eines solchen Mangel an Geschmeidigkeit müssen wir uns aus Reinlichkeitsgefühl wehren.

Die Abstimmung erfolgt, wie über alle Wahlprüfungen, erst am Dienstag.

Die Wahl des Abg. Haupt-Verichow (Soz.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. Reiffhaus (Soz.)

begründet seinen Antrag auf neue Beweiserhebungen. Die Kommission hat dem Gewählten 26 Stimmen von den auf ihn in Möckern gefallenen Stimmen abgerechnet, wogegen an sich nichts einzuwenden ist, da Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. In Groß-Wudicke aber, wo der Amts- und Wahlvorsteher Krid während der Wahl, als ihm gemeldet wurde, daß die konservativen Stimmentafeln ausgegangen seien, von seinem Buchhalter neue konservative Stimmentafeln schreiben und verteilen ließ und wo die Kommission mit Mehrheit eine amtliche Wahlbeeinflussung deswegen festgestellt hat, zieht die Kommission keine ziffermäßigen Folgerungen.

Das ist eine Ungerechtigkeit.

und deshalb beantragen wir, über den Fall Groß-Wudicke Beweise zu erheben. Nach der früheren Praxis des Reichstags mußte aber sowohl der Wahlakt in Möckern, wo die Wahlwurfs nicht in die Urne getan, und in der kommenden Wahlen sogar bereits früher abgegebene gefüllte Wahlwurfs ausgefolgt wurden, ebenso wie der Wahlakt in Groß-Wudicke völlig kassiert werden. Zwar ist das hart für die ungeschuldeten Wähler, aber es entspricht langjähriger Praxis. Vor allem aber ist es eine Ungerechtigkeit, in Möckern Folgerungen zum Nachteil des Gewählten zu ziehen, in Groß-Wudicke aber keine Folgerungen zu ziehen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Rp.): Die Praxis des Reichstags geht dahin, die Folgerungen immer zum Nachteil des Siegers zu ziehen. Das ist in Möckern geschehen. In Groß-Wudicke liegt der Fall außerordentlich milde. Wenn aber Folgerungen gezogen werden, so müßte es auch hier zum Nachteil Haupt-Verichow gehen nach unserer Praxis. Von einer Ungerechtigkeit kann nicht gesprochen werden.

Abg. Reiffhaus (Soz.) hält seine Ausführungen unter Berufung auf die Vergangenheit aufrecht, während Abg. v. Weith (kons.) sich Dr. Neumann-Hofer anschließt und bemerkt, daß immer neue Beweiserhebungen nur die Kassierung hinausschieben würden.

Abstimmung am Dienstag: Der nächste Fall ist der des Zentrumskand. Rudolph-Wölling. Die Kommission beantragt die Kassierung.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt die Unzulässigkeit, weil vielfach die Stimmentafeln außerhalb der Wahlstube in den Urnen verstreut worden seien usw., Rudolphs Mehrheit aber sehr klein sei.

Abg. Dr. Pfleger (Btr.): Wegen starken Andrangs waren mehrere Wähler gleichzeitig in der Stube, der Wahlvorstand hat das aber unterlagert.

Abg. Voller (natl.) ist für die Ungültigkeitserklärung. Die Wahl des Abg. Haupt-Verichow (Soz.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Dr. Wlafa (Bpt.)

bespricht das bekannte 1500 Mark Angebot des konservativen Malermeisters Weimann in Löwenberg an den sozialdemokratischen Vertrauensmann für Agitation gegen den Fortschritt. Der konservative Parteibeschluß gegen ein solches Vorgehen ist merkwürdig spät gekommen. Auffallend ist, woher ein einfacher Malermeister solche Summen zur Verfügung hatte. Nachdem das Teufelsmehl vorüber war (Zuruf bei den Soz.: Von konservativer Seite war es ein Mächtel!) (Große Heiterkeit.) erschien ein Flugblatt, worin angeklagt sozialdemokratische Wähler erklärten ab, wenn Kopsch sie, die Konservativen in Hirschberg und Görlitz sich zu Gunsten der Sozialdemokraten der Stimme enthalten würden. Als Drucker war ein liberaler Drucker angegeben, der es abgelehnt hatte, das Flugblatt zu drucken. Diese Vorfälle zeigen einen Feststand der politischen Moral. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Graf Braschma (Btr.): Herr Wlafa sollte sich nicht über Wahlmachten belassen, nächsten werden wir die freistimmigen Manöver in Hirschberg aufdecken.

Abg. Graf von Westarp (kons.): Der Löwenberger Fall ist einer der wenigen, aber ausschlaggebenden, die den konservativen Parteibeschluß veranlaßt haben. Der Malermeister hat ganz aus eigener Initiative gehandelt. Wir warten auf einen, dem konservativen Beschluß entsprechenden Beschluß der Fortschrittspartei. (Lachen links.)

Abg. Dr. Wlafa (Bpt.): Möge Graf Braschma nur mit seinen Enthüllungen herauskommen von der Lohnfessionelelen Verheerung, die das Zentrum in das Riesengebirge getragen hat, hatten wir vorher seine Äußerung. Einen solchen Beschluß, wie ihn die Konservativen so auffallend spät gefaßt haben, fassen wir nicht, raten Sie das doch dem Ihnen befreundeten Zentrum!

Abg. Graf Westarp (kons.): Schon am 16. Mai hat die „Konservative Korz.“ den Fall Löwenberg mißbilligt. Wir geben der Deffektivität Klarheit, aber die Dämpfung war unklar. (Hört links.)

Die Wahl des Abg. Dr. Cohn-Nordhause (Soz.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Rp.) beantragt Beweiserhebung. Wenn Cohns Mehrheit auch groß genug sei, so sei er doch nach dem Protest vielfach als amtlicher Kandidat angesehen worden. (Hört b. d. Soz.)

Abg. Städtler (Soz.): Die Behauptung, Cohn sei amtlicher Kandidat gewesen, ist geradezu absurd. Schon nach der Hauptwahl herrschte Heulen und Zähneklappen bei der Regierung und der Reichskanzler bemüht sich krampfhaft, alle bürgerlichen Parteien unter einen Hut zu bringen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Rp.): Eine amtliche Kandidatur liegt doch nicht erst dann vor, wenn ein Telegramm kommt: Fürst müncht Cohn. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. Städtler (Soz.): Die behaupteten Verlöbte sind zum Teil allerdings erheblich; aber selbst, wenn alle Behauptungen der Protokolle als wahr unterstellt werden, behält Cohn immer noch eine Mehrheit von über 300 Stimmen. Damit schließt die Diskussion.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr. Kleine Vorlagen. Schluß: 5 1/2 Uhr.

Parteiangelegenheiten.

Ächtung, Bildungsausschüsse! Der Zentralbildungsausschuß beginnt in diesen Tagen mit der Verbindung der Bilder und Bücher, auf die er in seinem letzten Mitteilungsblatt aufmerksam gemacht hat. Den Versand besorgt die Firma Brosel und Wagner, Berlin S. 42, Buchwerferstraße 6. Soweit die Bildungsausschüsse nicht besondere Wünsche geäußert haben, gehen ihnen je 2 Bilder und 1 Buch zu, für die durch Nachnahme 3,25 Mk. erhoben werden. Die Bildungsausschüsse werden erlucht, diesen Betrag zur Entgegennahme der Sendung bereit zu halten. Größeren Bildungsausschüssen und den Bezirkbildungsausschüssen geht die ganze Auswahl von 12 Bildern zu, wofür 11,45 Mark gegen Nachnahme erhoben werden. Nähere Mitteilungen liegen den Sendungen bei.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister. In Ainkenheim, einem badischen Orte mit über 2000 Einwohnern in der Nähe von Karlsruhe wurde der Genosse Jahraus zum Bürgermeister gewählt.

Kommunalwahlen. Bei der Stadtverordnetenwahl in Rendsburg (Schlesw.) wurden ein sozialdemokratischer und ein bürgerlicher Stadtverordneter gewählt. Da bei der Wahl in voriger Woche auch ein Sozialdemokrat gewählt wurde, hat das bisher sozialistische Stadtparlament der Militärstadt Rendsburg jetzt zwei Sozialdemokraten.

In Weissenfels wurden bei der Stadtverordnetenwahl vier Genossen gewählt. Damit ist die ganze dritte Abteilung mit 14 Mandaten in sozialdemokratischen Händen.

Puck

Die Qualitäts-33 Cigarette



Versammlungen u. Vereine
Achtung! Hutbranche! Achtung!
 Zuzug nach Dresden ist unter allen Umständen zu meiden.
 Strohhutarbeiter sowie Strohhutnäherinnen seien besonders gewarnt!
 Die Ortsverwaltung Breslau.

Ortskrankenkasse d. Töpfer u. Ofenbauer zu Breslau.
 Sonntag, den 7. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr:

Ordentl. Generalversammlung
 im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17.

Tagesordnung:
 1. Beschlussfassung und Genehmigung der von dem Oberberufungsamt zugestellten Satzungen.
 2. Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1913.
 3. Geschäftsliches.
 Die Herren Vertreter werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand
 A. Hadel.

Ortskrankenkasse der Schlosser pp. zu Breslau

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung
 Montag, den 8. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im Pariser Garten, Weidenstraße Nr. 25. (Lokal an der Sartastraße.)
Tagesordnung:
 1. Beschlussfassung über die vom königlichen Oberberufungsamt verfügte Abänderung einzelner Bestimmungen der vom 1. Januar 1913 geltenden Satzungen.
 2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung für 1913.
 3. Geschäftsliches.
 Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht der Vorstand die geehrten Herren Vertreter pünktlich und vollständig zu erscheinen.
 Breslau, den 26. November 1913.
Der Kassenvorstand.
 J. E. R. Optiz, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher zu Breslau
 Dienstag, den 9. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8 (1 Treppe):

Ungeordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
 1. Beschlussfassung über die vom Oberberufungsamt an der Satzung vorgenommenen Änderungen.
 2. Genehmigung der Statutenänderung.
 Nur diejenigen Vertreter und Ersatzvertreter haben zu erscheinen, welche zu der am 20. Oktober d. J. stattgefundenen General-Versammlung per Postkarte eingeladen waren; sonst ist der Zutritt niemandem gestattet.
Der Vorstand.

Am 28. d. Mts., früh um 6 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der Kutscher
Johann Wodaz.
 Ehre seinem Andenken!
 Das gesamte organisierte Personal der C. Kipke'schen Brauerei.
 Beerdigung: Sonntag, den 30. November, in Oppeln.

Am 28. d. Mts., früh um 6 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser Kollege, der Kutscher
Johann Wodaz.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Das Fahrpersonal und Stalleute der C. Kipke'schen Brauerei.
 Die Beerdigung findet Sonntag in Oppeln statt.

Am 28. d. Mts. verschied nach längerem, schwerem Leiden unser treuer Verbandskollege, der Kutscher
Johann Wodaz.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes
 Zahlstelle Breslau.
 Die Beerdigung findet Sonntag in Oppeln statt.

Am 27. d. Mts. verstarb unser Mitglied
Herr Ludwig Grimm
 im Alter von 50 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Sterbe-Zuschusskasse „Archimedes“
 Beerdigung: Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel.

Freie Religionsgemeinde
 Grünstraße 14/16.
 Erbauung: Sonntag, den 30. November, nachm. 6 Uhr: Predigt Texten.
 Thema: Advent, die Erwartung des zukünftigen Heils.
Union-Theater
 Graupenstr. 6. Karlsplatz

Volksheim, Andersenstr. 31, I.
 Sonntag: 10863 Vortrag des Herrn stud. jur. Maciejewski: „Wien u. Nieder-Österreich“
 Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Weisse Taube
 Tieferschauendes Sittenbild einer Verführten in 3 Akten.
Dem Herzen nah
 Ergreifendes amerikanisches Drama
 land die übrigen Sotlager.

Bekanntmachung.
 Verkaufvermittler in den städtischen Markthallen.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines städtischen Verkaufvermittlers in unsern Markthallen bald zu besetzen. Die Vertragsbedingungen sowie die Bedingungen für die Zulassung als Verkaufvermittler liegen im Büro XII, Rängstr. 16, II zur Einsicht aus, sind auch gegen Zahlung von 1 Mk. dort erhältlich. Bewerbungen nebst Angebote auf die Stellung für die zu überweisenden Räume sind eben dorthin zu richten. Die Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten.
 Breslau, den 24. November 1913.
Die Marktdeputation.

Bekanntmachung.
Neue Mädchen-Mittelschule in der Nikolaivorstadt.
 Anmeldungen für die Jahre 1914 neu zu errichtende Mädchen-Mittelschule in der Nikolaivorstadt, die den Namen Dorotheenschule führen soll werden von jetzt ab Montag und Donnerstags nachmittags von 4-5 Uhr im Schulhaus Posener Straße 12/20, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 4, entgegengenommen. Aufnahme finden in der 9. Klasse Fernanländer und in der 6. Klasse solche Schülerinnen, die die Volksschule 3 oder 4 Jahre mit gutem Erfolge besucht haben. Die beiden Klassen werden vorläufig bis zur Eröffnung e. neu. Schulhaus im Vorderhaus des Volksschulgrundstückes Posener Straße 12/20 untergebracht werden.
 Das Schulgeld beträgt für einheimische Schülerinnen jährlich 60 Mark und für auswärtige Schülerinnen jährlich 90 Mark. An Einschreibegeldern werden von einheimischen Schülerinnen 2 Mark und von auswärtigen Schülerinnen 3 Mark erhoben.

Städt. Feuerversicherungsanstalt in Breslau.
 Die am 1. Januar 1914 mit der neuen Satzung in Kraft tretenden, ministeriell am 10. November 1913 genehmigten allgemeinen Bedingungen der hiesigen städtischen Feuerversicherungsanstalt für die Versicherung unbeweglicher Sachen werden in Nr. 51 des Breslauer Gemeindeblattes vom 30. November 1913 veröffentlicht. Interessenten erhalten auf Ansuchen Druckförmel in unserem Bureau III - Blücherplatz 14, II - unentgeltlich ausgehändigt.
 Breslau, 22. November 1913.
Der Magistrat
 hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Beitragsveranlagung zur städtischen Feuerversicherungsanstalt in Breslau.
 Die Versicherungsnehmer der bei der hiesigen städtischen Feuerversicherungsanstalt versicherten Grundstücke beginnend mit dem 1. Januar 1914 ab geltende Veranlagung ihrer Grundstücke zum künftigen Grundbeitragsjahre durch Schreiben angekündigt. Eine Veranschlagung findet nicht statt für Grundstücke, die zu dem niedrigsten Beitragssatz - 25 Pf. für je 1000 Mk. Versicherungssumme - veranlagt worden sind.
 Breslau, 28. November 1913.
Die städtische Feuerversicherungsanstalt.

Die städtische Holzpalteanstalt Niedergasse 10
 liefert frei ins Haus **Kiefernholz bester Sorte** und zwar:
 Fein gepaltenes Aufgängerholz . . . 1 Satz zu 1.- Mk.
 Fleum " Holz (ca. 2 cm Part) 1 " " 0,90 "
 " " " do. 1 rm " 11.- "
 " " " do. 1/2 " " 5,50 "
 " " " do. 1/4 " " 2,75 "
 " " " im Gebund (Gebund 43 cm Durchmesser) 1 Gebund 0,55 Mk.
 Kaminholz (Kastholz) zu denselben Preisen. - Scheiterte Bänke, auch bezüglich der Länge und Größe des Spaltmaßes, werden demnach demnach Bedarfungen werden durch Postkarte od. Tel. 6641 (auch Magistrat 61) erbeten.

Solinger Stahlwaren
 sind die beliebtesten Weihnachtsgeschenke
 Rasier-Artikel, K. Taschenmesser, Tisch- und Tranchier-Bestecke, Scheren usw. zu bekannt billigen Preisen.
Herrn. Bretschneider, Messerschmied,
 Kupferschmiedestr. 28, Haltest. d. Strassenbahn.

C. Simon - Breslau
 Scheitingerstrasse 11
 gegründet 1863
 empfiehlt passenden Weihnachtsgeschenken
 seine anerkannt reelle preiswerte
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, federdicke Inletts, Züenen, Tisch-Wäsche, Hand- und Taschen-Tücher, Gardinen, Bett- und wollene Bett-Laken
 Sämtliche Trikotagen, Hausschuhe, Strumpfwaren a. Pesameolan.
 Grüne Rabatt-Marken.
 10817

Geschäftsauflösung!
 Um endlich den Ausverkauf zu beenden, verkaufe ich zum größten Teil
 10865
 unter dem Einkaufspreis
Kleider-Stoffe
 Inletts, Fischauge, Darchente, Planelle, Unterrock-Stoffe, Wallfische, Kragen-Schoner, Winterhandschuhe, Trikotsagen, Strümpfe, Strickwesten, Gardinen, Portieren, Plüsch- u. Tuch-Tischdecken, Reisebetten, Unterbetten, Korsetts, Vorgezeichnete Handarbeiten, Berufskleider usw. usw.
Belboas zu jedem annehmbaren Preise.
H. Silberstein
 Jetzt Friedrich-Wilhelmstr. 18, 1. Stg.

Gutschein Dezember 1913
 Verliert Ende Dezember die Gültigkeit.
 Nur von Abonnenten benutzbar.
 Gegen Einsendung dieses Gutscheines hat der Abonnent im Kleinen Anzeiger
5 Worte umsonst.
 Im Kleinen Anzeiger kosten je drei Worte 10 Pfennige. Zahlen gelten als Worte. Schriftart bestimmt der Verlag. Worte mit mehr als 12 Buchstaben zählen doppelt.
 Das Inserat enthält Worte
 ab 5 Worte umsonst
 es sind somit zu bezahlen.
 Dieser Betrag ist sofort mit abzuführen.
Expedition der „Volkswacht“
 BRESLAU, Neue Graupenstr. 7, I.

S. Benisch
 Billige böhmische Bettfedern!
 1 Pfund graue, gute geschliffene 1. A., prima halbweiße 1. A. 30; weiße Raumige 1. A. 70, 1. A. 90; schwarze, aberleichte 2. A. 70, 8. A. 40; 1 Pfund schwarze, aberleichte, Raumige, ungeschliffene 2. A., 2. A. 80; Kaisertrapp 2. A. 50, 3. A. 40.
 Versand kostenfrei gegen Nachnahme v. 10 Pfund an franko. - Umtausch gestattet. - Für Rückpassendes Geld retour. - Auch, Preisliste gratis.
S. Benisch in Doschowitz Nr. 876, Böhmerwald.

Arbeitsmarkt.
Schneider
 für unsere Werkstätte auf Stück und Wochenlohn für bessere Konfektion der sofort gesucht.
J. Schlamme & Co., Schweidnitzerstr. 31.

Kleiner Anzeiger
 Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Gutscheine 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Zeilenpreis.

Kauf und Verkauf
 Hundstett, frisches, und fleisch, frisch, mitunter, Orstr. 16, Eiche. 10847
 Kanarien - Käse zu verkaufen bei Pinner, Fudernstraße 91. 10851
 Viel gebt. Sehen, Winterüberzieher u. Damen-Jackens, schon von 1,50 Mk. ab zu vert., Franzstr. 64 b. Konchal. 10855
 Gelegenheitskauf! Suppen, Baby'sportbillig. Ranzigstraße 21, ptr. 10651
 Ederse Ballgube, sowie Vorrat 1,10 u. 1,50 Mk. Verkaufstr. 9, i. Laden. 10780

Verschiedenes
 Kinder-Billig, Dängelampe, gr. Holztafel, weiches Eindeck-Binderleiden, Ederse, weiche Kinderstühle, schwarz, Gebrod, weiche Bettdecken, Kofinmod, Wintergut, Feilen verkauft Köster, Polstr., 10842 D. Berner, Edersestr. 27. 10181
Abonnenten und Leser der „Volkswacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Volkswacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die „Volkswacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Volkswacht“ berufen.
 Durch alles dies wird die „Volkswacht“ aktiv unterstützt.

J. MAMLOK

Kupferschmiedestraße 42

Gegründet 1851

Eine Auswahl schöner Fest-Geschenke:

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden
Negligés, Frasier-Mäntel
Untertaillen, Unterröcke
Matinées, Morgenröcke



Herren-Wäsche

Weisse u. bunte Oberhemden
Tag- u. Nachthemden, Kragen
Manschetten & Serviteurs
Krawatten

Bett- u. Wirtschaftswäsche, Tischzeuge, Leinen-
und Baumwollstoffe, Züchen, Inletts, Wallis
Damaste, Schürzen, Taschentücher, Trikotagen

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Blusen, Kostümröcke, Jupons
Teppiche, Gardinen, Bettstellen, Felle, Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken

In jeder Abteilung sind ausserordentlich billige Angebote ausgelegt.

10821

Heraus aus der Kirche!

Alle diejenigen, die mit der Religion gebrochen haben, sollten um der Wahrheit willen aus der Kirche austreten. Da die Kirche ein wesentliches Hilfsmittel des Klassenstaats ist, um die Masse des arbeitenden Volkes in Unwissenheit, Abhängigkeit und Unterwürfigkeit zu erhalten, um dem Volke immer wieder das Autoritätsprinzip einzupflanzen, hat die Klassenbewusste Arbeiterschaft alle Ursache, der Kirche den Rücken zu kehren. Die Arbeiterschaft muß den Kampf gegen die Kirche aus politischen und wirtschaftlichen Gründen führen; er darf nicht Selbstzweck sein, sondern nur Mittel zu dem Zweck, den Klassenkampf zu fördern. Wer den Kirchenaustritt im Kreise des organisierten Proletariats mit fördern helfen will, der trete dem unterzeichneten Verbands bei.

10876

Auskunft u. Annahme von Anmeldungen: Reinhold Bartsch, Gräbischerstr. 6, II.

Zentraiverband der prol. Freidenker Deutschlands.

Ulster Raglans Paletots

in unerreichtem Chic
und Sitz, grösster
Muster- und Farben-
Auswahl und aner-
kannter
Preiswürdigkeit.

Gummi-Mäntel Bozener Mäntel Pelerinen

hochaparte Formen
in diversen gemusterten
glatten Lodenstoffen

10850

in allen Längen und Weiten.

Hauptkatalog gratis und franko!

S. Guttentag

Versand- und Modehaus
eleganter Bekleidung für Herren u. Knaben.

Altbüsserstrasse 5 I. bis III. Etage,
Ecke Ohlauerstr.

Zum Weihnachtsfest

Alle Arten

10833

Trikotagen :: Westen
Strümpfe :: Handschuhe

zu besonders billigen Preisen empfiehlt

L. Neumann jun. Nachfg.

Reuschstrasse 63.

Pelz-Boas, Schals und Muffen

in allen Belagarten und Beschlägen,
moderne Fassons,
prima Nirschnearbeit zu
staunend billigen Preisen

Schweidnitzerstr. 37, II.

Selten günstige Kaufgelegenheit

7348

Streng
diskret!

MÖBEL

komplette Einrichtungen
sowie

einzelne Stücke,
Teppiche und
Dekorationen.

Riesige Auswahl
Bedienung streng reell!
Bequemste Teilzahlung
evtl. ohne Anzahlung

Rosner

Gräbischerstr. 69. hpt.

Wagen ohne
Firma.

Leihgeschirr

zu Festlichkeiten für
Private u. Restaurateurel
Kämer von Brautaus-
stattungen erhalten

gratis!

S. BEYER Taschenstr. 1
Glas-, Porzellan-Haus und
Küchen-Geräte.

Vom Brande

ganz leicht beschädigte Nadrtsstoffe, früher
6,-, 12,-, jetzt 3,-, 5,- Markt
1 Posten nur gute Qualitäten Schürzen,
Zackentücher, Kleider, Kleiderstoffe,
Barchente, etc. u. a. m. zu unglaublich
billigen Preisen nur
Bestehandlung Juliusburger,
Klosterstr. 43. [1080



jugentlose goldene

Trauringe

ohne Lötstelle aus einem
Stück gestanzt,
Platzten dieser Ringe aus-
geschlossen.

Patent-Verfahren.
333 gesetzl. gestemp.
Paar 6. 8. 10. 12. 14. 16 M.
585 gesetzl. gestemp.
Paar 20. 22. 24. 30 M.

Feingold

830 gesetzl. gestemp.
Paar 28. 42. 48. 54. 60 M.

Durch Massenbezug u.
grossen Umsatz bin ich in
der Lage, äusserst billig
liefern zu können. [1497

Schriftliche Garantie.
Gravieren gratis.

Paul Alter

Uhren- u. Goldwarenhaus

letz. Hauptstr. 17

Dankschreiben.

... mit den gesandten
Trauringen bin ich sehr
zufrieden, dieselben sind
10 Mark billiger als hier
am Platze.

Reinhold Biesow i. K.

Gelegenheitskäufe

in

Herren- und Knaben-
Anzug-Stoffen

Paletots, Beinkleidern etc.

Kostümen u. Damen-
Mäntel-Stoffen

Seiden, Seal, Plüsch
und Krimmer

sowie sämtliche
Futterartikel.

Züchen, Inletts, Leinwand,
Taschentücher, Handtücher.

Riesige Auswahl

Sehr billige Preise.

Kempner's Rest-
handlung.

Brettestr. 43, Ecke Münzstr.

Christbaum-Kontekt

in Scheidele, Fondant,
Keks und Lebkuchen.

Honigkuchen,
frische Makronen,
Bienenkörbe,

eigenes Fabrikat,
sowie Nürnberger, Thurner und
Liegnitzer Spezialitäten.

B. Pohl, Breslau

Hauptgeschäft Neumarkt 16
und Filialen in allen Stadtteilen.

Fabrik & Scheidele.

Käse- und Zuckerwaren-Fabrik
und Versand Matthiasstrasse 97.

Zabrze, Dorotheenstrasse 5.

Nelsee, Ring 16 und Breslauerstr. 27.

Krensburg, Krakauerstr. 19.

Ohlan, Ring 13.

Waldenburg i. Schl., Markt 5.

Teo-Import. 705 8920

Albert Jeske

Aeltestes und grösstes Musikwarenhaus

10867

der Nikolaivorstadt

nur Friedrich-Wilhelmstrasse 89. — Telephon 7209.

Grösste Auswahl in wirklichen Grammophonen und den bekannten
hervorragenden Original-Odeon-Apparaten sowie anderer Typen
mit und ohne Trichter, in geschmackvollster Ausführung.

4 Vorspielräume ohne Störung

Schallplatten nur erstklassige Fabrikate wie Grammophon, Zonophon,
Odeon, Parlophon, Berolina etc. und Pathé für Dauerstift.

Stets die neuesten Schläger am Lager.

Gelegenheitskauf, solange Vorrat, ein grosser Posten Schallplatten von 60 Pf. aufwärts.

Weihnachts-Platten mit Glockengeläut. Herrliche Aufnahmen.

Von den so beliebt gewordenen Zonophon-Platte III zu Mark 1,25 stets das
ganze Repertoire am Lager.

Lager in Orchestrions, Pianos und Piano-Kunstspielapparaten.

Teilzahlung gestattet. Aelte Instrumente nehme in Zahlung.

Reparaturen schnell und billig. Versand nach auswärts franko.

Versammlungen u. Vereine

Achtung! Hutbranchel Achtung!

Zuzug nach **Dresden** ist unter allen Umständen zu meiden.

Strohhatarbeiter sowie Strohhutnäherinnen seien besonders gewarnt!

10885
Die Ortsverwaltung Breslau.

Ortskrankenkasse d. Töpfer u. Ofenbauer zu Breslau.

Sonntag, den 7. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

im **Gewerkschaftshaus**, Margaretenstraße 17.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung und Genehmigung der von dem Oberversicherungsamt zugestellten Satzungen.
2. Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1913.
3. Weisungliches.

Die Herren Vertreter werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand
A. Hadel.

10884

Ortskrankenkasse der Schlosser pp. zu Breslau

Einladung
zur ordentlichen

General-Versammlung

Montag, den 8. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im **Pariser Garten**, **Belbenstraße Nr. 25.** (Sokal an der Garraßgasse.)

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die vom Königlichen Oberversicherungsamt verlegte Abänderung einzelner Bestimmungen der vom 1. Januar 1914 geltenden Satzung.
2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung für 1913.
3. Verschiedenes.

Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht der Vorstand die gewählten Herren Vertreter pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Breslau, den 26. November 1913. 10825

Der Kassenvorstand.
S. H. R. Opitz, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher zu Breslau

Dienstag, den 9. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im **Gewerkschaftshaus**, Zimmer 8 (1 Treppe):

Anherordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die vom Oberversicherungsamt an der Satzung vorgebrachten Änderungen.
2. Genehmigung der Statutenänderung.

Nur diejenigen Vertreter und Ersatzvertreter haben zu erscheinen, welche zu der am 20. Oktober d. J. stattgefundenen General-Versammlung per Postkarte eingeladen waren; sonst ist der Zutritt niemandem gestattet.

Der Vorstand.

Am 28. d. Mts., früh um 6 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der **Kutscher**

Johann Wodaz.

Ehre seinem Andenken! 10883

Das gesamte organisierte Personal der C. Kipke'schen Brauerei.

Beerdigung: Sonntag, den 30. November, in Oppeln.

Am 22. d. Mts., früh um 8 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser Kollege, der **Kutscher**

Johann Wodaz.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

Das Fahrpersonal und Stalleute der C. Kipke'schen Brauerei.

Die Beerdigung findet Sonntag in Oppeln statt. 10882

Am 23. d. Mts. verschied nach längerem, schwerem Leiden unser treuer Verbandskollege, der **Kutscher**

Johann Wodaz.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes

Zahlefeld Breslau. 10886

Die Beerdigung findet Sonntag in Oppeln statt.

Am 27. d. Mts. verstarb unser Mitglied

Herr Ludwig Grimm

Im Alter von 50 Jahren. 10879

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Sterbe-Zuschusskassa „Archimedes“

Beerdigung: Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel.

Freie Religionsgemeinde
Grünstraße 14/16.

Erbauung: Sonntag, den 30. November, nachm. 8 Uhr: Prediger Tschirn.

Thema: **Abend, die Erwartung des zukünftigen Heils.** 10829

Volkshelm, Anderssenstr. 31. I.

Sonntag: 10863 Vortrag des Herrn stud. jur. **Maciejewski:** „Wien u. N. oder Österreich“

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

In freien Stunden Det 10 Pfa

Union-Theater
Graupenstr. 6. Karlsplatz

Weisse Taube
Tieferegrendendes Sittenbild einer Vorführten in 3 Akten.

Dem Herzen nah 10852
Ergreifendes amerikanisches Drama

und die übrigen Schlager.

Bekanntmachung.

Verkaufsvormittler in den städtischen Markthallen.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines städtischen Verkaufsvormittlers in unsern Markthallen bald zu besetzen. Die Vertragsbedingungen sowie die Bedingungen für die Zulassung als Verkaufsvormittler liegen im Büro XII Münzstr. 16, II zur Einsicht aus, sind auch gegen Zahlung von 1 Mk dort erhältlich. Bewerbungen nebst Angebote auf die Stellung für die zu überweisenden Räume sind eben dorthin zu richten. Die Zulassungserteilung bleibt vorbehalten.

Breslau, den 24. November 1913.

Die Marktdeputation.
Gretel

10750

Bekanntmachung.

Neue Mädchen-Mittelschule in der Nikolaivorstadt.

Anmeldungen für die Eltern 1914 neu zu errichtende Mädchen-Mittelschule in der Nikolaivorstadt, die den Namen Dorotheenschule führen soll werden von jetzt ab Montags und Donnerstags nachmittags von 4-5 Uhr im Schulhause **Fosener Straße 12/20, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 4,** entgegengenommen. Aufnahme finden in der 1. Klasse Lernanfänger und in der 6. Klasse solche Schülerinnen, die die Volksschule 3 oder 4 Jahre mit gutem Erfolge besucht haben. Die beiden Klassen werden vorläufig bis zur Errichtung eines Neubaus im Vorderhause des Volksschulgrundstückes **Fosener Straße 12/20** untergebracht werden. 10848

Das Schulgeld beträgt für einheimische Schülerinnen jährlich 60 Mark und für auswärtige Schülerinnen jährlich 90 Mark. An Einschreibegeldern werden von einheimischen Schülerinnen 2 Mark und von auswärtigen Schülerinnen 3 Mark erhoben.

Städt. Feuerversicherungsanstalt in Breslau.

Die am 1. Januar 1914 mit der neuen Satzung in Kraft tretenden, ministeriell am 10. November 1913 genehmigten allgemeinen Bedingungen der hiesigen städtischen Feuerversicherungsanstalt für die Versicherung unbeweglicher Sachen werden in Nr. 51 des Breslauer Gemeindeblattes vom 30. November 1913 veröffentlicht. Interessenten erhalten auf Ansuchen Druckfäden in unserem Bureau III — **Blücherplatz 14, II** — unentgeltlich ausgehändigt.

Breslau, 22. November 1913.

Der Magistrat
hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Beitragsveranlagung zur städtischen Feuerversicherungsanstalt in Breslau.

Die Versicherungsnehmer der bei der hiesigen städtischen Feuerversicherungsanstalt versicherten Grundstücke bezw. deren Vertreter erhalten in den nächsten Tagen die nach der Satzung der Anstalt vom 24. Februar 1913 neu vorgenommene, vom 1. Januar 1914 ab geltende **Veranlagung ihrer Grundstücke zum künftigen Grundbeitragszweck** durch Schreiben zugehelt. Eine Benachrichtigung findet nicht statt für Grundstücke, die zu dem niedrigsten Beitragszweck — 25 Pf. für je 1000 Mk. Versicherungssumme — veranlagt worden sind.

Breslau, 28. November 1913. 10728

Die städtische Feuerversicherungsanstalt.

Die städtische Holzpaltehandlung Niedergasse 10

iefert frei ins Haus **Kiefernholz bester Sorte** und zwar:

Fein gespaltenes Anzfürdenholz.	1 Saal zu 1.— Mk.
Fein „ „ Holz (ca. 2 cm stark)	1 „ „ 0,90 „
„ „ „ „ „	1 „ „ 11.— „
„ „ „ „ „	1/2 „ „ 5,50 „
„ „ „ „ „	1/4 „ „ 2,75 „

im Gebund (Gebund 43 cm Durchmesser) 1 Gebund 0,55 Mk.

Kaminholz (Rauchholz) zu beliebigen Preisen. — Solender Bänke, auch begehrt von Länge und Breite des Stabholzes, werden demütigst bereitgestellt. **Sprechstunden** werden durch Postkarte od. Tel. 6641 (auch Magistrat 61) erteilt.

Solinger Stahlwaren

sind die beliebtesten **Weihnachtsgeschenke**

Kasier-Artikel, K. Ta-chenmesser, Tisch- und Tranchier-Bestecke, Scheren usw. zu bekannt billigen Preisen. 10830

Herrn Breitschneider, Messerschmied, Kapserschmiedestr. 28, Haltest. d. Strassenbahn.

C. Simon = Breslau =
Scheitnigerstraße 11
Gegründet 1863

empfiehlt
passenden **Weihnachtsgeschenken**
seine anerkannt reelle preiswerte

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, federdicke Inletts, Züanen, Tisch-Wäsche, Hand- und Taschentücher, Gardinen, Bett- und wollene Bett-Laken

Sämtliche Trikotasen, Handtaschen, Strumpfwaren u. Pommesien.

Grüne Rabatt-Marken. 10817

Geschäftsauflösung!

Um endlich den Ausverkauf zu beenden, verkaufe ich zum größten Teil 10865

unter dem **Einkaufspreis**

Kleider-Stoffe

Feinst. Fischauge, Barrente, Planelle, Unterrock-Stoffe, Ballschal, Kragen-Schoner, Winterhandschuhe, Trikotasen, Strümpfe, Strickwecken, Gardinen, Portieren, Blüsch- u. Tisch-Tischdecken, Reisebetten, Unterzüge, Korsetts, Vorgezeichnete Saubarbeiten, Berufskleider usw. usw.

Belzhoas zu jedem annehmbaren Preise.

H. Silberstein
Zeit Friedrich-Wilhelmstr. 18, 1. Stg.

Gutschein Dezember 1913

Verliert Ende Dezember die **Gültigkeit.**

Nur von Abonnenten benutzbar.

Gegen Einsendung dieses Gutscheines hat der Abonnent im Kleinen Anzeiger

5 Worte umsonst.

Im Kleinen Anzeiger kosten

Je drei Worte 10 Pfennige.

Zahlen gelten als Worte.

Schriftart bestimmt der Verlag.

Worte mit mehr als 12 Buchstaben zählen doppelt.

Das Inserat enthält.....Worte

ab 5 Worte umsonst

es sind somit zu bezahlen.

Dieser Betrag ist sofort mit abzuführen.

Expedition der „Volkswacht“
BRESLAU, Neue Graupenstr. 7, I.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gut geschliffene 1. A., prima halbbreite 1. A. 30; weiße Raumlige 1. A. 70, 1. A. 90; idemweiße, allertinste 2. A. 70, 3. A. 40; 1 Pfund idemweiße, Raumlige, ungeschliffene 2. A., 2. A. 30; Kaiserhut 2. A. 50, 3. A. 30; Versand postfrei gegen Nachnahme v. 10 Pfund an franko. — Unauslich gestanet. — Für Nichtpassendes Geld retour. — Aust. Preisliste gratis.

S. Benisch in Deschenitz Nr. 876, Böhmernwald.

Arbeitsmarkt.

Schneider

für unsere Werkstätte auf Etüd und Wochenlohn für bessere Konfektion der sofort geinht. 10801

J. Schlamme & Co., Schweidn tzerstr. 31.

Kleiner Anzeiger

Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Gutscheine 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Zeilenpreis.

Kauf und Verkauf

Dunefest, feines, und fleisch, kräftig untaucht, Dofin. 16, Eichorje. 10847

Ranzieren - Köhne zu verkaufen bei Putzer, Aufsenstraße 91. 10851

Wiel gebt. Sagen, Winterüberzieher u. 10 Mk. an, teilweise Doppelbeherwert und vert. Kranturner. 64 b. Konigal. 10855

Gemüch für Küche-Schallboje. Vabé-pianen à 1,50 Mk., doppelteige Schall-pianen von 75 Pfg. an. W. Liebeck, Erdgasse 3. 10474

Rinderhäutchen, Hängelampe, gr. Holz-tafel, weißes Enderes-Kimberleichen, Steppdecken, weiße Kinderhüchgen, schwarz. Gehrad, weiße Rembeden, Rohmurod, Winterhut, Pelzen verkauft Köhner, Fofener-Strasse 24, part. 10842

Wetho Balkende, soweit Vorrat 1,10 u. 1,50 Mk., Zeitmstr. 9, i. Laden. 10758

Verschiedenes

Stundenarbeiten werden barzahlung gebet 10861

Stundenarbeiten werden barzahlung gebet 10861

Abonnenten und Leser der „Volkswacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Ausführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Volkswacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inserenten der „Volkswacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Volkswacht“ berufen.

Durch alles dies wird die „Volkswacht“ aktiv unterstützt.

J. MAMLOK

Kupferschmiedestraße 42

Gegründet 1851

Eine Auswahl schöner Fest-Geschenke:

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden
Negligés, Frisier-Mäntel
Untertaillen, Unterröcke
Matinées, Morgenröcke



**Weihnachts-
Verkauf**

zu besonders billigen
Preisen.

Herren-Wäsche

Weisse u. bunte Oberhemden
Tag- u. Nachthemden, Kragen
Manschetten & Serviteurs
Krawatten

Bett- u. Wirtschaftswäsche, Tischzeuge, Leinen-
und Baumwollstoffe, Züchen, Inletts, Wallis
Damaste, Schürzen, Taschentücher, Trikotagen

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Blusen, Kostümröcke, Jupons
Teppiche, Gardinen, Bettstellen, Felle, Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken

In jeder Abteilung sind ausserordentlich billige Angebote ausgelegt.

10821

Heraus aus der Kirche!

Alle diejenigen, die mit der Religion gebrochen haben, sollten um der Wahrheit willen aus der Kirche austreten. Da die Kirche ein wesentliches Hilfsmittel des Klassenstaats ist, um die Masse des arbeitenden Volkes in Unwissenheit, Abhängigkeit und Untertänigkeit zu erhalten, um dem Volke immer wieder das Autoritätsprinzip einzupflanzen, hat die Klassenbewusste Arbeiterchaft alle Ursache, der Kirche den Rücken zu kehren. Die Arbeiterchaft muß den Kampf gegen die Kirche aus politischen und wirtschaftlichen Gründen führen; er darf nicht Selbstzweck sein, sondern nur Mittel zu dem Zweck, den Klassenkampf zu fördern. Wer den Kirchenaustritt im Kreise des organisierten Proletariats mit fördern helfen will, der trete dem unterzeichneten Verbands bei.

Auskunft u. Annahme von Anmeldungen: Reinhold Bartsch, Gräbschnerstr. 6, II.
Zentralverband der prol. Freidenker Deutschlands.

Zum Weihnachtsfest

Alle Arten 10833

Trikotagen :: Westen
Strümpfe :: Handschuhe

zu besonders billigen Preisen empfiehlt

L. Neumann jun. Nachfg.

Renschestrasse 63.

Ein großer Posten Pelz-Roas, Schals und Muffen

in allen Pelzarten und Weisslagen,
moderne Fassons,
prima Kürschnerarbeit zu
staunend billigen Preisen
Schweidnitzerstr. 37, II.

Selten günstige Kaufgelegenheit
7348

Streng
diskret!

MÖBEL

komplette Einrichtungen
sowie

einzelne Stücke,
Teppiche und
Dekorationen.

Riesige Auswahl
Bedienung streng reell!
Bequemste Teilzahlung
evtl. ohne Anzahlung

Rosner

Gräbschnerstr. 69, hpt.

Wagen ohne
Firma.

Gelegenheitskäufe

in
Herren- und Knaben-
Anzug-Stoffen
Paletots, Bekleidern etc.
Kostümen u. Damen-
Mäntel-Stoffen
Seiden, Seal, Plüsch
und Krimmer

sowie sämtliche
Futterartikel.
Züchen, Inletts, Leinwand,
Taschentücher, Handtücher,
Riesige Auswahl
Sehr billige Preise.

Kempner's Rest-
handlung
Breitestr. 43, Ecke Münzstr.

Ulster Raglans Paletots

in unerreichtem Chic
und Sitz, grösster
Muster- und Farben-
Auswahl und aner-
kannter
Preiswürdigkeit.

Gummi-Mäntel Bozener Mäntel Pelerinen

hochaparte Formen
in diversen gemusterten
glatten Lodenstoffen

10859

in allen Längen und Weiten.

Hauptkatalog gratis und franko!

S. Guttentag

Versand- und Modehaus
eleganter Bekleidung für Herren u. Knaben.

Altbüsserstrasse 5 I. bis III. Etage,
Ecke Ohlauerstr.

Leihgeschirr

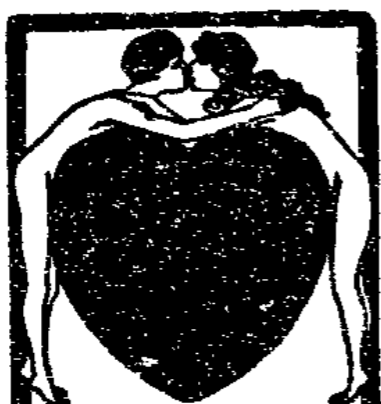
zu Festlichkeiten für
Private u. Restaurateur!
Kücher von Brautaus-
stattungen erhalten
:: Hochzeitsleihgeschirr ::

gratis!

S. BEYER Taschenstr. 1
Glas-, Porzellan-Bau und
Küchen-Geräte.

Vom Brande

ganz leicht beschädigte Fabrikstücke, früher
6,-, 12,-, jetzt 3,-, 5,-, Markt
1 Posten nur gute Qualitäten Schürzen,
Taschentücher, Kleider, Kleiderstoffe,
Barchent, etc. u. a. m. zu ungläublich
billigen Preisen nur
Resthandlung Juliusburger,
Hofstrasse 43. 10850



Trauringe

pergamentlose goldene
ohne Lötstelle aus einem
Stück gestanzt,
Plätzen dieser Ringe aus-
geschlossen.
Patent Verfahren.
333 gesetzl. gestemp.
Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.
585 gesetzl. gestemp.
Paar 20, 22, 24, 26, 30 M.
Feingold
830 gesetzl. gestemp.
Paar 88, 42, 48, 54, 60 M.
Durch Massenbenutzung u.
grossen Umsatz bin ich in
der Lage, ausserst billig
liefern zu können. 10487
Schriftliche Garantie.
Gravieren gratis.

Paul Alter

Uhren- u. Goldwarenhaus
jetzt Kupferstrasse 17
in der Münzstr.
Danke schreiben.
... mit den geanderten
Trauringen bin ich sehr
zufrieden. Dieselben sind
10 Mark billiger als hier
am Platze.
Reinhold Bistow I. K.

Christbaum-Konfekt

In Schokolade, Fondant,
Keks und Lebkuchen.

Konigkuchen,
frische Makronen,
Bienenkörbe,
eigenes Fabrikat,
sowie Nürnberger, Thurner und
Liegnitzer Spezialitäten.

B. Pohl, Breslau

Hauptgeschäfte Neumarkt 18
und Filialen in allen Stadtteilen.
Fabrik & Schokoladen.
Kakao- und Zuckerwaren-Fabrik
und Versand Matthiasstrasse 97.
Zabrze, Dorotheenstrasse 5.
Nesse, Ring 18 und Breslauerstr. 27.
Kronburg, Krakauerstr. 19.
Ohlau, Ring 13.
Waldenburg I. Schl., Markt 5.
Teel-Import. 78 8920

Albert Jeske

Aeltestes und grösstes Musikwarenhaus
der Nikolaivorstadt
10867

nur Friedrich-Wilhelmstrasse 69. — Telefon 7209.

Grösste Auswahl in wirklichen Grammophonen und den bekannten
hervorragenden Original-Odeon-Apparaten sowie anderer Typen
mit und ohne Trichter, in geschmackvollster Ausführung.

4 Vorspielräume ohne Störung

Schallplatten nur erstklassige Fabrikate wie Grammophon, Zonophon,
Odeon, Parlophon, Berolina etc. und Pathé für Dauerstift.

Stets die neuesten Schlager am Lager.

Gelegenheitskauf, solange Vorrat, ein grosser Posten Schallplatten von 60 Pf. aufwärts.
Weihnachts-Platten mit Glockengeläut. Herrliche Aufnahmen.

Von den so beliebt gewordenen Zonophon-Platten hier zu Mark 1,25 stets das
ganze Repertoire am Lager.

Lager in Orchestrions, Pianos und Piano-Kunstspielapparaten.
Teilzahlung gestattet. Alte Instrumente nehme in Zahlung.
Reparaturen schnell und billig. VORRAT nach auswärts franko.

Schlesien und Posen.

Das Heiratsalter der Schlesier.

Wie im allgemeinen, so zeigt sich auch in Schlesien, daß man an die weibliche Welt für die Verehelichung strengere Ansprüche stellt als an die männliche. Von 1000 heiratenden Frauen waren im Jahre 1911 in Schlesien vor der Ehe 933 ledig, von 1000 heiratenden Männern aber nur 87. Es heirateten vor allem die Witwen weit öfter zum zweiten Male wie die Witwen. Das Verhältnis war in Schlesien: 133:59, also fast 2:1. Dagegen haben die Geschiedenen beider Geschlechter fast die gleiche Unverheiratetheit auf Wiederverheiratung, von 1000 nämlich etwa 10. Das Heiratsalter ist für Schlesien nach den Aufstellungen für 1911 folgendes: Nur zirka 18 Prozent der aus ledigem Stande heiratenden Männer waren über 30 Jahre gegen 28 Prozent in Württemberg und sogar 30 Prozent in Bayern. Die Mehrzahl heiratet also vor 30 Jahren, 38 Prozent sogar unter 25 Jahren gegen nur 19 Prozent in Württemberg. Daß hierfür besonders die Industriebevölkerung in Betracht kommt, zeigt das königreich Sachsen, wo sogar fast 47 Prozent der heiratenden ledigen Männer unter 25 Jahren alt waren.

Brieg, 27. November. Achtung, Gewerkschaftler und Parteigenossen! Auch in diesem Jahre veranstalten unsere Kolporteurs eine Ausstellung von guten Büchern, Jugendchriften und Bildern. Es ist damit jedem Gelegenheit geboten, zu niedrigen Preisen gute Bücher und Bilder zu erwerben. Die Ausstellung findet Sonntag, den 30. November, und die nächsten zwei Sonntage vor Weihnachten bei Reichelt, Doppelnerstraße, nachmittags von 4—8 Uhr, statt. Bestellungen werden dort entgegengenommen. Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein die Kolporteurs der „Volkswacht“.

Bunzlau, 29. November. Genossen, an die Arbeit! Nächsten Dienstag, den 2. Dezember, findet die Stichwahl zwischen dem Volksrechtler Laubich und dem Genossen Karl Hoffmann statt. Es gilt, auch das vierte Mandat noch zu erobern. Dieses wird aber nur möglich sein, wenn jeder seine Pflicht tut. Die letzte Hauptwahl hat es bewiesen, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt. Wären bei dieser nur zwei bis drei Säumige mehr zur Wahl gegangen, da wäre diese Arbeit unnötig. So muß aber die ganze Arbeit noch einmal gemacht werden. Jetzt gilt es wieder einzuholen, was bei der Hauptwahl verläumt worden ist. Zur weiteren Aufklärung wird am nächsten Sonntag, den 30. November, noch ein Flugblatt verteilt werden, das Samstagabend von 8 Uhr ab im „Deutschen Reich“ ausgegeben wird. Darum, Genossen, an die Arbeit, keiner darf fehlen!

Bunzlau, 29. November. Aus dem Fenster gekürzt. In einem unbewachten Augenblicke stürzte ein bei einer Frau auf der Jakobsstraße in Wlaga befindliches vier Jahre altes Mädchen mit dem Fensterlägel aus dem ersten Stockwerk herab. Das Kind ist den hierbei erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Waldesgrund, 29. November. Einzug des Winters im Glaser Gebirge. Im Glaser Gebirge ist seit Donnerstag der Winter eingezogen. Hier im Tal liegt der Schnee ungefähr 10 Zentimeter hoch; am Schneeberg sind große Schneemassen niedergegangen, die schon die Ausübung des Wintersports ermöglichen.

Reichenstein, 29. November. Aus der besten aller Welten. Tot aufgefunden wurde der 65jährige Arbeiter Alois Teuber auf dem Bahnkörper der Samenz-Reichensteiner Kleinbahn. Teuber, dessen Leiche sehr verfaulen war, hat sich, da er keine Arbeit fand, vom Zuge überfahren lassen.

Neustadt O.S., 27. November. Kartellbericht. Aus dem Bericht über den stattgefundenen Bildungslauf ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der Teilnehmer 128 betrug. Durchschnittlich waren die Abende von 96 Personen besucht. Von den einzelnen Gewerkschaften entfielen auf die Textilarbeiter 67, auf die Schuhmacher 14, die Metallarbeiter 4, die Löhner 5, Fabrik-

arbeiter 1, Tabakarbeiter 1, Transportarbeiter 5. Außerdem wurden 91 Unorganisierte gezählt. Dem Sozialdemokratischen Verein gehörten davon 72 an. Bei dem Rückblick auf das Resultat der sozialpolitischen Wahlen wurde bekannt gegeben, daß gegen die Billigkeit der Wahlen der Vorstandsmitglieder für Versicherung der Ortskrankenkasse der Schuhmacher Einspruch erhoben worden ist. Unentschuldig fehlte der Delegierte der Tabakarbeiter, der Steinseher, der Löhner und der Bäcker.

Hohenlunde, 29. November. Ein Brandunglück ereignete sich Mittwoch abends im Hause des Stellenbesizers Peter Spyrä auf der Hauptstraße. In der Wohnung eines Bergmannes zog der vierjährige Sohn in der Abwesenheit der Eltern mit einem Haken glühende Kohlen aus dem Ofen, durch welche die Betten in Brand gesetzt wurden. Aus Furcht sprang das achtjährige Mädchen aus dem Mansardenfenster des zweistöckigen Hauses auf das Steinpflaster der Hauptstraße hinaus und blieb mit gebrochenen Gliedmaßen bewußtlos liegen. Der Knabe schrie durch das offenstehende Fenster hinaus, worauf die Feuerwehr erschien, den Knaben rettete und den Brand löschte.

Bromberg, 29. November. Der Triumph der von der Gnade Befreiten. In der „Nordostdeutschen Arbeiterzeitung“, dem Organ der evangelischen Arbeitervereine, dessen Schriftleiter der Arbeiterleiter Appel ist, wird freudvoll mitgeteilt, daß Appel als Stadtverordneter gewählt worden sei und dann sagt das Blatt weiter: „Es ist das erste Mal, daß ein Vertreter der Arbeiter in das Stadtparlament einzieht.“ Und was für einer! Der „Glückliche“ humpelt auf den Krücken des Bürgervereins in das Stadtparlament, der ihm aus Gnaden ein Mandat zugeteilt hat.

Bromberg, 29. November. 500 Mark Belohnung. Am 26. November, abends gegen 8 1/2 Uhr, ist, wie berichtet wurde, der 48jährige Selterwasserkutscher Franz Summatanski aus Thorn-Wloclaw auf der Chaussee von Argonau nach Thorn, zwischen Waldow und Forsthaus Jabunberg, etwa drei Kilometer von Waldow entfernt, ermordet und beraubt worden. Der Regierungspräsident scheidet demjenigen, der den oder die Täter zur Anzeige bringt, so daß ihre Verurteilung erfolgen kann, den Betrag von 500 Mark als Belohnung zu.

Krotoschin, 29. November. Bürgerliche Gewissenhaftigkeit. Eine große Wählerversammlung sollte hier, wie der „Boniec Wielkopolski“ schreibt, am 21. d. Mts. stattfinden. Durch umfangreiche Klämme in den politischen Zeitungen und an den Watschanjka-Säulen wurden die Interessenten zu den bevorstehenden Stadtverordneten- und Gewerbegerichtswahlen eingeladen. Diese erschienen, aber ver fehlte, das waren die Herren Dr. Budzynski und Klemczak vom polnischen Wahlkomitee. Nach halbständigem Warten wurde von der anwesenden Polizei erklärt, daß die Versammlung nicht stattfinden dürfte, da sie gar nicht angemeldet sei.

So vertreten die polnischen Herren die Interessen des polnischen Volkes. Darum mögen die Arbeiter erleben, daß sie gemeinsam mit den deutschen Arbeitern kämpfen müssen. Ihre bürgerlichen Herren lassen sie einfach im Stich.

Ostrowo, 27. November. Blüten „preußischer“ Kultur. Die „Gazeta Ostrowska“ schreibt über einen Akt von Landverweigerung folgendes: „Der Häusler Lyratowski, der eine Parzelle von einem Deutschen gekauft hatte, mußte diese verlassen, weil auf ihr eine antideutsche Hypothek lastete.“ Eine antideutsche Hypothek ist eine Eintragung auf Grund des Ansiedlungsgesetzes in den Ostmarken, wonach kein Deutscher an einen Polen das Grundstück veräußern darf. Man sieht, wohin die preußische Polenpolitik der Regierung treibt.

Aus Oberschlesien.

Beuthen O.S., 29. November. Das kommt davon. Ein arges Mißgeschick widerfuhr einem Arbeiter aus Scharley. Auf dem Heimwege verirrte er sich, da er nicht mehr ganz nüchtern war und lief in der Nähe der Ruhna-Wähe in die Rynjka. Kosaken glaubten in ihm einen Schminugler ertwischt zu haben, nahmen ihn fest und expedierten ihn nach Bendzin, wo er im Gefängnis dann drei Tage sitzen mußte.

Nach Bezahlung von 130 Mk. Strafe wurde er wieder in seine Heimat entlassen. Ein teurer Affe.

Beuthen O.S., 29. November. Ist der Stadtwald in Gefahr? In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung brachten nach der Breslauer Zeitung die Stadtv. Chorinski, Rechnitz, Rudzki und Böhm eine Interpellation an den Magistrat ein, in der dieser um Auskunft ersucht wird, ob es ihm bekannt sei, daß die Unterbauung des Stadtwaldes immer weitere Fortschritte mache und ob er bereit sei, geeignete Schritte zu tun, um eine einseitige Verfüllung zu vermeiden, durch die eine Fortsetzung des Bergbaues unterlag würde. Oberbürgermeister Dr. Vrining erklärte sich bereit, in geheim er Sitzung die nötige Aufklärung zu geben. — Warum die Geheimniskammer? Heraus mit der Sprache! Die ganze Einwohnerschaft hat ein Recht zu wissen, was dem Stadtwald für Gefahren durch Grubenabbau drohen.

Beuthen, 28. November. Wegen einer Mark — acht Jahre Zuchthaus. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der schon mehrfach vorbestrafte Eisendreher Paul Slagau aus Niesitz wegen schweren Straßenraubes zu verantworten. Einem Abends überfiel er in der Mollkestraße hierselbst die Ehefrau des Polizeiergeanten Scholz, hielt sie am Arme fest und entriß ihr das Portemonnaie mit einer Mark Inhalt. Nach kurzer Zeit erfolgte die Festnahme, die Besitzerin erhielt ihr Portemonnaie mit Inhalt zurück. Der Anklagte gestand den Straßenraub ein, worauf das Gericht auf die außerordentlich hohe Strafe von acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannte. — Ohne Zweifel hat der Beurteilte schon viel auf dem Kerbholz, denn sonst hätte das Schwurgericht nicht auf eine so hohe Strafe erkennen können.

Boguski, 29. November. Grubenunfälle. Des Bergmann Baron von hier wurde auf der Ferdinandsgrube durch herabstürzendes Gestein am Kopfe schwer verletzt, während ein zweiter Bergmann aus Katorowit habet sein Leben einbüßte. — Auf der benachbarten Georggrube ist ein gefährlicher Grubenbrand ausgebrochen.

Kreuzburg, 29. November. Das gerettete Vaterland. Die „Kreuzburger Zeitung“ schreibt: Wegen großpolnischer Untertreibe „mühten“ zwei Beamten des hiesigen Gymnasiums von der Anstalt verwiesen werden.

Aus der Geschäftswelt.

Womit man Kaffee bereitet. Der bekannteste Kaffee-Zusatz ist wohl die Richtorie. Aber auch Zuckerrüben und Möhren werden in manchen Gegenden noch benutzt. Von Früchten und Samen dienen dazu Eicheln, Feigen, Spargelsamen, Erbsen, Roggen, Gerste, Mais und Lupinen. Das Brennen geschieht teils im Haushalte, teils fabrikmäßig. Ein gutes Kaffee-Zusatzmittel kann nur fabrikmäßig hergestellt werden, weil die richtige Verarbeitung betraue noch wichtiger ist, als das Rohmaterial. Am deutlichsten zeigt sich das bei dem bekannten, aus Roggen hergestellten Seeligs Kornkaffee. Während es der Hausfrau kaum möglich sein dürfte, aus Roggenkörnern einen einigermaßen trinkbaren Kaffee zu brennen und zu kochen, wird Seeligs Kornkaffee von Kennerinnen gerade als eines der besten Kaffee-Zusatzmittel betrachtet und zwar, wie der stets steigende Verbrauch zeigt, mit Recht. Jede Hausfrau, der keines der bisher versuchten Surrogate zulag, sollte auch noch einen Versuch mit Seeligs Kornkaffee machen, sie wird sicher sehr zufrieden sein.

Beier! Bevorzugt bei Guern Einkäufer unsere Inserenten und die Adressen des Bezugs-Quellen-Verzeichnisses.

Achtung!
Sammeln Sie die in jeder Wobert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonniere. Wer 20 dieser Prospekte einleudet, erhält eine reizende Bonbonniere gratis. — Verlangen Sie überall Wobert-Neulandmarken! — In allen Apotheken und Drogerien sind Wobert-Tabletten für 1 Mk. erhältlich.

10262/2

Kredit nach anwärts!
Auf **Kredit Möbel**
Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Federbetten
auf bequemste Teilzahlung.
Anzüge
Damen-Garderobe
Rücker — Kostüme
Schuhe
Abzahlung
wöchentlich 1.— Mk. an.
Kleinste Anzahlungen
nur im beliebtesten
Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechtstr. 6, L. U. L. U.
Eingang Schulstraße.

Weihnachts-Wäsche

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation in großem Stil.






Reich illustrierte
Weihnachts-Preisliste Nr. 49
kostenlos

Portofreier Versand von 2.— Mark an.

Bekannte Güte
auch in den niedrigsten Preislagen.

Damen-Herren-Kinder-Wäsche

Bett-Tisch-Haushalts-Wäsche

Leinenhaus Bielschowsky
K. u. k. öst.-ung. Hoflieferant **Breslau** Nikolaistraße Ecke Herrenstraße

Nr. 2. Damenhemd, gutes Wäschetuch mit modern. Bruststickererei, Hohlnaht, 185 und unterlegten Bogen . . . Mk.
Nr. 3. Damenhemd, gutes Wäschetuch mit Stickererei-Einsatz, Ansatz und Hohlnaht-Verzierung . . . Mk. 260

Nr. 4. Damenhemd, feines Wäschetuch mit Hohlnähten, moderner Lochstickererei u. unterlegten Bogen Mk. 225
Nr. 5. Damenhemd, feines Wäschetuch mit Stickererei-Einsatz und Einsatz Mk. 225



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheless, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemäsem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854 | Ohlauer Strasse 71/73 | Gegründet 1854

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unserer Geschäftshäuser
zu **ausserordentlich billigen Preisen**

Damenkleiderstoffe in Baumwolle, Wolle u. Seide.

Damenwäsche	Bettwäsche	Tischtücher
Herrenwäsche	Wäschestoffe	Taschentücher
Kinderwäsche	Leinenwaren	Handtücher
Gardinen	Blusen	Kostümröcke
Stores	Kleider	Mädchengarderobe
Teppiche	Kostüme	Backfischgarderobe
Bettdecken	Untertaljen	Schürzen
Strickjacken	Pelzwaren	Unterröcke

10720

Auf Kredit

Elegante Herren- und Damen-Konfektion.

Gutgearbeitete solide Möbel.

Für Herren:

Anzüge

in Cheviot, Kammgarn in all. Farb.

Mk. 20.—	Anzahlung	Mk. 4.—
Mk. 25.—	Anzahlung	Mk. 5.—
Mk. 30.—	Anzahlung	Mk. 6.—
Mk. 35.—	Anzahlung	Mk. 8.—
Mk. 45.—	Anzahlung	Mk. 10.—
Mk. 55.—	Anzahlung	Mk. 12.—

Ulster

in Flausch etc. in allen Farben.

Mk. 25.—	Anzahlung	Mk. 5.—
Mk. 30.—	Anzahlung	Mk. 6.—
Mk. 35.—	Anzahlung	Mk. 7.—
Mk. 45.—	Anzahlung	Mk. 10.—
Mk. 55.—	Anzahlung	Mk. 12.—

Cutaways-, Smoking-Anzüge.

Für Damen:

Kostüme

in Kammgarn und den beliebten englischen Stoffen.

Mk. 28.—	Anzahlung	Mk. 6.—
Mk. 35.—	Anzahlung	Mk. 8.—
Mk. 45.—	Anzahlung	Mk. 10.—
Mk. 55.—	Anzahlung	Mk. 12.—

Ulster

Mk. 20.—

Mk. 20.—	Anzahlung	Mk. 4.—
Mk. 25.—	Anzahlung	Mk. 5.—
Mk. 30.—	Anzahlung	Mk. 6.—
Mk. 35.—	Anzahlung	Mk. 7.—
Mk. 45.—	Anzahlung	Mk. 10.—
Mk. 55.—	Anzahlung	Mk. 12.—

Pelze

Anzahlung von Mk. 3.— an.

Möbel in jeder Ausführung.

Ganze Ausstattungen. :: Einzelne Stücke.

Julius Ollendorff & Co.

14 Albrechtsstr. **BRESLAU**, Albrechtsstr. 14.

Nur Mk

70.-

kostet das beliebte Instrument

Gramola

m. weltbekannter Schutz-Marke.



Grammophon-Spezialhaus

9841

G. m. b. H.

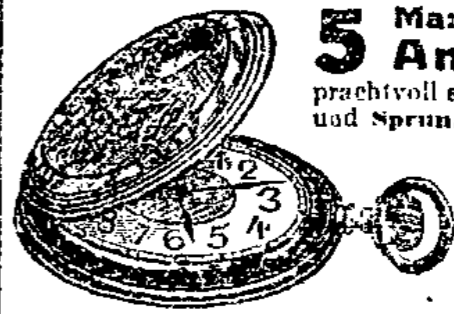
Breslau, **nur** Schweidnitzerstrasse 21.

Selten günstig!

Für Händler und Privat!

Ulster
Pafelots
Anzüge
Schuhwaren

Ein sehr grosses
Posten nur hoch
moderne, elegante
aus guten Stoffen
sauber verarbeitet.
Waren werden zu
jedem nur annehmba-
ren Preise ver-
kauft.



5 Mark. Flache Gloria-Silber
Anker-Herren-Uhr
prachtvoll schön Handgravierung u. 3 Mäntel
und Sprunzdeckel. Echtes schwerer Anker-
werk genau regul. vorläufige Probek-
geh. Geprüft. Metallzifferblatt ma-
deutsch. Zahl. Scurill. Garantie-
schein auf die Dauer v. 3 Jahr.
Versand geg. Nachn. v. 5 M. zollfr.
d. die Uhrenfabrik Jakob König.
Wien III 483, Löweng. 37A. [1908]

Breslau, Heudorfstrasse 81.

Samson & Cie.

Telephon 4389

Blücherplatz 20

Telephon 4389

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

12 Visit von 1.80 an, Cabinet von 4.80 an, Postkarten von 2.00 an,
Gruppen in jeder Grösse von Mark 150 an 10448
Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mark 3.00 an.

Wir leisten Garantie für jeden uns erteilten Auftrag.
12 Photographien zu 50 Pfg., nur Schmiedebrücke 17/18.
Gratis 1 Suco-Portrait. Künstlerische Ausführung, auf Sammelkarten in Höhe von 25 Mark.

Weihnachts-Aufträge erbitten frühzeitig.

Mein
diesjähriger



Weihnachts-Verkauf



zu bedeutend herabgesetzten Preisen

hat begonnen und empfehle mein grosses Lager in

Kleiderstoffen in bekannt guten Qualitäten.

D. Süßmann,

Spezialgeschäft für Kleiderstoffe
Reuschestrasse 8/9, Ecke Bütnersirasse.

Telefon 328.

10823

Lieferant des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“.

Telefon 328.

Professoren 18, unter denen Beruzis 16. Das ist ein sehr hoher Prozentsatz an Professoren, die in der Wissenschaft tätig sind. Dies zeigt die hohe Bildungsniveaus in diesem Land.

Die meisten dieser Professoren sind in den Naturwissenschaften tätig. Dies spiegelt die starke Tradition der naturwissenschaftlichen Forschung in diesem Land wider.

Berliner Brief

Sie man in Berlin nicht sieht — und nicht haben.

Das Leben in Berlin ist ein sehr interessantes Thema. Die Stadt hat eine lange Geschichte und eine reiche Kultur. Die Menschen in Berlin sind stolz auf ihre Stadt und ihre Traditionen.

Die Berliner sind sehr stolz auf ihre Stadt. Sie haben eine lange Geschichte und eine reiche Kultur. Die Stadt ist ein Zentrum der Wissenschaft und der Kunst.

Die Berliner sind sehr stolz auf ihre Stadt. Sie haben eine lange Geschichte und eine reiche Kultur. Die Stadt ist ein Zentrum der Wissenschaft und der Kunst.

Gewinnungen elektrischer Strahlen

Die Gewinnungen elektrischer Strahlen sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Gewinnungen elektrischer Strahlen sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Gewinnungen elektrischer Strahlen sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Staus meinen Maudersahren

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Staus meinen Maudersahren

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Staus meinen Maudersahren

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.

Die Staus meinen Maudersahren sind ein sehr interessantes Thema. Die Wissenschaftler haben viele Entdeckungen gemacht, die unser Leben verbessern.